

572 87
Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Pressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 3. August 1987

Blatt 1618

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wiener ÖVP kritisiert die Verschwendung von Steuermitteln (1625)

Kommunal/Lokal:

Landesarchiv: Benützerraum im August geschlossen (1619/FS: 1.8.)

Ein „grüner Freund“ für Ferienspiel-Teilnehmer (1620/FS: 1.8.)

U 4-Teileinstellung in der Nacht (1621/FS: 2.8.)

„Neuer Wiener Wohnbau“ in Madrid (1623)

Nächste zentrale Selbstschutzberatung am 6. August (1624)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Wirtschaft:

Städtebund warnt vor Demontage der Getränkesteuer (1622)

Landesarchiv: Benützerraum im August geschlossen

Wien, 1.8. (RK-LOKAL) Der Benützerraum des Wiener Stadt- und Landesarchivs bleibt im August geschlossen. Für amtliche Angelegenheiten und für dringende Anfragen ausländischer Besucher ist im Wiener Stadt- und Landesarchiv Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr ein Journaldienst eingerichtet. Ab Dienstag, den 1. September, ist der Benützerraum wieder Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) am/rr

Bereits am 1. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ein „grüner Freund“ für Ferienspiel-Teilnehmer

Wien, 1.8. (RK-LOKAL) Eine Belohnung für fleißige Ferienspieler, die schon mindestens sechs Spielmarken für den Ferienspielpaß gesammelt haben, gibt es beim Ferienspielstand vor der Schmidthalle des Rathauses. Den Ferienspielteilnehmern werden lebendige Pflanzen, die bis zur Abschlußveranstaltung am 8. September großgezogen und gepflegt werden sollen, übergeben. Der „grüne Freund“ soll zum „A, Be, Bu — Umwelt bist Du!!!“-Spiel in die Wiener Stadthalle mitgebracht und nach dem großen Abschlußfest im Park vor der Stadthalle eingesetzt werden.

Verteilt werden die „grünen Freunde“ an jene Ferienspielteilnehmer, die mindestens sechs Spielmarken gesammelt und ihren Ferienspielpaß dabei haben, noch bis 21. August, jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, beim Ferienspielstand der Stadtinformation. (Schluß) jel/gg

Bereits am 1. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

U 4-Teileinstellung in der Nacht

Wien, 2.8. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich Friedensbrücke — Heiligenstadt muß der Oberbau der ältesten U-Bahn-Strecke Wiens saniert werden. Wegen der Gleisbauarbeiten im Bereich Heiligenstadt muß der U 4-Betrieb in diesem Abschnitt ab Montag, den 3. August, bis Freitag, den 18. September, jeweils von Montag bis Freitag ab 21 Uhr eingestellt werden. Darüber hinaus ist am Samstag, dem 29., und am Sonntag, dem 30. August, eine ganztägige Betriebseinstellung erforderlich. Ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen wird eingerichtet, dessen Betriebszeiten analog zu jenen der U 4 sind. Sowohl an den Haltestellen der U 4 als auch der Stadtbahn werden die Fahrgäste durch Plakate der Verkehrsbetriebe über diese Maßnahmen informiert. (Schluß) roh/rr

Bereits am 2. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Städtebund warnt vor Demontage der Getränkesteuer

Wien, 3.8. (RK-WIRTSCHAFT) Der Österreichische Städtebund hat in einem Brief an den Finanzminister heftig gegen Bestrebungen protestiert, daß im Zuge einer geplanten Reform Aufgußgetränke aus der Getränkesteuer ausgenommen werden sollen, wie aus Zeitungsberichten hervorgeht.

Die Umwandlung der Getränkesteuer in eine Verkehrssteuer zähle zu einem alten Anliegen des Städtebundes, so Präsident Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Generalsekretär Reinhold SUTTNER in ihrem gemeinsamen Brief. Allerdings dürfe dabei, wie auch in allen bisherigen Gesprächen zum Ausdruck gekommen sei, die Aufkommensneutralität für die Gemeinden nicht in Frage gestellt werden.

Eine solche Situation ergäbe sich jedoch bei der ersatzlosen Streichung der Aufgußgetränke (Kaffee, Tee etc.). Wie der Bürgermeister von Wels, Karl BREGARTNER, mitteilte, würde das für seine Gemeinde allein Mindereinnahmen von rund acht Prozent bedeuten. Bei der prekären finanziellen Situation vieler Gemeinden wäre eine Schmälerung dieser wichtigen Einnahmequelle für den Österreichischen Städtebund inakzeptabel.

Der Städtebund ersucht daher in seinem Schreiben den Finanzminister, bei seinen Überlegungen auf den Standpunkt der Gemeinden Rücksicht zu nehmen und diese, wie auch erwartet werde, an der geplanten Reform mitwirken zu lassen. (Schluß) roh/gg

„Neuer Wiener Wohnbau“ in Madrid

Wien, 3.8. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Nachdem die internationale Wanderausstellung „Neuer Wiener Wohnbau“ bereits mit Erfolg in Stuttgart, Karlsruhe, Hannover und Hamburg sowie in Warschau und Breslau gezeigt worden war, ist nun im August Madrid die nächste Station. Anschließend wird die Ausstellung in Lissabon, Den Haag, Budapest, Prag und Istanbul sowie in mehreren skandinavischen Städten zu sehen sein.

Die im Herbst 1985 im Künstlerhaus präsentierte Großausstellung über neue Tendenzen im Wiener Wohnbau hatte auch international Beachtung und Anerkennung gefunden. Auf Initiative von Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und in Kooperation mit dem Außenministerium ging daher im Oktober vergangenen Jahres eine für ein ausländisches Publikum neu zusammengestellte und reduzierte Version der Ausstellung auf internationale Wanderschaft. Gezeigt wird die Entwicklung des Wiener Wohnbaus, wobei der Schwerpunkt auf Bauten der letzten Jahre und neuen Projekten liegt. Auch Präsentationen in Übersee — USA und Kanada — sind geplant. Hofmann: „Das große Interesse im Ausland zeigt nicht zuletzt die internationale Wertschätzung, die österreichischen Architekten entgegengebracht wird.“ (Schluß) ger/rr

Nächste zentrale Selbstschutzberatung am 6. August

Im Rathaus, Schmidthalle

Wien, 3.8. (RK-KOMMUNAL) Die nächste zentrale Selbstschutz-Beratung in der Schmidthalle des Rathauses findet am Donnerstag, dem 6. August, statt. Zwischen 15.30 und 18 Uhr beraten hier Experten des Zivilschutz-Landesverbandes, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer, der Polizei, der Stadtbaudirektion und der Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation. Allgemeine Auskünfte und Informationsmaterial bieten außerdem die Selbstschutz-Informationszentren in allen Bürgerdienst-Außenstellen. Sie sind Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr, geöffnet.

Neue Selbstschutzkurse sind ab Herbst im 2., 5., 6./7. und im 21. Bezirk geplant. Im Frühjahrssemester 1988 gibt es Kurse im 4., 11., 14. und 20. Bezirk.

Auf dem laufenden bleiben

Wer sicher sein möchte, stets über alle aktuellen Informationen zu verfügen und Wissenswertes über entsprechende Veranstaltungen der Stadt Wien und der Volkshochschulen zu erfahren, kann seine Adresse und seine speziellen Interessen zu diesem Thema elektronisch speichern lassen. Die Stadtinformation (Telefon 43 89 89, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, außerhalb dieser Zeit Anrufbeantworter) und alle Bürgerdienst-Außenstellen nehmen solche Bestellungen entgegen. (Schluß) and/gg

Wiener ÖVP kritisiert die Verschwendung von Steuermitteln

Wien, 3.8. (RK-POLITIK) ÖVP-Landesparteisekretär Dr. Ferdinand MAIER sprach am Montag in einem Pressegespräch von verschwenderischem Umgang der Stadtverwaltung mit Steuermitteln. Nach einer Umfrage, so Maier, seien zwei von drei Wienern auch dieser Ansicht. Drei von vier Wiener seien davon überzeugt, daß in Wien Geld für Dinge ausgegeben werde, die gar nicht notwendig seien. Nach der gleichen Umfrage bestünden auch in der Bevölkerung große Zweifel daran, daß in Wien sehr genau kontrolliert werde, wohin die öffentlichen Gelder fließen. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 4. August 1987

Blatt 1626

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Information über Stadtrundfahrten und Selbstschutz: 15 25 (1627)

„Tempo 30“ in vier Wiener Versuchsgebieten (1629/1630)

Die Donau führt Hochwasser (1631)

Braun: Jeden Montag Wasserqualitätskontrolle bei Angelibad (nur FS)

Kultur:

100. Geburtstag von Erwin Schrödinger (1628)

Information über Stadtrundfahrten und Selbstschutz: 15 25**Tonbanddienst der Wiener Stadtinformation**

Wien, 4.8. (RK-LOKAL) Über das aktuelle Programm der Wiener Stadtrundfahrten und die nächsten Selbstschutzveranstaltungen informiert der Tonbanddienst der Wiener Stadtinformation unter der Nummer 15 25. Über die sechs Stadtrundfahrten ist eine Kurzbeschreibung zu hören, es werden alle Fahrttermine genannt, und auch eine Vorschau auf die Fahrten „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“ gegeben, die im kommenden Herbst stattfinden werden. Auch die Termine der nächsten Selbstschutzkurse sind schon fixiert und werden im Tonbanddienst bekanntgegeben.

Noch bis Ende Oktober läuft die heurige Saison der Wiener Stadtrundfahrten. Die sechs Standardrouten lauten „Vom Historismus zum Futurismus: Architektur in Wien“ (jeweils Dienstag), „Wien von seiner grünen Seite“ (jeden zweiten Mittwoch), „In Wien und um Wien: Freizeitwelt“ (jeden zweiten Mittwoch), „Offene Tür beim öffentlichen Verkehr“ (jeden Donnerstag), „Zu den Quellen des Wiener Wassers: 1. Hochquellenleitung“ (jeden Freitag, Ganztagesfahrt) und „Zum Ursprung der 2. Hochquellenleitung“ (ebenfalls jeden Freitag, Ganztagesfahrt). Am 5. September und 3. Oktober kann man „Auf den Spuren des dritten Mannes“, das Kanalnetz besuchen, und am 12. und 16. September wird die U-Bahn-Technik vorgestellt. Interessante Stadterneuerungsprojekte können die Wiener am 10. und 17. Oktober besichtigen.

Im Herbst gibt es auch neue Selbstschutzkurse:

- Vom 29. September bis 1. Dezember im Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2, Praterstern 1.
- Vom 16. Oktober bis 2. Dezember in der Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15.
- Vom 5. Oktober bis 10. Dezember in der Volkshochschule Wien-West, 7, Zollergasse 41, und
- vom 6. Oktober bis 4. Dezember in der Volkshochschule Wien-Nord, 21, Angerer Straße 14.

Wer jetzt seinen Namen und die Anschrift elektronisch speichern läßt, erhält jeweils die aktuellen Unterlagen per Post. Eine entsprechende Postkarte und das Programm der einzelnen Kurse sendet die Stadtinformation gerne zu: Telefonnummer 43 89 89. Eine neue Kursreihe folgt im Frühjahr in vier anderen Bezirken. (Schluß) and/rr

100. Geburtstag von Erwin Schrödinger

Wien, 4.8. (RK-KULTUR) Der Nobelpreisträger Erwin Schrödinger wurde am 12. August 1887 in Wien geboren, besuchte das Akademische Gymnasium und studierte nach der Matura an der Universität Wien Mathematik und Physik. Nach der Promotion arbeitete er bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges als Universitätsassistent.

Nach Kriegsende erhielt Schrödinger Einladungen zu Vorlesungen in Jena bzw. Berufungen als ao. Professor nach Stuttgart und Breslau und schließlich als ordentlicher Professor nach Zürich (1921). Hier blieb er sechs Jahre, und hier entstand, in Zusammenarbeit mit dem kongenialen Mathematiker Hermann Weyl, 1925/26 die Lehre von der Wellenmechanik, die ihm 1933, zusammen mit Paul Dirac, den Nobelpreis für Physik „für die Entdeckung neuer produktiver Formen der Atomtheorie“ einbrachte. Seine Entdeckung war für die theoretische Physik von größter Bedeutung.

Auf Grund dieser wissenschaftlichen Leistung wurde Schrödinger 1927 als Nachfolger von Max Planck an die Universität Berlin berufen.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten verließ Schrödinger Berlin und nahm eine akademische Lehrtätigkeit in Oxford auf.

Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges leistete er einer Einladung des irischen Staatspräsidenten Eamon de Valera nach Dublin Folge, wo nach dem Vorbild von Princeton ein Institute for Advanced Studies errichtet worden war. Hier verbrachte Schrödinger in voller Lehr- und Forschungsfreiheit die Kriegsjahre.

Nach Kriegsende wurde Schrödinger mehrmals die Rückkehr auf einen österreichischen Lehrstuhl angeboten, er lehnte aber vorerst wegen der unsicheren Verhältnisse ab und hielt nur 1950/51 Gastvorlesungen in Innsbruck. Außerdem nahm er regelmäßig an den Hochschulwochen in Alpach teil. Erst 1956 kehrte er in seine Heimatstadt, auf eine für ihn persönlich errichtete 2. Lehrkanzel für Theoretische Physik, zurück und lehrte hier noch zwei Jahre bis zu seiner Emeritierung. Er starb am 4. Jänner 1961 in Wien und wurde, seinem letzten Willen entsprechend, in Alpach begeben.

Schrödinger war, ähnlich wie Leibnitz, ein Mann mit universellen Interessen, beherrschte eine Reihe von Fremdsprachen und hielt seine Vorlesungen auch in Englisch, Französisch und Spanisch. Er übersetzte Homer aus dem Original ins Englische und altprovenzalische Gedichte ins Deutsche. Daneben schrieb er selbst Gedichte.

Schrödinger erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen: 1928 wurde er Mitglied der Österreichischen, 1929 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, 1933 erhielt er, wie erwähnt, den Nobelpreis, 1956 den Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften und Technik, 1957 das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst und von deutscher Seite den Orden Pour le Merite für Wissenschaft und Kunst, 1960 den Paracelsus-Ring.

Der Schrödinger-Platz in Wien 22, der Schrödingerhof, eine städtische Wohnhausanlage in Wien 10, und der Erwin-Schrödinger-Preis der Akademie der Wissenschaften erinnern an ihn. Außerdem zieht sein Bild die Tausendschillingbanknote. (Schluß) red/rr

„Tempo 30“ in vier Wiener Versuchsgebieten

Wien, 4.8. (RK-KOMMUNAL) Noch vor Schulbeginn wird in Wien in vier Versuchsgebieten eine flächenhafte Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit eingeführt. In der Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost (Favoriten), im Zentrum Ober-St. Veit (Hietzing), in einem Teil der Großfeldsiedlung (Floridsdorf) und in der Siedlung Schwarze Haide (Liesing) wird dann „Tempo 30“ gelten. Dadurch sollen die Verkehrssicherheit erhöht und die Umweltbedingungen verbessert werden. Darüber berichtete Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Vor Einführung der Geschwindigkeitsbeschränkung wurden vom Verkehrsplaner Professor Dr. Hermann KNOFLACHER in den Versuchsgebieten umfangreiche Vorher-Untersuchungen durchgeführt. Sie beweisen die Notwendigkeit von geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen in Wohngebieten. So wurden zum Beispiel die folgenden Durchschnitts- und Höchstgeschwindigkeiten gemessen:

- Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost:
Durchschnitt 51 km/h, Spitzen 94 km/h in der Alaudagasse, 85 km/h in der Franz-Koci-Straße
- Zentrum Ober-St. Veit:
Durchschnitt 48 km/h, Spitzen 80 km/h in der Einsiedeleigasse, 72 km/h in der Firmiangasse
- Teilbereich Großfeldsiedlung:
Durchschnitt 54 km/h, Spitzen 82 km/h in der Moritz-Dreger-Gasse, 80 km/h in der Oswald-Redlich-Straße
- Siedlung Schwarze Haide:
Durchschnitt 51 km/h, Spitzen 93 km/h in der Schwarzenhaldestraße, 84 km/h in der Goldhammergasse.

In den Versuchsgebieten wurden nicht nur die Fahrgeschwindigkeiten erhoben, sondern auch Verkehrszählungen und Lärmmessungen durchgeführt und die Auslastung der Parkmöglichkeiten überprüft. Außerdem wurden die im Wiener Verkehrssicherheits-Computer gespeicherten Daten der Verkehrsunfälle ausgewertet. Der Schadstoffausstoß wurde auf Grund der Verkehrsmengen und der Fahrgeschwindigkeiten berechnet. Derzeit wird der detaillierte Untersuchungsbericht erstellt. Nach der Einführung von „Tempo 30“ werden Nachher-Untersuchungen durchgeführt, um den Erfolg kontrollieren zu können.

Vorgriff auf StVO-Novelle

Die Kundmachung der „Tempo 30“-Gebiete wird durch eine „Rundumschilderung“ erfolgen. Dafür gibt es in der österreichischen Straßenverkehrsordnung allerdings noch keine entsprechende Bestimmung. Die erforderliche Ergänzung für eine „Zonenbeschränkung“ ist jedoch im Entwurf für die 15. Novelle zur StVO enthalten, die noch im Herbst im Parlament behandelt werden soll (Zonenbeschränkung: „Ein solches Zeichen zeigt den Beginn einer Zone an, innerhalb der die durch das eingeführte Zeichen zum Ausdruck gebrachte Verkehrsbeschränkung gilt, wie etwa eine Geschwindigkeitsbeschränkung, Fahrverbote oder dgl.“).

Die Stadt Wien nimmt bei der Beschilderung der „Tempo 30“-Zonen die kommende Novelle vorweg, weil auf Grund der geplanten Regelung die vier Versuchsgebiete mit nur 61 Verkehrszeichen kundgemacht werden müssen. Nach der derzeitigen Gesetzeslage (Beschilderung bei jeder Kreuzung) müßten 229 Verkehrszeichen aufgestellt werden, was für eine relativ kurze Zeit Mehrkosten von mehr als 500.000 Schilling verursachen würde.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN appellieren daher an die Kraftfahrer, im Interesse der Wohnbevölkerung in den vier Siedlungsgebieten die „Tempo 30“-Zonen zu respektieren, auch wenn Geschwindigkeitssünder in den nächsten Monaten noch nicht bestraft werden. Es sollte doch möglich sein, eine sinnvolle Maßnahme, die gleichermaßen der Verkehrssicherheit und der Verkehrsberuhigung dient, auch ohne Strafandrohung durchzusetzen, sagte Hofmann.

Die vier „Tempo 30“-Zonen sind:

- 10. Bezirk, Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost, begrenzt durch: Alaudagasse — Ada-Christen-Gasse — Franz-Koci-Straße — Johann-Pölzer-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).
- 13. Bezirk, Zentrum Ober-St. Veit, begrenzt durch: Silvinggasse — Firmiangasse — Vitusgasse — Erzbischofgasse — Schweizertalstraße — Hentschelgasse — Einsiedeleigasse — Trazerberggasse — Costenoble-gasse — Hietzinger Hauptstraße — Glasauergasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).
- 21. Bezirk, Großfeldsiedlung (Teilbereich), begrenzt durch: Dopschstraße — Kürschnergasse — Schererstraße — Egon-Friedell-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen **nicht**, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Umgrenzung).
- 23. Bezirk, Siedlung Schwarze Haide, begrenzt durch: Anton-Baumgartner-Straße — Willendorfer Gasse — Purkytgasse — Kinskygasse bis Goldhamnergasse — Bahntrasse — Altmannsdorfer Straße (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen **nicht**, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Begrenzung).

(Forts. mögl.) sc/gg

Forts. von Blatt 1629

Die Donau führt Hochwasser

Wien, 4.8. (RK-LOKAL) Die starken Regenfälle der letzten Tage haben zu einem Ansteigen der Donau geführt. Die Experten der MA 45, Wasserbau, erwarten für Montag abends gegen 21 Uhr einen Pegelstand bei der Reichsbrücke von 530 cm. Ab 560 cm überflutet die Donau das Einlaufbauwerk bei Langenzersdorf in die Neue Donau. Das derzeitige Hochwasser wird voraussichtlich die 560-cm-Marke nur unwesentlich übersteigen.

Um daher die Badequalität der Neuen Donau wegen eines geringen Hochwassers nicht auf Wochen hinaus zu belasten, schottet die Wiener Berufsfeuerwehr das Einlaufbauwerk, das aus technischen Gründen nicht höher sein kann als bis zur Pegelmarke bis zu 560 cm, mit Sandsäcken ab, um damit das Überlaufen des Donauwassers in die Neue Donau zu verhindern.

Die Neue Donau ist an sich als Entlastungsgerinne konzipiert, das derzeitige Ansteigen der Donau dürfte aber nur vorübergehend ganz knapp die 560-cm-Marke erreichen. Erst bei einem wesentlich höheren Pegelstand muß dann das Entlastungsgerinne voll in Anspruch genommen werden.

Seit zwei Uhr früh ist der Wasserstand der Donau mit 530 cm Höhe gleich geblieben. Als Vorsichtsmaßnahme — um ein Überfließen der Donau in die Neue Donau zu verhindern — hat die Wiener Feuerwehr in der vergangenen Nacht beim Einlaufbauwerk Langenzersdorf aus 1.600 Sandsäcken einen zweilagigen Sandsackdamm errichtet.

Die Aktion von Montag, durch Sandsäcke beim Einlaufbauwerk Langenzersdorf das Überschwappen des leichten Donauhochwassers in die Neue Donau zu verhindern, war erfolgreich, berichtete Stadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Braun wies ausdrücklich darauf hin, daß die Neue Donau an und für sich als Entlastungsgerinne zur Aufnahme von Hochwasser bestimmt ist. Da diesmal aber nur ein geringes „Überschwappen“ der Donau in die Neue Donau zu erwarten war, wollte man vermeiden, daß die Neue Donau wegen dieser wenigen Zentimeter für den Rest der Badesaison nicht mehr benützbar sein könnte. Daher erfolgte die Abdichtung mit Sandsäcken. Im Laufe der Woche könnte allerdings eine weitere Hochwasserwelle, bedingt durch Regenfälle in Bayern, eintreten. (Schluß) hrs/gg

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 5. August 1987

Blatt 1632

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

ÖVP zur Arbeitslosigkeit in Wien (1640)

Kommunal/Lokal:

Haushaltsbudgets: Anteil für Ernährung gesunken (1633)

Mehr als 400 Millionen Schilling für Weiterbau beim SMZO (1634)

Schultergasse in der City wird Fußgängerzone (1635)

Neue Einbahnen in Meidling (1635)

Neue-Donau-Rutsche ab Freitag wieder in Betrieb (1636)

EBS: Revision abgeschlossen (1637)

Zwischenbilanz des Ferienspiels (1638)

Weitere Dezentralisierung bei den Lenkerprüfungen (1639)

Haushaltsbudgets: Anteil für Ernährung gesunken

„Statistische Mitteilungen“ informieren über Veränderungen der Ausgabenstruktur der Wiener Haushalte von 1954 bis 1984

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) In den letzten 30 Jahren hat sich die Ausgabenstruktur der Wiener Haushalte entscheidend geändert. Lag der Anteil der Gesamtausgaben für Ernährung 1954 noch bei knapp 50 Prozent, so betrug er 1984 nur mehr knapp über 20 Prozent, hat sich also halbiert. Dafür stieg der Anteil für Bildung, Erholung und Unterricht von rund 6 Prozent im Jahr 1954 auf rund 17 Prozent im Jahr 1984. Der Anteil für Wohnen, er lag 1954 bei rund 9 Prozent, stieg auf rund 15 Prozent, auch beim Kapitel Verkehr, Post, erhöhte sich der Anteil von unter fünf Prozent im Jahr 1954 auf etwa 14 Prozent nach 30 Jahren. Der Anteil für Bekleidung und Reinigung lag 1954 bei rund 4 Prozent und stieg in dreißig Jahren auf etwa 8 Prozent.

Das und viele weitere Informationen sind in dem Heft „Statistische Mitteilungen der Stadt Wien“ 1/87 zu finden, das zum Preis von 50 Schilling in der MA 66, 1, Volksgartenstraße 3, 2. Stock, Kanzlei, erhältlich ist. (Schluß)
red/gg

Mehr als 400 Millionen Schilling für Weiterbau beim SMZO

Gemeinderatsausschuß genehmigte Auftragsvergaben

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Die Vergabe von Arbeiten beim Neubau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost mit einem Aufwand von insgesamt mehr als 442 Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen in seiner letzten Sitzung. Größte Brocken sind dabei mit 185 Millionen Schilling die Errichtung von Gipskartonständerwänden und Vorsatzschalen sowie die Durchführung von Trockenbauarbeiten und mit 132 Millionen Schilling die Baumeisterarbeiten für die Bettenhäuser 2 und 3. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erläuterte dazu, daß die Realisierung der nun vergebenen Arbeiten im geplanten Zeitraum und in einem für die Stadt Wien günstigen Kostenrahmen erfolgt.

Neben den beiden Großaufträgen, die an Arbeitsgemeinschaften vergeben werden, werden die bereitgestellten Mittel für Fenster und Jalousien im Bereich Ambulanz, OP-Trakt, Küche, Nuklearmedizin und Pathologie (46 Millionen), die Baumeister-Rohbauarbeiten für die Energiezentrale (45 Millionen), die Baumeister-Rohbauarbeiten beim Parkdeck 2 (26 Millionen) und die Bohr- und Schneidearbeiten (8,5 Millionen) verwendet. (Schluß) and/rr

Schultergasse in der City wird Fußgängerzone

Wien, 5.8. (RK-LOKAL) Die Schultergasse im 1. Bezirk — eine schmale Verbindungsgasse zwischen der Jordangasse und der Tuchlauben — wird eine kleine Fußgängerzone. Die entsprechenden Verkehrszeichen werden Donnerstag vormittag aufgestellt.

Die kleine Gasse ist rund um die Uhr den Fußgängern vorbehalten. Es ist keine Zufahrtsmöglichkeit für eine Ladetätigkeit vorgesehen. (Schluß) sc/rr

Neue Einbahnen in Meidling

Schleichwege werden unterbunden

Wien, 5.8. (RK-LOKAL) Freitag abend treten im 12. Bezirk zwei neue Einbahnregelungen in Kraft. Die Rotenmühlgasse wird Einbahn von der Tivoligasse bis zur Schönbrunner Straße (die derzeitige Einbahn wird also umgedreht) und die Bischoffgasse wird Einbahn von der Schönbrunner Straße bis zur Tivoligasse (bisher im Gegenverkehr befahrbar). Die neue Verkehrsorganisation dient der Verkehrsberuhigung, vor allem der Unterbindung von Schleichwegen durch das Wohngebiet.

Weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in diesem Bereich von Meidling wurden schon vor kurzem getroffen:

- Die Brockmanngasse wurde Einbahn von der Hohenbergstraße bis zur Hasenhutgasse,
 - die Hasenhutgasse wurde Einbahn einerseits von der Brockmann-gasse bis zur Stranitzkygasse und andererseits von der Brockmann-gasse bis zur Schwenkgasse,
 - und auf dem Hohenfelsplatz wurde ein Kreisverkehr eingerichtet.
- (Schluß) sc/rr

Neue-Donau-Rutsche ab Freitag wieder in Betrieb

Neueröffnung mit Kinderbewerben und Fallschirmspringern

Wien, 5.8. (RK-LOKAL) Die 1985 eröffnete Wasserrutsche an der Neuen Donau wurde rasch eine besondere Attraktion. Eben weil sie gut besucht war, mußte nun aber — um Unfälle durch zu knappes Hintereinanderrutschen zu vermeiden — der Zieleinlauf vergrößert werden. Diese Arbeiten zur Errichtung eines vergrößerten Zielbeckens wurden in letzter Zeit von der Stadt Wien unter finanzieller Beteiligung von Privatfirmen durchgeführt.

Zur Wiedereröffnung der Rutsche, die sich am linken Ufer der Neuen Donau bei der Brigittenauer Brücke befindet, gibt es am Freitag, dem 7. August, ab 9 Uhr ein Superfest mit Kinderbewerben und Fallschirmspringern, das von den Betreibern der Rutsche veranstaltet wird. Das genaue Programm:

9.00 Uhr: Ausscheidungs„läufe“ zur Ermittlung des Bezirksmeister im Schnellrutschen. Jeder 100ste Teilnehmer erhält außerdem ein Geschenk

12.00 Uhr: Zielspringen von Fallschirmspringern in das neue Zielbecken der Wasserrutsche (bei zu starkem Publikumsandrang in ein Schlauchboot in der Neuen Donau)

anschließend Eröffnung der Wasserrutsche durch Stadtrat Helmut BRAUN

12.30 Uhr: Journalistenrutschen (alle Kollegen aus dem Medienbereich sind dazu herzlich eingeladen)

12.45 Uhr: Rekordversuch — Bildung der längsten zusammenhängenden Kette mit Rutschern

14.00 Uhr: Siegerehrung.

Das Wasser der Neuen Donau hat derzeit 20 bis 21 Grad, das Fest wird also voraussichtlich Freitag über die Bühne gehen können. Nur bei echtem Schlechtwetter müßte es abgesagt werden (die Rutsche selbst kann nun aber auch nach einem Hochwasserdurchgang und der daraus entstehenden Beeinträchtigung der Badewasserqualität in Funktion bleiben).

Die Wasserrutsche an der Neuen Donau ist übrigens die längste Wasserrutsche der Welt; auf einem Edelstahlformbecken kann man außerdem mit Hilfe einer Gegenstromanlage vom Zielbecken in die Neue Donau weiterutschen.

Auch Gastronomieangebot erweitert

In der Umgebung der Wasserrutsche wurde nun auch das gastronomische Angebot erweitert.

Versuchsweise wird auch die Autobuslinie 20 B (Abfahrtsstelle Franz-Jonas-Platz) entlang der Donauuferautobahn bis unmittelbar zur Wasserrutsche geführt; und für alle, die nicht aufs Auto verzichten wollen, bietet der provisorische Parkplatz unter der Rampe der Brigittenauer Brücke (beschilderte Zufahrt jedoch über Floridsdorfer Brücke) über 400 Abstellplätze. (Schluß) hrs/gg

EBS: Revision abgeschlossen

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Bei den Entsorgungsbetrieben Simmering wurde die Revision abgeschlossen. Vom 1. bis 4. August war die Anlage total stillgelegt, um die vorgeschriebenen Wartungsarbeiten durchführen zu können. Wie angekündigt, wurde trotzdem kein Schlamm in den Donaukanal ausgeleitet. Es kam auch zu keinen Geruchsbelästigungen.

Obwohl bei der Rauchgasreinigung zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen — Notkamin, Sprüh-Flutanlage, automatische Brandbekämpfungsanlage — getroffen wurden, beginnen die Funktionsproben ohne Terminverzögerung am 19. August. (Schluß) wh/rr

Zwischenbilanz des Ferienspiels

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Bilanz über die erste Hälfte des Wiener Ferienspiels zog Mittwoch nachmittag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL in einer Pressekonferenz. Am Ferienspiel 1987, das heuer sein 15jähriges Bestehen feiert, haben bisher rund 280.000 Kinder teilgenommen. Die Hits des Juli-Programmes waren der Sportplatz der offenen Tür, der Besuch im Wiener Prater und im Haus des Meeres, das Verkehrsspiel und die Museums-Rallye.

Die zweite Hälfte des „Wiener Ferienspiels“ beginnt mit „Zirkusluft“. Noch bis zum 7. August gastieren die jungen Akrobaten des Jugendzirkus „Santelli“ in der Wiener Stadthalle, Vorstellungen gibt es täglich um 16 Uhr.

Auch sonst geht es mit vollem Schwung weiter:

Gleich am 7. August gibt es wieder eine große Feuerwehrvorführung auf der Donauinsel. Rund 2.500 Besucher beteiligten sich auch aktiv als „Rettungszillenfahrer“, „Zielspritzer“ und beim Betätigen der Wasserwerfer an der ersten derartigen Vorführung.

Die „kleineren“ Ferienspieler können ebenfalls noch bis zum Schulbeginn von elf verschiedenen Abfahrtsstellen, Montag bis Freitag, vormittags „Fahrten zum Spiel“ unternehmen.

Am 22. August wird zwischen Salztorbrücke und Augartenbrücke wieder beim „Kinderflohmarkt“ gefeilscht, gehandelt, verkauft und getauscht. Beim ersten Wiener Kinderflohmarkt im Juli kamen mehr als 3.000 Kauf- und Schaulustige.

Zum Abschluß der „Abenteuer-Wanderungen“, an denen im Juli rund 1.000 Wanderer teilgenommen haben, gibt es am Sonntag, dem 23. August, ein großes „Almfest“ für die ganze Familie im Lainzer Tiergarten.

Außerdem gibt's noch Kindertheater-Vorstellungen, die beliebten Kinder-Discos, Ringelspielfeste, Verkehrsspiele, Mitmach-Aktionen in der UNO-City, die große Museums-Rallye und, und, und ...

Bei all diesen Veranstaltungen ist noch Gelegenheit, Spielmarken für die Schlußverlosung zu sammeln. Bis 21. August können noch die Teilnehmerkarten mit den Spielmarken abgegeben werden. Wer sechs Spielmarken gesammelt hat, wird zum „A, Be, Bu — Umwelt bist du!!!“-Spiel am 8. September in die Wiener Stadthalle eingeladen, mit acht verschiedenen Spielmarken kann man zusätzlich ein wertvolles Buch gewinnen. Klebt man zehn Spielmarken auf die Teilnehmerkarte, nimmt man auch an der Verlosung eines „Wünsch-dir-was“-Preises teil. Mit sechs Spielmarken gibt es in der Stadtinformation eine Grünpflanze, die man pflegen und zum Abschlußfest mitbringen soll.

Nähere Informationen gibt's noch bis 28. August, Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, beim Ferienspielstand in der Stadtinformation des Rathauses oder beim Ferienspieltelefon: 42 800/4100. (Schluß) jel/gg

Weitere Dezentralisierung bei den Lenkerprüfungen

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Dienstag nachmittag übergab Stadtrat Friederike SEIDL in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK eine weitere Außenprüfstelle für Lenkerprüfungen in Wien 17, Comeniusgasse 2, ihrer Bestimmung.

Solche Außenprüfstellen — nach Floridsdorf/Haus der Begegnung und Meidling/Amtshaus ist dies nunmehr die dritte — stellen eine Verbindung zwischen Bestrebungen der Dezentralisierung und Anliegen zur Hebung der Lebensqualität in unserer Stadt dar, sagte Seidl: ersteres unter dem Gesichtspunkt „Mehr Behördennähe für den Bürger“, letzteres im Sinne einer wenigstens teilweisen Verkehrsentlastung in den an die Roßbauerkaserne angrenzenden Teilen des 9. und 20. Bezirks.

Wie Stadtrat Seidl in ihrer Eröffnungsrede weiters ausführte, befinden sich in Wien unter den derzeit 136 Sachverständigen für die Lenkerprüfung seit Juni bzw. Juli dieses Jahres erstmals auch drei Frauen. (Schluß) pz/gg

ÖVP zur Arbeitslosigkeit in Wien

Wien, 5.8. (RK-POLITIK) Es gäbe in Wien genug Arbeit, aber wegen der Systemschwächen nehme die Arbeitslosigkeit in Wien ständig zu, betonten am Mittwoch Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS und Gemeinderat Konrad MANDAHUS (ÖVP) in einer Pressekonferenz. Die Arbeitslosenrate lag in Wien Ende Juni bei 5,1 Prozent und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die ÖVP-Mandatäre sprachen sich für eine Aufstockung des Personals der Arbeitsämter, für Qualifikationsverbesserungen der Arbeitslosen und auch für die Einführung des Berliner Modells für arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger aus. (Danach wird arbeitsunwilligen Sozialhilfeempfängern die Sozialhilfe teilweise gestrichen). GR. Mandahus vermerkte, daß gerade im Baubereich ein starker Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sei. Dabei könnten auf Grund der Auftragslage im Bereich der Stadterneuerung fast alle arbeitslos gemeldeten Bauarbeiter eingesetzt werden. (Schluß) fk/rr

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Pressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (NÖ 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Donnerstag, 6. August 1987

Blatt 1641

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Rigorese Fischimportkontrollen sichern einwandfreie Ware (1642/FS: 5.8.)
- Heiligenstädter Länder am Wochenende gesperrt (1643)
- Straßenbau Operngasse — Margaretenstraße abgeschlossen (1643)
- Elfeinhalb Millionen für neue Zentralsterilisation (1644)
- Erfolgreicher Start der Heller-Ballons in Washington (1646)
- Bauaufträge im Wert von 268 Millionen Schilling vergeben (1647)

Kultur:

- 25. Todestag von Max Fabiani (1645)

Rigorese Fischimportkontrollen sichern einwandfreie Ware

Wien, 5.8. (RK-KOMMUNAL) Seit der Gründung der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien im Jahr 1970 werden laufend Fische und zwar Filets und Marinaden auf Parasiten — wie die jetzt in Medienberichten genannten Wurmlarven in Seefischen — untersucht.

Sowohl die Kontrolle, wie auch die Beurteilung sind in Österreich strenger als in den meisten anderen Ländern. So werden in Österreich Fische und Fischwaren mit lebenden oder auch mit toten Parasiten als gesundheitsschädlich beurteilt und beschlagnahmt, während sie zum Beispiel in der Bundesrepublik Deutschland bisher nur als verdorben gelten.

Konsumentenstadträtin Friederike SEIDL ordnete für Wien jedenfalls eine sofortige besondere Überprüfung der Fischimporte an, die bereits läuft. Bisher haben aber auch diese Untersuchungen keine Bestätigung des deutschen Berichtes über Fischparasiten gebracht; offenbar ist die in Wien ausgelieferte Ware besser als die in der Bundesrepublik.

Diese strengen Kontrollmaßnahmen in Wien — vom Marktamt und der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien werden regelmäßige Fischimportkontrollen bei den Fischimportfirmen durchgeführt — führten dazu, daß die Hauptlieferanten aus der Bundesrepublik in der Regel nur vorselektierte, besonders frische Fischware (Kutterware) liefern. Die Importfirmen sind auch durch die Gerichtspraxis zu einer ständigen Überprüfung ihrer Importe angehalten. Die Kontrollen, die bei uns offenbar intensiver durchgeführt werden als in den Lieferländern, bestätigen nicht die jüngst in der Bundesrepublik festgestellte Häufigkeit des Befalles von Fischen und Fischmarinaden. Jedenfalls liegt bei dem in Wien ausgelieferten Fischfilet keine Zunahme des Befalles mit Parasiten vor; in Marinaden wurden bisher Parasiten nicht registriert.

Wie Stadtrat Seidl dazu feststellt: „Die Sicherheit der Konsumenten wird durch die intensiven Kontrollen der Fisch- und Fischwarenimporte seitens der Organe der Stadt Wien gewährleistet.“ (Schluß) pz/gg

Bereits am 5. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Heiligenstädter Lände am Wochenende gesperrt

Dann aber Ende der Verkehrsbehinderung

Wien, 6.8. (RK-LOKAL) Wenn das Wetter mitspielt, wenn es also nicht regnet, wird am kommenden Wochenende auf der Baustellen Heiligenstädter Lände — Spittelauer Lände unter der Gürtelbrücke der neue Fahrbahnbelag aufgebracht. Dazu muß die Straße von Samstag früh bis Sonntag nachmittag gesperrt werden. In dieser Zeit gibt es nur die Umleitung zum Gürtel (über die Auffahrt Gürtelbrücke). Können diese Arbeiten durchgeführt werden, stehen am Sonntag zur Abend-Verkehrsspitze auf der Heiligenstädter Lände bereits wieder beide Fahrstreifen zur Verfügung — nach nur fünf Wochen statt der geplanten acht Wochen Bauzeit.

In der nächsten Woche sind dann nur noch geringfügige Restarbeiten an Gehsteigen zu erledigen. Sie können außerhalb der Verkehrsspitzen ausgeführt werden.

Unter der Gürtelbrücke mußte auf eine Länge von 70 Metern die gesamte Konstruktion der Betonfahrbahn erneuert werden. Dabei wurde nun auch die Querneigung in der Kurve wesentlich verbessert. Anschließend wird nun zum Wochenende der Asphaltbelag auf eine Länge von rund 500 Meter erneuert. Läßt das Wetter diese Arbeiten nicht zu, müssen sie auf eines der nächsten Wochenenden verschoben werden. (Schluß) sc/gg

Straßenbau Operngasse - Margaretenstraße abgeschlossen

Auch ein Stück Rosenhügel-Radweg ist fertig

Wien, 6.8. (RK-LOKAL) Freitag mittag werden die Straßenbauarbeiten in der Operngasse (stadtauswärts vom Opernring) und in der Margaretenstraße (bis zur Freundgasse) abgeschlossen. Damit fallen auch die Verkehrsbehinderungen in diesem Straßenzug weg.

Vom Opernring bis zur Freundgasse wurde ein größtenteils mit roten Hartbetonsteinen gepflasterter Radweg — ein Stück des Rosenhügel-Radweges — angelegt. Um Platz für den Radweg zu schaffen, wurde die Fahrbahn eingeeignet, in einem geringen Ausmaß auch der Gehweg.

Von der Resselgasse bis zur Paulanergasse wurde auch die Fahrbahn erneuert. Die Parkspuren in der Operngasse wurden im Abschnitt zwischen der Resselgasse und der Schleifmühlgasse mit Granit-Großsteinen gepflastert. In der Margaretenstraße werden im Herbst noch sieben Bäume neu gepflanzt. (Schluß) sc/rr

Elfeinhalb Millionen für neue Zentralsterilisation

In der Krankenanstalt Rudolfstiftung

Wien, 6.8. (RK-KOMMUNAL) Rund elfeinhalb Millionen Schilling für den Ersatz der Zentralsterilisation in der Krankenanstalt Rudolfstiftung beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen. Knapp 7,1 Millionen davon entfallen auf bauliche Maßnahmen, der Rest von viereinhalb Millionen ist für die Einrichtung aufzuwenden.

Die derzeitige Sterilisationseinrichtungen in der Zentralsterilisation im Krankenhaus Rudolfstiftung wurden 1975 in Betrieb genommen. Sie sind damit an der Grenze ihrer Lebensdauer angelangt. Es werden daher zwei neue Dampferzeuger installiert. Für den Fall von Störungen wird eine hundertprozentige Reserve bereitgehalten. (Schluß) and/rr

25. Todestag von Max Fabiani

Wien, 6.8. (RK-KULTUR) Der Architekt Max Fabiani wurde am 29. April 1865 in Kobotil geboren. 1882 bis 1889 studierte er an der Wiener Technischen Hochschule, erwarb das Ingenieurdiplom und 1892 das Doktorat. Von 1890 bis 1892 war er als Assistent an der Technik in Graz tätig und am Bau der dortigen Universität beteiligt, 1892 bis 1894 unternahm Fabiani Studienreisen nach Griechenland, Italien, Frankreich, Deutschland, Belgien und England. 1894 bis 1896 im Atelier Otto Wagners tätig, arbeitete er an der Ausführung der Pläne für die Wiener Stadtbahn mit. Von 1896 bis 1899 war Fabiani Assistent bei König an der Technik in Wien und erhielt 1910 die Professur für Ornamentik und Innendekoration. Seine wesentlichsten Bauten in Wien waren: Portois und Fix in der Ungargasse (1897), Artaria und Co am Kohlmarkt (1901), Haus der Libertas in der Piaristengasse (1903), Außenarchitektur des Roten-Igelhauses am Wildpretmarkt (1908), Wiener Urania (1910) und die Ausstattung der Klubräume des Niederösterreichischen Gewerbevereines und des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines (1911).

Univ.-Prof. Dr. Max Fabiani starb am 12. August 1962 in Görz. (Schluß)
red/gg

Erfolgreicher Start der Heller-Ballons in Washington

Wien, 6.8. (RK-KOMMUNAL) Als Knüller für die amerikanischen Massenmedien erweisen sich Andre Hellers fliegende Skulpturen, die als „Geschenk Wiens an die Himmel Amerikas“ am 3. August in Washington erstmals aufstiegen und in den kommenden Wochen etwa 30 Städte der USA überfliegen werden. Zahlreiche Reporter von lokalen und überregionalen Zeitungen, Radio- und TV-Stationen verfolgten die Premiere in Washington und berichteten von der spektakulären Aktion des Wiener Poeten. Wegen ungünstiger Windverhältnisse war ein Überfliegen der amerikanischen Hauptstadt nicht möglich, doch die eindrucksvollen Flugobjekte „Traumstation“, „Kindermond“ und „Kiku — der schwarze Ritter“ stiegen in einem nahe der Stadt gelegenen Park auf und schwebten angeseilt in zehn Meter Höhe über dem Erdboden.

Medien wie die renommierte „Washington Post“, „National Public Radio“, die Fernsehsender „NBC“, „ABC“ und „CNN“, verfolgten die Ereignisse. Die bisher erschienenen Reportagen schildern enthusiastisch das Auffüllen der Ballons sowie die Reaktionen der staunenden Zuseher und bringen Andre-Heller-Interviews. Baltimore, die zweite Station, wurde am 5. August tatsächlich überflogen, und die Medienpräsenz war entsprechend hoch. Sämtliche Radio-Stationen Baltimores machten die Bevölkerung sofort nach dem Start auf die Ballons aufmerksam, worauf ein Zuschauerstrom zum Landeplatz einsetzte und die Flugkörper bei der Landung von einem großen Publikum gefeiert wurden. Philadelphia, die nächste Stadt auf dem „Flugplan“, bereitet sich schon begeistert auf das Ereignis vor und wird Andre Heller mit einer Proklamation, die seine Arbeit würdigt, empfangen.

Die USA-Tournee der Heller-Ballons als außergewöhnliche, kulturelle Freundschaftsbotschaft Wiens an Amerika wurde durch ein Sonderbudget der Stadt Wien ermöglicht und setzt einen kreativ-phantastischen Kontrapunkt zum vorwiegend klassisch besetzten Image der österreichischen Hauptstadt in den USA. (Schluß) fvv/gg

Baufträge im Wert von 268 Millionen Schilling vergeben

Wien, 6.8. (RK-KOMMUNAL) Die Vergabe von Bauaufträgen im Wert von 268 Millionen Schilling an die Wirtschaft genehmigte am Donnerstag der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung. Zusätzlich wurden Sachkredite für weitere Bauvorhaben in der Höhe von 263 Millionen Schilling genehmigt.

So wurde ein Sachkredit in der Höhe von 49,8 Millionen Schilling für die Errichtung eines städtischen Wohnhauses im 22. Bezirk, Stundlgasse-Pogrelzstraße, sowie die Vergabe des Bauauftrages für ein städtisches Wohnhaus im 2. Bezirk, Wehlstraße 160-162, in der Höhe von 56,5 Millionen Schilling genehmigt. Für nachträgliche Aufzugseinbauten in städtische Wohnhäuser wurden Sachkredite und Auftragsvergaben im Gesamtwert von fast 100 Millionen Schilling bewilligt. Seine Zustimmung gab der Gemeinderatsausschuß auch für zahlreiche Projekte, die einen freiwilligen, nachträglichen Anschluß an das Fernwärmenetz ermöglichen.

1986: 1,5 Milliarden für Erhaltungsarbeiten an Gemeindebauten

Der Gemeinderatsausschuß nahm weiters den Bericht der städtischen Wohnhäuserverwaltung zur Kenntnis, wonach 1986 für die bauliche Erhaltung der 210.000 Gemeindewohnungen über 1,5 Milliarden Schilling aufgewendet wurden. Diese Investitionen stiegen damit gegenüber dem Vorjahr um über 240 Millionen Schilling.

Schließlich soll das Kongreßbad in Ottakring für 6,9 Millionen Schilling eine neue Badewasseraufbereitungsanlage erhalten, und die Feuerwache Steinhof soll um über 9 Millionen Schilling saniert werden. (Schluß) ah/rr

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Freitag, 7. August 1987

Blatt 1648

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Sprengung im Gaswerk Leopoldau (1649/FS: 6.8.)
- Fünfeinhalb Millionen für Küchenrenovierung im Wilhelminenspital (1650)
- Ferienspiel: Kino-Termine (1651)
- Stiegerbrücke ab Montag wieder befahrbar (1652)
- „Kummernummer“ gegen Sanierungsspekulation ist ein Jahr alt (1653)
- Terminvorschau vom 10. bis 18. August (1654)
- Angelibad: Baden wäre wieder möglich (1655)
- FPÖ rechnet mit Herbstwahlen (1656)
- Bitumenspur auf der Floridsdorfer Brücke (nur FS/6.8.)
- Donauinsel-Rutsche: Fallschirmspringen findet statt (nur FS)

Sprengung im Gaswerk Leopoldau

Wien, 6.8. (RK-KOMMUNAL) Im Gaswerk Leopoldau wurde Donnerstag ein 41 Meter hohes Gebäude gesprengt, das bis 1969 zur Sortierung des bei der Kohlengaserzeugung anfallenden Koks gedient hatte. Die von einer Fachfirma mit 60 Kilogramm Sprengstoff durchgeführte Aktion verlief ohne Zwischenfälle, das Gebäude fiel plangemäß in sich zusammen.

Seit der Umstellung der Versorgung Wiens auf Erdgas dient das Gaswerk Leopoldau als Verteilerstation und beliefert rund die Hälfte der Wiener Haushalte, etwa 350.000 Anlagen, mit Gas. 1978 wurde letztmals das aus Steinkohle erzeugte „Stadtgas“ ausgeliefert, 1981 wurden zwei moderne Hochdruckgasbehälter in Betrieb genommen sowie mit der Demontage der alten Behälter begonnen. (Schluß) roh/rr

Bereits am 6. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fünfeinhalb Millionen für Küchenrenovierung im Wilhelminenspital

Gemeinderatsausschuß beschloß Mittelvergabe

Wien, 7.8. (RK-KOMMUNAL) Fünfeinhalb Millionen für die Renovierung der Küche im Wilhelminenspital einschließlich der dortigen Heizungsanlage beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalwesen in seiner letzten Sitzung. Die Hälfte davon wird noch heuer investiert.

Die Dampfheizung in der Küche des Wilhelminenspitals hat bereits 50 Jahre auf dem „Buck'l“, ist daher reparaturanfällig und unwirtschaftlich. Sie soll deshalb um 1,6 Millionen Schilling erneuert werden. Rund 900.000 Schilling sind für erforderliche Nebenarbeiten notwendig. Gleichzeitig werden in der Küche zahlreiche, der Hygiene dienende Umbauarbeiten vorgenommen. (Schluß) and/gg

Ferienspiel: Kino-Termine

Wien, 7.8. (RK-LOKAL) Weil das Kosmos-Kino noch nicht wieder benützbar ist, hat das Landesjugendreferat für die Teilnehmer des Wiener Ferienspiels weitere Ersatztermine organisiert. Am 12. August wird „Das Zauberpferdchen“ im Gartenbau-Kino gezeigt. Ebenfalls im Gartenbaukino gibt es am 18. August „Meister Eder und sein Pumuckl“ zu sehen und am 25. August „Philipp der Kleine“. Auskünfte erteilt das Ferienspiel-Telefon 42 800/4100 DW des Wiener Landesjugendreferates. (Schluß) jel/rr

Stiegerbrücke ab Montag wieder befahrbar

Bauarbeiten auf Gaudenzdorfer Gürtel und Floridsdorfer Brücke

Wien, 7.8. (RK-LOKAL) Die Bauarbeiten auf der Stiegerbrücke, die im Zuge Längenfeldgasse — Stiegergasse über den Wienfluß und die U-Bahn-Linie U 4 führt, sind abgeschlossen. Die Brücke kann ab Montag früh wieder befahren werden.

Dafür gibt es leider ab kommender Woche Behinderungen auf dem Gaudenzdorfer Gürtel, wo nach den U-Bahn-Bauarbeiten die Gürtelfahrbahn wieder zurückverlegt wird und auf der Kreuzung mit der Linken Wienzeile Belagsarbeiten notwendig sind. Von den drei Fahrstreifen auf dem Gaudenzdorfer Gürtel ist bei Tag einer, in einigen Nächten und an Wochenenden sind fallweise zwei Fahrstreifen blockiert.

Die Belagsarbeiten auf der Kreuzung Linke Wienzeile — Gaudenzdorfer Gürtel finden in drei Nächten jeweils von Samstag auf Sonntag statt. Die Kreuzung muß dann gesperrt werden. Asuweichmöglichkeiten von der Linken Wienzeile in Fahrtrichtung stadtauswärts: entweder über Gumpendorfer Gürtel — Mariahilfer Straße oder über Gaudenzdorfer Gürtel — Arndtstraße. Der Verkehr im Zuge des Gaudenzdorfer Gürtels wird über die Linke Wienzeile — Stiegerbrücke — Schönbrunner Straße zurück zum Gürtel umgeleitet.

Ebenfalls am Montag beginnen Belagsausbesserungen auf der Floridsdorfer Brücke, die aber nur vier Tage dauern sollen. Von den drei Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung ist von Montag bis Donnerstag einer gesperrt. Von Dienstag bis Donnerstag sind fallweise zwei Fahrstreifen blockiert, jedoch nur außerhalb der Verkehrsspitzen in der Zeit von 9 bis 15 Uhr. (Schluß) sc/rr

„Kummernummer“ gegen Sanierungsspekulation ist ein Jahr alt

Wien, 7.8. (RK-KOMMUNAL) Die „Kummernummer gegen unredliche Absiedlungsmethoden“ im Zuge der Stadterneuerung 43 59 19/55 Durchwahl ist ein Jahr alt geworden. Über 800 Anrufer haben seither den Fachleuten und Mietrechtsexperten beim Wiener Stadterneuerungsfonds ihre Beobachtungen und Sorgen mitgeteilt, wenn Hauseigentümer und -verwalter ihre Verpflichtung zur Erhaltung der Wohnhäuser grob vernachlässigten oder mit Schikanen die Bewohner aus ihren Häusern vertreiben wollten.

In den meisten Fällen konnte durch rechtliche Beratung sofort geholfen werden. In den übrigen „schwereren“ Fällen kam die seit Herbst des Vorjahres bestehende „Mobile Gebietsbetreuung“ (Tel. 48 69 91) zum Einsatz, die vor Ort die Probleme im Gespräch mit allen Betroffenen zu lösen versucht.

Der Erfolg dieser Politik der „sanften“ Stadterneuerung ist an vielen Fakten erkennbar:

- die Zahl der Beschwerden nimmt ab,
- die Zahl der ausgestellten Interessensbescheide, die Voraussetzung für die Absiedlung von Mietern sind, nimmt ab (1986 wurden 13 ausgestellt, 1987 erst 2),
- die Zahl der Ankäufe von Häusern zu Spekulationszwecken durch Private nimmt ab,
- die bewohnerfreundliche Sockelsanierung dominiert bereits eindeutig gegenüber der Totalsanierung, die ein leeres Wohnobjekt zur Voraussetzung hat.

Und schließlich wurde erst im Juli durch eine Novellierung der Verordnung zum Wohnhaussanierungsgesetz die Sockelsanierung weiter erleichtert und gefördert.

Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER, der Initiator der „Kummernummer“, sieht seine ursprünglichen Überlegungen und Erwartungen nach einem Jahr bestätigt: „Vorschriften und Gesetze allein sind zu wenig. Die Menschen müssen über ihre Rechte informiert sein. Das ist der zielführendste Weg, sie vor Übervorteilungen und Benachteiligungen durch die 'schwarzen Schafe' unter den Hauseigentümern und Hausverwaltern zu bewahren.“ (Schluß) ah/gg

Terminvorschau vom 10. bis 18. August

Wien, 7.8. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 10. bis 18. August hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 10. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 11. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

12.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Smejkal an Dr. Maria Piers-Weigel (Arbeitszimmer, Smejkal)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 12. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

MONTAG, 17. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

14.00 Uhr, Tag der offenen Tür im Pflegeheim Liesing

DIENSTAG, 18. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

(Schluß) red/rr

Angellbad: Baden wäre wieder möglich

Wien, 7.8. (RK-LOKAL) Es wird zwar bei diesem Wetter vermutlich kaum Badegäste anlocken, aber dennoch: Die Sperre des Angelibades ist aufgehoben. Wie die im Bereich Alte Donau gezogenen Wasserproben ergeben haben, könnte dieses Bad, ebenso wie andere Bäder an der Alten Donau, zum Baden genutzt werden — Wetter und Wassertemperatur dürften allerdings ohnehin einen Strich durch die Rechnung machen.

Die Badewasserkontrollen finden nun jeweils Montag statt. Nach Auswertung der Proben liegt Donnerstag oder Freitag das Ergebnis vor. (Schluß) hrs/gg

FPÖ rechnet mit Herbstwahlen

Wien, 7.8. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener FPÖ rechne fest mit Herbstwahlen und sei dafür gerüstet, erklärten die Gemeinderäte Dr. Erwin HIRNSCHALL und Dr. Rainer PAWKOWICZ Freitag in einem Pressegespräch. Hirnschall sagte, daß für ihn kein Zweifel bestehe, daß es nach den Gemeinderatswahlen auch im Wiener Rathaus zu einer Koalition der beiden großen Parteien kommen werde. Für die FPÖ rechne er damit, daß diese stimmen-, prozent- und mandatsmäßig stärker werde.

GR. Pawkowicz kritisierte, daß wesentliche kommunalpolitische Fragen ungelöst geblieben seien. Als Beispiele nannte er die Situation um die Sanierung der EBS und der Hauptkläranlage, die Müllentsorgung, die dritte Wiener Wasserleitung, den Stadterneuerungsfonds sowie die Gürtelgestaltung. (Schluß) ull/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 10. August 1987

Blatt 1657

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- AKH: Warmwasserversorgung der Personalwohnhäuser neu (1658/FS: 8.8.)
- Wiener Gesundheitstelefon: 533 28 28 (1658/FS: 9.8.)
- Franz-Josef-Spital erhält Zubau zum Ambulanzgebäude (1659)
- Lärmschutztunnel Kaisermühlen im Oktober im Rohbau fertig (1660/1661)
- Heiligenstädter Lände wieder frei (1662)
- Reinigungsarbeiten im Hauptsammelkanal (1663)
- ÖVP für Persönlichkeitswahlrecht in Wien (1664)
- Zimmerbrand in Floridsdorf — Fernsehapparat implodierte (nur FS/8.8.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

AKH: Warmwasserversorgung der Personalwohnhäuser neu

20 Jahre alte Anlagen werden ersetzt

Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Rund 20 Jahre alt ist bereits die Warmwasserversorgungsanlage der beiden Personalwohnhäuser und der Schule im Allgemeinen Krankenhaus. Nun soll sie erneuert werden. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen genehmigte dafür fünfeinhalb Millionen Schilling.

Die Energielieferung für die Warmwasserversorgung der beiden Personalwohnhäuser erfolgt durch Fernwärme. Über Wärmetauscher in drei Umformerstationen wird das Wasser auf die erforderliche Temperatur gebracht. (Schluß) and/rr

Bereits am 8. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Gesundheitstelefon: 533 28 28

Wien, 9.8. (RK-LOKAL) Zur Gesundenuntersuchung im Gesundheitsamt der Stadt Wien kann man sich am einfachsten über das Gesundheitstelefon anmelden. Die Nummer lautet 533 28 28.

Das Gesundheitstelefon ist Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr erreichbar. Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr steht das Gesundheitstelefon für Auskünfte in Zusammenhang mit der Immunschwächekrankheit AIDS zur Verfügung. (Schluß) and/rr

Bereits am 9. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Franz-Josef-Spital erhält Zubau zum Ambulanzgebäude

Zur Unterbringung des Notfalls-Labors

Wien, 10.8. (RK-KOMMUNAL) Das Ambulanz- und Laborgebäude des Franz-Josef-Spitals erhält einen Zubau. Hier soll, in nächster Nähe des Zentrallabors, das Notfallslabor untergebracht werden, das sich derzeit an einer anderen Stelle im Spitalsbereich befindet. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen genehmigte dafür Mittel in der Höhe von 3,5 Millionen Schilling. (Schluß) and/rr

Lärmschutztunnel Kaisermühlen im Oktober im Rohbau fertig

Umfangreiche Sicherheitseinrichtungen kosten 70 Millionen

Wien, 10.8. (RK-KOMMUNAL) Mit Hochdruck wird derzeit am Rohbau des 1.000 Meter langen Lärmschutztunnels Kaisermühlen gearbeitet. Der Tunnel wird die Wohnbevölkerung von Kaisermühlen in diesem Abschnitt der Donauufer-Autobahn A 23 wirksam vom Verkehrslärm abschirmen. Die wasserdichte Bodenplatte, die teilweise im Grundwasser errichtet werden mußte, und die Seitenwände einschließlich der mittleren Trennwand zwischen den Richtungsfahrbahnen sind bereits fertiggestellt. Die Arbeiten an der Tunneldecke sollen noch im Oktober abgeschlossen werden. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ mitteilte, wird unmittelbar nach dem Abschluß der Rohbauarbeiten mit den umfangreichen und komplizierten Arbeiten für die maschinen- und elektrotechnischen Einrichtungen begonnen. Von den rund 700 Millionen Schilling Gesamtkosten für den Tunnel entfallen immerhin rund 70 Millionen Schilling auf diese Installationen.

Der Lärmschutztunnel Kaisermühlen wird in jeder Fahrtrichtung drei Fahrstreifen und eine Verflechtungsspur haben. Er wird voraussichtlich täglich von rund 45.000 Kraftfahrzeugen benützt werden. Stadtrat Hofmann: „Eine derart hohe Zahl von Kraftfahrzeugen in einem Tunnel erfordert auch ein hohes Maß an Sicherheitseinrichtungen — von der Beleuchtung bis zur Belüftung, von der Fernsehüberwachung bis zu den Brandmeldeanlagen, vom Notruf und den Funkanlagen bis zur Glatteisfrühwarnanlage. Die Überwachung des Tunnels und aller seiner maschinen- und elektrotechnischen Funktionen wird in einer eigenen Tunnelwarte erfolgen, die in der bereits im Bau befindlichen Autobahnmeisterei Kaisermühlen untergebracht wird. Der Tunnel kann daher aus Sicherheitsgründen nur gemeinsam mit der Tunnelwarte in Betrieb gehen.“

Im Sommer 1989 soll es so weit sein, dann wird aber gleich der ganze restliche Autobahnabschnitt zwischen dem Beginn des Lärmschutztunnels stromabwärts der Reichsbrücke und der Praterbrücke (mit dem Anschluß an die Südost-Tangente A 23) befahrbar sein.“

Und das sind die Sicherheitseinrichtungen, die die Wiener Bundesstraßen AG für den Tunnel Kaisermühlen vorgesehen hat:

Belüftung

In jeder der beiden Tunnelröhren werden zehn Ventilatoren für die Durchlüftung sorgen. Die Maximalleistung pro Richtungsfahrbahn beträgt 100 Kubikmeter Luft pro Sekunde. Dazu kommt noch die „Kolbenwirkung“ der fahrenden Kraftfahrzeuge. Die Luft im Tunnel wird ständig auf ihren Gehalt an Kohlenmonoxyd und Dieselruß untersucht, außerdem wird die Menge der Fahrzeuge registriert. Diese drei Werte werden in einem Kleincomputer verarbeitet, der dann die Leistung der Lüfter je nach der Schadstoffbelastung steuert.

Beleuchtung

Von großer Bedeutung für die Verkehrssicherheit ist in einem stark befahrenen Straßentunnel auch eine ausreichende Beleuchtung. Dafür sorgen im Autobahntunnel Kaisermühlen rund 550 Leuchten je Fahrtrichtung. Die Beleuchtung wird automatisch in vier Abstufungen geregelt — je nach den Lichtverhältnissen, die außerhalb des Tunnels herrschen.

Fernsehüberwachung und Verkehrsregelung

Der Verkehr im Tunnel wird durch zwölf Fernsehkameras überwacht; die entsprechenden Beobachtungsbildschirme werden sich in der Tunnelwarte befinden. Bei Unfällen oder Pannen kann sofort Hilfe angefordert

werden. Vor den Tunneleinfahrten werden Verkehrslichtsignalanlagen installiert, so daß im Notfall die Einfahrt gesperrt werden kann. Da die Zahl der Fahrzeuge im Tunnel ständig registriert wird, kann er auch bei Verkehrsüberlastung kurzfristig gesperrt werden.

Brandmeldeanlagen und Fluchttüren

Im Falle eines Brandes erfolgt die Meldung automatisch über eine Temperaturmeldeanlage an die Warte; außerdem wird es zehn Druckknopf-Brandmelder im Tunnel geben. Für die Feuerwehr steht eine Löschwasserleitung mit neun Hydranten in jeder Tunnelröhre zur Verfügung.

Pro Richtungsfahrbahn gibt es in der Mitte eine Fluchtstiege ins Freie. In der mittleren Trennwand sind neun Fluchttüren angeordnet, wo auch Feuerlöscher situiert sind. Auf beiden Seiten der Mittelwand gibt es einen ein Meter breiten Gehweg, an den Seitenwänden einen 80 Zentimeter breiten Weg.

Notruf und Funkanlagen

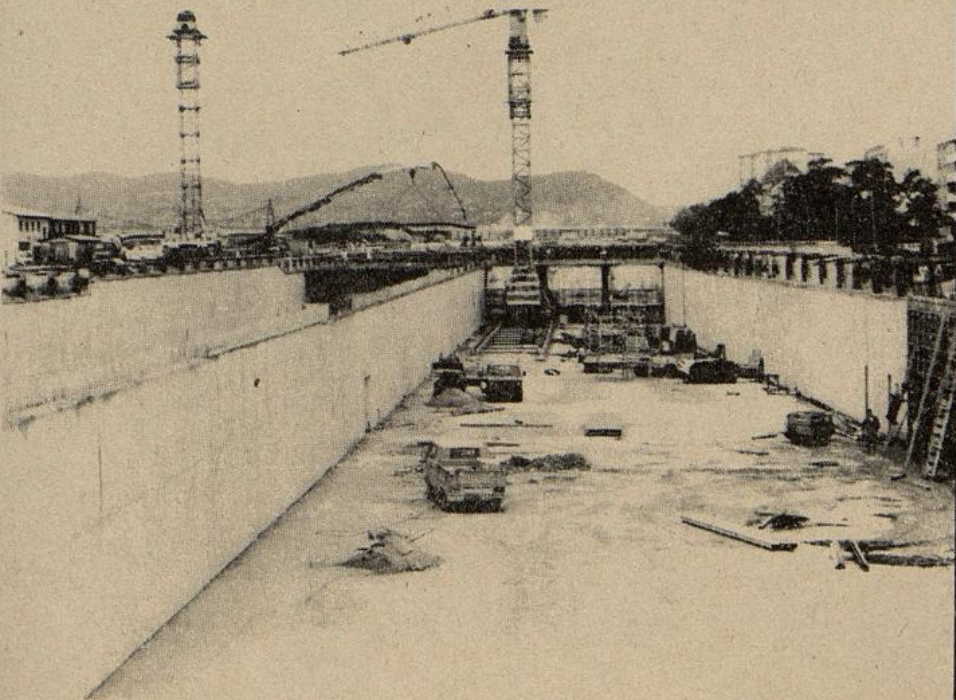
An jedem Ende einer Tunnelröhre befindet sich eine Notrufsäule, und in jeder Röhre gibt es zusätzlich zwei Notrufrischen, von denen man eine Sprechverbindung zur ständig besetzten Tunnelwarte in der Autobahnmeisterei Kaisermühlen herstellen kann. Ein im Tunnel verlegtes Antennenkabel mit fünf Frequenzen wird es ermöglichen, daß die Sprechfunkanlagen der Rettung, der Feuerwehr und der Polizei auch im Tunnel funktionieren.

Glatteiswarnung

In den Portalbereichen des Tunnels kann leicht Glatteis auftreten. Daher werden Sonden zeitgerecht Glatteissituationen erfassen und an die Tunnelwarte melden, die sofort für die entsprechenden Streumaßnahmen sorgen kann.

Straßentunnel als Grünbrücke

Die Oberfläche und die seitlichen Aufschüttungen des Lärmschutztunnels Kaisermühlen, das ist insgesamt eine Fläche von rund 50.000 Quadratmetern, werden mit etwa 300 Bäumen und 20.000 Sträuchern begrünt werden. Der Tunnel wird also doppelt genutzt: als Verkehrsfläche und als Naherholungsgebiet. (Schluß) sc/rr/gg



Forts. von Blatt 1660

Heiligenstädter Lände wieder frei

Nur noch wenige Tage geringfügige Behinderungen

Wien, 10.8. (RK-LOKAL) Das gute Bauwetter und der große Arbeitseinsatz der Arbeiter und Techniker haben es möglich gemacht: Seit Sonntag nachmittag können auf der Heiligenstädter Lände unter der Gürtelbrücke wieder beide Fahrstreifen benützt werden. Damit ist eine der gravierendsten Baustellen dieses Sommers — drei Wochen früher als geplant — beseitigt.

Im Laufe dieser Woche sind nur noch geringfügige Restarbeiten außerhalb der Fahrbahn zu erledigen. Dadurch kann es noch kurzfristig zu Einnengungen kommen, jedoch nur zwischen 9 und 15 Uhr, also außerhalb der Verkehrsspitzen. (Schluß) sc/rr

Reinigungsarbeiten im Hauptsammelkanal

Für eine Woche Ausleitung in Donaukanal nötig

Wien, 10.8. (RK-LOKAL) Im Hauptsammelkanal im 19. Bezirk — knapp nach der Einmündung des Krottenbachs — müssen ab heute, 10. August, abends, Reinigungsarbeiten durchgeführt werden: Am Grund des Kanals hat sich eine 70 cm hohe Materialschicht angesammelt, die entfernt werden muß. Für die Dauer der Arbeiten — die Kanalabteilung wird in Tag- und Nachtschichten arbeiten und insgesamt eine Woche benötigen — muß der Hauptsammelkanal in diesem Bereich über einen sogenannten Regenüberfall in den Donaukanal ausgeleitet werden. (Schluß) hrs/rr

ÖVP für Persönlichkeitswahlrecht in Wien

Wien, 10.8. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP tritt für ein Persönlichkeitswahlrecht in Wien ein. Nach einem Modell, das Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN am Montag in einem Pressegespräch vorstellten, kann der Wähler in seinem Wahlkreis unmittelbar einen Kandidaten und darüber hinaus eine Parteiliste wählen. Da die Wiener Stadtverfassung mit einfacher Stimmenmehrheit geändert werden kann, verlangt die Wiener ÖVP eine Stärkung der Kontrollrechte, wie etwa die Einsetzung von Untersuchungsausschüssen und die Durchsetzung von Prüfungen durch das Kontrollamt, wenn dies ein Viertel der Mandatare fordert. Außerdem könnte die Möglichkeit für Hearing- und Enquetenkommissionen zur Vorbereitung der Entscheidung in schwierigen Sachfragen geschaffen werden.

Floridsdorfer Heurige sind bedroht

In den vergangenen 30 Jahren haben mehr als 40 Floridsdorfer Buschenschenken für immer zugesperrt, berichtete Vizebürgermeister Dr. Busek. Es müsse alles unternommen werden, um ein weiteres „Heurigensterben“ zu verhindern, so könnte etwa die Getränkesteuer für nicht im Lokal konsumierten Wein nach Ansicht der Wiener ÖVP fallengelassen werden. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

Verlag: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

gegründet 1861

rk

Dienstag, 11. August 1987

Blatt 1665

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Liesing: Lohnsteuerkartenreferat übersiedelt (1666)
- Neue Einbahnen im 1. Bezirk (1667)
- Maßnahmen zur naturnahen Erhaltung des Gütenbachs (1668)
- Kräftiger Investitionsanstieg zur Instandhaltung der Gemeindebauten (1669)
- Wiener Umweltpolizei besteht seit einem halben Jahr (1670/1671)
- Zilk kündigt die Schaffung von „Umweltärzten“ an (1672)
- Mayr: Getränkesteuer wird überall in gleicher Weise eingehoben (1673)
- Stationstunnel Herrengasse: Frühestens Mitte September wieder Vortrieb (1674/1675)
- Zilk-Kritik an Erlaß des Verkehrsministeriums (1676)
- Hatzl zur Müllverbrennung (1677)

Liesing: Lohnsteuerkartenreferat übersiedelt

Wien, 11.8. (RK-LOKAL) Für die Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme 1987 übersiedelt das Lohnsteuerkartenreferat des Magistratischen Bezirksamtes für den 23. Bezirk ab 14. August bis voraussichtlich Ende März 1988 in die Städtische Volksschule 23., Pülslgasse 28, Erdgeschoß. Das Lohnsteuerkartenreferat ist dann unter der Telefonnummer 86 75 31/245, 246 DW erreichbar. Wegen der Übersiedlung findet am Donnerstag, dem 13. August, Freitag, dem 14. August und Montag, dem 17. August, im Lohnsteuerkartenreferat kein Parteienverkehr statt. (Schluß) red/rr

Neue Einbahnen im 1. Bezirk

Wien, 11.8. (RK-LOKAL) Mittwoch vormittag treten im 1. Bezirk zwei neue Einbahnregelungen in Kraft. Die Schwertgasse wird Einbahn von der Wipplingerstraße bis zum Passauer Platz und der Passauer Platz beziehungsweise die Salvatorgasse werden Einbahn von der Schwertgasse bis zur Gasse Stoß im Himmel. Beide Einbahnen werden gegenüber der jetzigen Situation „umgedreht“.

Die Änderung der Einbahnführungen soll den Straßendienst- und Müllsammelfahrzeugen die Zufahrt in dieses Gebiet erleichtern. Zum Teil wird das Halteverbot in den Eckbereichen erweitert, damit die Servicefahrzeuge besser um die Kurve kommen. (Schluß) sc/rr

Maßnahmen zur naturnahen Erhaltung des Gütenbachs

Wien, 11.8. (RK-LOKAL) Der Gütenbach, ein natürlicher, nicht mit Beton regulierter Bach im Gütenbachtal im 23. Bezirk, soll naturnah erhalten bleiben. Dennoch waren bzw. sind Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Die entsprechenden Arbeiten der MA 45 waren im Frühjahr durch Naturschützer blockiert worden. Auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN wurde daraufhin von der Umweltabteilung gemeinsam mit der Wiener Naturschutzjugend und der MA 45 die weitere Vorgangsweise einvernehmlich festgelegt. Zusätzlich wird einmal jährlich eine gemeinsame Besichtigung des Gütenbachs durchgeführt. Das berichtete Stadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Folgende Maßnahmen zur Gewässerpflege sind in Zukunft für den Gütenbach geplant:

- Die MA 45 verzichtet auf bauliche Maßnahmen zur Sicherung des Bachprofils (ausgenommen sind unbedingt notwendige Sanierungsmaßnahmen im Bereich von Brücken, Häusern und einem Teil der Hochquellenleitung). Ein Teil der Bachstrecke wurde in den letzten Monaten bereits im Einvernehmen mit Naturschutzbehörde und Naturschutzjugend gesichert. In den kommenden Jahren sind keine weiteren Sicherungsarbeiten vorgesehen. Es muß allerdings der Bach verstärkt kontrolliert werden, um rechtzeitig zu erkennen, ob eventuelle Hochwässer weitere Maßnahmen notwendig machen. Entsprechende Arbeiten würden selbstverständlich nur im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde durchgeführt.
- Die MA 45 erstellt außerdem einen Gefahrenzonenplan für den Gütenbach.
- Im Umland des Baches soll nur eine gemäßigte Bewirtschaftung erfolgen.
- Der Stallung-Lagerplatz eines privaten Landwirtschaftsbetriebes ist zu sanieren.
- Zu den Maßnahmen, die direkt oder indirekt der Gewässerpflege dienen, gehört auch die Sperre der Gütenbachstraße für den Individualverkehr.
- Vorgesehen sind außerdem regelmäßige Begehungen des Baches gemeinsam mit der Wiener Naturschutzjugend und dem Österreichischen Arbeiterfischereiverband.

(Forts. mgl.) hrs/gg

Kräftiger Investitionsanstieg zur Instandhaltung der Gemeindebauten

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Die Jahresabrechnung 1986 der Instandhaltungsausgaben für die 2.045 städtischen Wohnhäuser liegt nun vor. Danach stieg 1986 der Umfang der Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten an Gemeindebauten um 240 Millionen auf 1,534 Milliarden Schilling. Das ist eine Zunahme von 18,5 Prozent. Ermöglicht wurde dieser kräftige Investitionsschub trotz geringerer Einnahmen durch die Verwendung „angesparter“ Rücklagen sowie die Inanspruchnahme geförderter Sanierungsdarlehen. Dies gab Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER im Rahmen des Pressegesprächs des Bürgermeisters bekannt.

Der Vergleich der Abrechnungen 1985 und 1986 zeigt folgendes Bild: Die Einnahmen aus Hauptmietzins und Erhaltungsbeitrag betragen 1985 1,103 und 1986 1,080 Milliarden Schilling. Die Ausgaben für Instandhaltungsarbeiten betragen 1985 1,294 und 1986 1,534 Milliarden Schilling.

Der Rückgang der Einnahmen erklärt sich aus der zunehmenden Zahl von Verbesserungsarbeiten, die mit den günstigen Förderungen nach dem Wohnhaussanierungsgesetz (WSG) finanziert werden können. Für die Rückzahlung der dazu aufgenommenen Darlehen wird auch der Erhaltungsbeitrag in Anspruch genommen und somit die verbleibende Einnahme reduziert. Der Trend zu WSG-Sanierungen sichert damit auch die Finanzierung künftiger Instandhaltungs- und Verbesserungsarbeiten in vollem Umfang.

Viele Aufträge für die Wirtschaft

Die Ausgaben für Instandhaltungsarbeiten an städtischen Wohnhäusern sind zugleich Aufträge für die Wirtschaft. Insgesamt wurden Arbeiten an 367 Wohnhausanlagen mit zusammen 45.343 Wohnungen neu begonnen, fortgesetzt oder abgeschlossen. In 1.929 Stiegen wurden die Dächer instandgesetzt, in rund 31.000 Wohnungen der Anstrich der Fenster und Türen erneuert. 1.019 Hofwege wurden neu belegt, 89 Wärmedämmfassaden angebracht. 7.424 Elektrogebrechen und 10.942 Gas-Wasser-Gebrechen behoben, 23.700 Aufzugsstörungen behoben sowie insgesamt 4.583 Aufzüge und 5.235 Waschküchen instandgehalten. Mehr als 90.000 Firmenrechnungen gingen in die Buchhaltung ein.

Mehr Bauarbeitsplätze als 1985

Das Ansteigen der Investitionen für Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten brachte 1986 auch eine Zunahme der Bauarbeitsplätze. 1986 waren jeden Monat durchschnittlich 490 Menschen mehr durch Aufträge der Magistratsabteilung 27 beschäftigt als 1985. So lag die Beschäftigtenzahl 1985 bei durchschnittlich 3.844. Sie stieg 1986 auf durchschnittlich 4.334, was eine Zunahme von 12,7 Prozent bedeutet.

1986 stieg auch insgesamt die Zahl der durch Bauaufträge der Stadt Wien Beschäftigten von 10.392 (1985) auf 11.449, was eine Zunahme von 10,2 Prozent bedeutet. Der Anteil der durch Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten Beschäftigten an der Gesamtzahl der Baubeschäftigten stieg von 36,8 auf 37,7 Prozent. Wien schafft mehr als ein Drittel aller österreichischen Wohn-Bauarbeitsplätze. (Forts. mgl.) ah/gg

Wiener Umweltpolizei besteht seit einem halben Jahr

Bisher 500 Anrufe

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Fünfhundert Anrufe verzeichnete die Wiener Umweltpolizei in den ersten sechs Monaten ihres Bestehens. Zwischen Februar und Juli 1987 folgten damit hunderte Wiener dem Aufruf von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, Umweltgefährdungen zu melden und durch die neugeschaffene Umweltpolizei beheben zu lassen. Die Umweltpolizei erreicht man über die Wiener Stadtinformation, Telefon 43 89 89. Außerhalb der Bürozeiten nennt ein Tonband jene Stelle, an die man sich bei akuten Umweltgefährdungen wenden kann. Über die Tätigkeit der Umweltpolizei zogen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Bürgermeister-Pressesgespräch Bilanz.

Jeder Zweite klagt über Geruchsbelästigung

52 Prozent der Anrufe betrafen Geruchsbelästigungen, 18,7 Prozent Lärm, 3,9 Prozent Staub, 8,5 Prozent vergessene Baustofflagerungen, 1,2 Prozent Fragen in Zusammenhang mit dem Baumschnitt, 4,7 Prozent Umweltschäden durch Arbeiten an Kraftfahrzeugen, 3 Prozent Wasserverschmutzungen und 7,9 Prozent Sonstiges. Die Zahl der Anrufe lag im Februar und im März mit 121 und 110 bisher am höchsten und schwankt derzeit zwischen 55 und 80 pro Monat.

Umwelt-Funkstreifen für dringende Fälle

Bei einem Anruf unter der Telefonnummer der Wiener Stadtinformation (Telefon 43 89 89, werktags zwischen 7.30 Uhr und 18 Uhr) kann hier entschieden werden, ob, wie im Falle einer akuten Umweltgefährdung — eine Sofortmaßnahme durch einen mobilen „Umweltpolizisten“ notwendig ist. Dann wird eine „Umweltfunkstreife“ entsandt. Dafür gibt es eine eigene direkte Telefonverbindung ins Büro für Sofortmaßnahmen der Wiener Magistratsdirektion. Ansonsten werden Gespräche entweder — ebenfalls über eine direkt schaltbare Leitung an die städtische Umweltautorität beziehungsweise die Feuerwehr weitergeleitet oder die Wünsche entgegengenommen und der zuständigen Dienststelle der Stadt Wien zur Erledigung übergeben. In jedem Fall ist sichergestellt, daß der Anrufer entweder sofort eine Antwort oder Stellungnahme erhält beziehungsweise nach ersten Erhebungen oder nach der Erledigung informiert wird. Und es ist auch gewährleistet, daß je nach Art der gemeldeten Umweltgefährdung und Dringlichkeit die zuständigen Experten sehr rasch eingeschaltet werden.

Rasche Gegenmaßnahmen bei Umweltgefährdung

Die Mitarbeiter der Umweltpolizei haben die Kompetenz, rasch Gegenmaßnahmen bei Umweltgefährdungen anzuordnen, beziehungsweise werden die notwendigen Auflagen durch die beigezogenen Experten der zuständigen Fachdienststellen erteilt. Auf dem Leopoldsberg beispielsweise, wo Senkgrubenhalt in den angrenzenden Wald sprudelte, wurde die undichte Senkgrube über Auftrag der Umweltpolizei geleert, Baupolizei und Gewässeraufsicht sorgten dafür, daß es zu keiner Wiederholung des Vorfalls kommt. Oder auf der Donauinsel, wo ein Rowdy, der mit dem Moped durch einen frischgesetzten Jungwald raste, der Polizei übergeben wurde. Oder bei einem Heurigen, der ohne Bewilligung ausschenkte und wo sich der Besitzer über die Versiegelung seines Betriebes hinwegsetzte, durch eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Oder bei einer Diskothek, die ohne Bewilligung betrieben wurde und den Nachbarn das Leben zur Hölle machte, durch die Beschlagnahme der Lokaleinrichtung. Oder bei Betrieben, die durch Gerüche die Umwelt verpesteten, durch entsprechende gewerbebehördliche Auflagen.

Konkrete Angaben erleichtern raschen und zielführenden Einsatz

Konkrete Angaben von Anrufern erleichtern es, mitgeteilten Beschwerden nachzugehen. So sollte der Beschwerdeführer möglichst Namen, Anschrift und jene Telefonnummer bekanntgeben, unter der er über die Erledigung seiner Beschwerde informiert werden kann. Dann ist es wichtig, jene Stelle zu erfahren, von der aus die Umweltgefährdung festgestellt wurde, um den Verursacher leichter ermitteln zu können. Weitere Angaben betreffen die genaue Art, den Zeitpunkt und die Intensität der Umweltbelastigung. Schließlich sollte, wenn bekannt, auch der Verursacher mit Namen, Anschrift und eventuell Telefonnummer genannt werden, sodaß sich die Umweltpolizei sofort mit ihm ins Einvernehmen setzen kann. Darüberhinaus ist es für die Stadtinformation, die die Beschwerden über Umweltbelastigungen entgegennimmt, wichtig zu wissen, ob vom Anrufer auch bereits andere Dienststellen der Stadt Wien eingeschaltet wurden. Damit will man Doppelgleisigkeit vermeiden und sicherstellen, daß die Ursachen der Beschwerden rasch und mit ökonomischem Einsatz der damit befaßten Dienststellen behoben werden können. (Forts. mgl.) and/rr

Forts. von Blatt 1670

Zilk kündigt die Schaffung von „Umweltärzten“ an

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Die Schaffung von „Umweltärzten“ kündigte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK im Dienstag-Pressgespräch an. Zilk sagte, im Einvernehmen mit Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER solle es bereits ab Herbst Ärzte geben, die auf Umweltfragen spezialisiert sind. Der Bürgermeister brachte dies in Zusammenhang mit dem großen Erfolg der vor einem halben Jahr geschaffenen Umweltpolizei. (Schluß) and/rr

Mayr: Getränkesteuer wird überall in gleicher Weise eingehoben

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Als uninformiert und unseriös bezeichnete Vizebürgermeister Hans MAYR am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters den ÖVP-Vorschlag, beim Weinverkauf über die Gasse in Buschenschenken auf die Einhebung der Getränkesteuer zu verzichten, der von der ÖVP damit begründet worden war, daß auch beim Weinverkauf in Supermärkten etc. keine Getränkesteuer zu entrichten sei. „Das ist schlicht und einfach falsch“, betonte Mayr, „die Getränkesteuer wird als zehnprozentiger Zuschlag auf den Verkaufspreis überall eingehoben.“ Mayr wies darauf hin, daß er die Getränkesteuer in der derzeitigen Form grundsätzlich für problematisch halte. Sinnvollerweise sollte sie wahrscheinlich mit festen Beträgen bei den Produzenten eingehoben werden.

Zur Situation der Heurigen meinte Mayr, daß man die Probleme durchaus ernst nehme. Seitens der Interessensvertretung der Heurigenwirte bzw. Weinbauern habe es allerdings bisher kaum konkrete Vorschläge gegeben. Zweifellos, so Mayr, sei die Konkurrenzsituation der Wiener Heurigen — zu deren Erhaltung Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Vizebürgermeister Mayr sich ausdrücklich bekannten — dadurch verschärft worden, daß in den letzten Jahren in Wien rund 500 neue Gaststätten entstanden sind. (Schluß) ger/gg

Stationstunnel Herrengasse: Frühestens Mitte September wieder Vortrieb

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL gab Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters einen Überblick über die Situation im U3-Abschnitt „Herrengasse“, wo in 16 Meter Tiefe Quecksilber gefunden worden war. Seit 13. Juli 1987 sind dort in einer der drei in Bau befindlichen Röhren die Bauarbeiten eingestellt. Insgesamt 19 Personen, die schon vor Entdeckung des Quecksilbers mit kontaminierter Luft in Berührung gekommen waren, mußten im Spital behandelt werden, sind aber alle bereits wieder entlassen. Im August wird eine Nachuntersuchung stattfinden. Nach Auskunft der Arbeitsinspektorsärzte und des Institutes für Arbeitsmedizin wird es keine bleibenden Schäden geben. Derzeit sind die 19 Mitarbeiter noch im Krankenstand. Der Tunnelvortrieb kann frühestens Mitte September wieder aufgenommen werden.

Um weiterarbeiten zu können, ist eine Entsorgung des kontaminierten Erdreiches notwendig, dazu muß die Luft über eine Filteranlage etwa 20mal pro Stunde umgewälzt werden, um ein gefahrloses Betreten dieses Tunnelbereiches zu ermöglichen. Diese Lüftungs- und Filteranlage ist derzeit im Versuchsstadium.

Die bisher erfolgten Auswertungen der Bodenproben, die von der Oberfläche aus genommen wurden, ergaben eine relativ starke Kontamination des Bodens etwa zehn Meter von der Fundstelle in Richtung des Tunnelvortriebs. Lediglich eine schwache Belastung des Bodens wurde im übrigen Bereich der Stationsröhre festgestellt.

Für die Entsorgung des Materials wurden von den Experten der TU Wien und des Umweltamtes nun folgende Grenzwerte vorgeschlagen: Sehr hoch kontaminiertes Erdreich mit Werten von mehr als 0,5 Gramm Quecksilber pro Kilogramm muß über Verbrennung und Kondensation des Quecksilbers gereinigt werden, was in den EBS möglich wäre. Man rechnet mit etwa 100 Kubikmeter solchen Erdreichs. Bei einem Quecksilbergehalt zwischen 10 und 500 Milligramm pro Kilogramm soll versucht werden, das Aushubmaterial an Ort und Stelle mit Bentonit und verschiedenen Chemikalien abzumischen, wodurch das Quecksilber gebunden wird und danach deponiert werden kann. Davon sind voraussichtlich rund 4.000 Kubikmeter Erde betroffen. Bei einem Quecksilbergehalt unter 10 mg/kg kann das Aushubmaterial ohne besondere Maßnahmen auf einer Deponie der Klasse 2 oder 3 gelagert werden.

Derzeit werden Abluftversuche mit verschiedenen Filtermedien durchgeführt, etwa Mitte September könnte eine endgültige, große Filteranlage installiert sein. Auch durch die laufenden Versuche werden die Luftwerte so weit gesenkt, daß nächste Woche mit leichten Atemschutzgeräten mit der Verpackung des hoch kontaminierten Erdreiches, das verbrannt werden muß, in Fässer begonnen werden kann. Der Tunnelvortrieb kann frühestens Mitte September mit der Filteranlage wieder aufgenommen werden und wird dann im vom Quecksilber verunreinigten Bereich, voraussichtlich etwa zehn Meter, natürlich langsamer als unter normalen Umständen erfolgen.

Herkunft des Quecksilbers ungeklärt

Die Herkunft des Quecksilbers ist nach wie vor ungeklärt. Es gibt nur Vermutungen von Historikern. So soll sich in der Zwischenkriegszeit im Bereich des Niederösterreichischen Landesmuseums eine Werkstätte zur Bildrestaurierung befunden haben, wobei Quecksilber zur Bedampfung von Bildoberflächen verwendet wurde. Dort gibt es auch einen zugeschütteten Brunnen, der nahe an den Fundort des Quecksilbers heranführt.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, daß Quecksilber im Laufe des Zweiten Weltkrieges — bei Bombenangriffen — verloren gegangen ist.

Die Herkunft des Quecksilbers könnte aber auch wesentlich weiter zurückdatieren. So wurde dieser Stoff seit dem 13. Jahrhundert zu medizinischen Zwecken, vor allem zur Behandlung der Syphilis, verwendet. Im Bereich der heutigen Niederösterreichischen Landesregierung befand sich im 16. bis 18. Jahrhundert ein Trakt des Hofspitals. Noch früher, angeblich bis 1488, soll sich in der Herrengasse ein Labor italienischer Alchemisten befunden haben. Von diesem Labor, wo Quecksilber in großem Ausmaß verwendet wurde, ging 1488 ein Brand aus, der ein Drittel der Stadt zerstörte. (Schluß) roh/gg

Forts. von Blatt 1674

Zilk-Kritik an Erlaß des Verkehrsministeriums

Protest gegen „Bestrafung“ des KAT-Einbaus

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK protestierte heute Dienstag in seinem wöchentlichen Pressegespräch gegen einen Erlaß des Verkehrsministeriums, wonach der nachträgliche Einbau eines Katalysators von der Behörde im Zulassungsschein eingetragen werden muß. Diese Eintragung ist mit Bundesabgaben in Höhe von mindestens 390 Schilling verbunden. Dies sei „Behördenwillkür“ und eine „Bestrafung“ von Autofahrern mit umweltfreundlicher Einstellung, betonte Zilk. Er schloß eine ähnliche Vorgangsweise vor, wie bei der gesetzlich vorgeschriebenen, regelmäßigen KFZ-Überprüfung („Pickerl“), die von Fachwerkstätten vorgenommen wird. (Schluß) red/rr

Hatzl zur Müllverbrennung

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Johann HATZL Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters auf Anfrage feststellte, sei es sehr bemerkenswert, daß Vizebürgermeister Dr. Busek nun den Bau einer dritten Wiener Müllverbrennungsanlage in Simmering, wo es große Wohngegenden und viele landwirtschaftliche Betriebe gibt, fordert. Da man davon ausgehen müsse, daß die Belastung durch eine mit modernsten Filteranlagen ausgerüstete Müllverbrennungsanlage in der Spittelau genauso minimal sein wird wie es jetzt offenbar von Busek für die Simmeringer Bevölkerung angenommen wird, führe sich damit die ganze Kampagne der ÖVP gegen den Standort Spittelau ad absurdum, sagte Hatzl. Es sei aber jedenfalls erfreulich, daß Busek, der zuerst die Schließung der ersten Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig verlangt und dann den Wiederaufbau der Spittelau abgelehnt habe, nun offenbar auf eine sachlichere Linie einschwenke. (Schluß) roh/gg

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Schriftart: Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 12. August 1987

Blatt 1678

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Petrik: Objektivierung bei der Anstellung von Lehrern (1686)

Kommunal/Lokal:

Erhöhung Rautenweg-Gebühren dient längerer Deponierungsdauer (1679/FS: 11.8.)

„Wien in Zahlen“ — kompakt dargeboten (1680)

Umbau der Küche im Pflegeheim Lainz (1681)

Hallenbad Brigittenau kurzfristig gesperrt (1683)

Müllabfuhr auch am Feiertag im Dienst (1683)

Ehrenzeichen für Dr. Maria Piers-Weigel (1684)

Ein Emblem für die MA 30 (1685)

Kinderfreibad Reingasse gesperrt (nur FS)

Bagger beschädigt Gasrohr (nur FS)

Kultur:

100. Geburtstag von Alma Johanna Koenig (1682)

Erhöhung Rautenweg-Gebühren dient längerer Deponierungsdauer

Wien, 11.8. (RK-KOMMUNAL) Die Erhöhung der Gebühren für die Mülldeponie Rautenweg soll dazu beitragen, Materialien wie etwa Bauschutt, die auch an anderen Stellen gefahrlos deponiert werden können, nicht auf den Rautenweg gelangen zu lassen und so die Lebensdauer dieser für Wien so wichtigen Deponie zu verlängern. Das stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zur Erhöhung der Deponiegebühren für die Deponie Rautenweg fest. Braun wies darauf hin, daß durch den Ausfall der MVA Spittelau jährlich 230.000 Tonnen Müll anderweitig entsorgt werden müssen. In erster Linie tragen Maßnahmen zur Müllvermeidung, -sortierung bzw. -wiederverwertung dazu bei, doch sollten auch jene Müllbestandteile wie eben Bauschutt, die gefahrlos an anderen Stellen deponiert werden können, den Platz am Rautenweg nicht verringern.

Braun wies außerdem auf die ständigen Bemühungen der Stadt hin, Handel und Industrie zu einem Umdenken zu bewegen und betonte, daß die Stadt bereits Überlegungen zu eigenen Müllwiederverwertungsanlagen bei großen Handelsketten angeboten hat.

Noch heuer Flaschenmilch bei einer großen Molkerei

Der Umweltstadtrat teilte außerdem mit, daß es nun eine Einigung zwischen den fünf großen Wiener Molkereien plus dem Milchwirtschaftsfonds gibt und noch heuer eine der Molkereien (Schärdinger) Milch in Flaschen in Wien anbieten wird. Bis dahin werde es die NÖM übernehmen, Milchprodukte in Glasbehältern aus Horn zu beziehen. In dieser niederösterreichischen Stadt gibt es eine Molkerei, die Glasverpackungen verwendet, doch mußten bisher die Händler die Produkte in Horn abholen. (Schluß)
hrs/rr

Bereits am 11. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Wien in Zahlen“ – kompakt dargeboten

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Handliches Format und übersichtliche, durch farbige Grafiken ergänzte Datenaufbereitung sind wesentliche Merkmale des „Statistischen Taschenbuches der Stadt Wien“, dessen Jahrgang 1986 nunmehr vorliegt.

Gegenüber früheren Jahren wurde der laufend zunehmenden Bedeutung des Umweltbereichs durch zusätzliche Daten und grafische Darstellungen Rechnung getragen.

Im weiteren Inhalt finden sich etwa die Ergebnisse der Bundespräsidenten- und Nationalratswahlen 1986 oder die Ergebnisse der letzten — jeweils in fünfjährigen Intervallen durchgeführten — Erhebung über das Umsatzpotential der Wiener Hauptgeschäftsstraßen.

Das Auffinden der gewünschten Kennzahlen wird durch ein umfangreiches Sachregister (mit eigenem Hinweis auf Bezirksdaten) erleichtert.

Erhältlich ist das vom Statistischen Amt der Stadt Wien bearbeitete Taschenbuch (unveränderter Preis 60 Schilling) beim Kommissionsverlag: Jugend & Volk Verlagsgesellschaft mbH., 1153 Wien, Anschützgasse 1, sowie im Buchhandel oder bei der Magistratsabteilung 66 (Statistisches Amt der Stadt Wien), 1016 Wien, Volksgartenstraße 3. (Schluß) pz/gg

Umbau der Küche im Pflegeheim Lainz

Gemeinderatsausschuß genehmigte 12 Millionen

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) 12,1 Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen für umfangreiche Umbauarbeiten in der Küche des Pflegeheimes Lainz. Zu den Arbeiten gehören vor allem Umbauten bei den 22 Niederdruck-Dampfkochkesseln und Verbesserungen bei der Be- und Entlüftung.

Mit den bereitgestellten Mitteln werden die Sockel und Außenschalen der 22 Dampfkochkessel umgebaut und die Geräte anders aufgestellt. Belüftung, Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit werden künftig besser sein. Zahlreiche Nebenarbeiten sind mit diesem Projekt verbunden. (Schluß)
and/rr

100. Geburtstag von Alma Johanna Koenig

Wien, 12.8. (RK-KULTUR) Die Schriftstellerin Alma Johanna Koenig wurde am 18. August 1887 in Prag als Tochter eines österreichischen Berufsoffiziers geboren, wenige Monate nach ihrer Geburt kam sie mit ihrer Mutter nach Wien.

Die Gedichte, die Alma Johanna Koenig in jungen Jahren schrieb, ließ sie unter dem Pseudonym Johannes Herdan in Zeitschriften drucken. Im Juli 1918 erschien ihr erster Gedichtband „Die Windsbraut“ unter ihrem wirklichen Namen. 1922 heiratete sie Freiherrn von Ehrenfels, 1923 veröffentlichte sie den Roman „Der heilige Palast“ und wurde mit diesem Werk eine sehr erfolgreiche und vielgelesene Schriftstellerin. Weitere Romane folgten. 1925 wurde ihr von der Stadt Wien der Literaturpreis verliehen. Von 1925 bis 1930 lebte sie in Algier, wo ihr Gatte Konsul war. Während ihres dortigen Aufenthaltes verfaßte sie verschiedene Novellen und Essays und den Roman „Leidenschaft in Algier“.

Nach der Auflösung ihrer Ehe und dem Verlust des deutschen Absatzgebietes für ihre Bücher im Jahre 1933 war Alma Johanna Koenig, nach Wien zurückgekehrt, gezwungen, ihren Lebensunterhalt durch Vorlesungen und Vorträge zu verdienen. In der Zeit von 1934 bis 1942 schrieb sie „Sonette für Jan“, deren Publikation jedoch erst 1946 erfolgen konnte. 1942 wurde Alma Johanna Koenig im Konzentrationslager Minsk ermordet. (Schluß)
red/rr

Hallenbad Brigittenau kurzfristig gesperrt

Wien, 12.8. (RK-LOKAL) Wegen Umschaltarbeiten in der Fernwärmeversorgung muß das Hallenbad Brigittenau am Sonntag, dem 16. August, gesperrt werden. Am vorausgehenden Samstag, dem 15. August (Feiertag), bleibt das Bad ebenfalls, wie vorgesehen, geschlossen. Der Badebetrieb wird am Montag, dem 17. August, wieder in normalem Umfang aufgenommen. (Schluß) red/gg

Müllabfuhr auch am Feiertag im Dienst

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Die Männer der Müllabfuhr sind auch am Feiertag im Dienst: Am 15. August wird die MA 48 keinen freien Tag einschalten, sondern die üblichen Samstag-Strecken befahren und für die rasche Entfernung des Hausmülls sorgen. (Schluß) hrs/gg

Ehrenzeichen für Dr. Maria Piers-Weigel

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Dienstag nachmittag der Psychoanalytikerin und Kindertherapeutin Dr. Maria PIERS-WEIGEL. Die Ausgezeichnete, die 1938 in die Vereinigten Staaten emigrierte, hat wesentlichen Anteil an wissenschaftlichen und pädagogischen Projekten der Kleinkindererziehung in den USA, vor allem am Erikson-Institut in Chikago. Seit 1968 hält Dr. Piers-Weigel Fortbildungskurse für das städtische Kindergartenpersonal in Wien ab. (Schluß) jel/rr

Ein Emblem für die MA 30

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Einen unkonventionellen Weg beschritt die Magistratsabteilung 30 (Kanalisation), um zu einem eigenen Emblem zu kommen. Anstatt einfach einen Grafiker mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zu beauftragen, wurde ein interner Wettbewerb veranstaltet. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen: Nicht weniger als 183 Mitarbeiter — fast ein Drittel aller Bediensteten — nahmen an der Konkurrenz teil. Die Jury hatte ihre Entscheidung aus rund zweihundert Entwürfen zu treffen. Am Mittwoch nahm Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION die Siegerehrung vor. Die ersten drei Preise gingen an die Kanalarbeiter Ernst HOLY (1.) und Robin BREZINA (2.) sowie an TAR Ing. Josef WAITZ (3.). Bandion gab seiner Freude über die außerordentlich hohe Beteiligung Ausdruck, die ein Zeichen für das ausgeprägte Zusammengehörigkeitsgefühl und die enge Identifikation der Mitarbeiter mit der Abteilung sei. Der Wettbewerb habe hier zusätzlich motivierend gewirkt.

Das neue Emblem soll in Zukunft auf den Einrichtungen der Kanalisation — von Dienstfahrzeugen über neue Kanaldeckel bis zum Briefpapier — Verwendung finden. (Schluß) ger/gg

Petrik: Objektivierung bei der Anstellung von Lehrern

Wien, 12.8. (RK-POLITIK) Für mehr Transparenz und Objektivität bei der Anstellung von Junglehrern im Schuldienst sprach sich Mittwoch der Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates, ÖVP-Gemeinderat Dr. Wolfgang PETRIK, aus. Anstelle von Parteizugehörigkeit oder Protektion müßte die Qualifikation des Bewerbers ausschlaggebend sein. Petrik sprach sich für die Erstellung objektiver Richtlinien für die Neuansetzung von Junglehrern sowie für eine für alle Bewerber einsehbare Reihungsliste im Stadtschulrat aus. (Schluß) ah/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsraum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 13. August 1987

Blatt 1687

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Montag Baubeginn für die neue St.Veit-Brücke (1688)

Neustifter Kirtag: Verkehrsbehinderung (1688)

Entwurf eines Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetzes liegt zur Einsichtnahme auf (1689)

Wasserqualität der Alten Donau ist okay (1690)

Neuer Leiter der Stadtvermessung (1691)

Montag Baubeginn für die neue St.Veit-Brücke

Baudauer nur drei Monate

Wien, 13.8. (RK-KOMMUNAL) Kommenden Montag beginnen die Vorarbeiten für den Neubau der St.Veit-Brücke, die im Zuge der Testarellogasse über den Wienfluß führt. Vorerst muß die alte Brücke, die in den Jahren 1898 bis 1900 errichtet wurde und nur mit zehn Tonnen belastet werden kann, abgetragen werden. Diese Straßenverbindung über die Wien wird daher Montag um 9 Uhr gesperrt. Die neue Brücke soll in nur drei Monaten errichtet werden. Sie wird rund 12,5 Millionen Schilling kosten.

Die neue Brücke ist eine Stahlkonstruktion der Brückenklasse I, kann also von den schwersten Lastkraftfahrzeugen befahren werden. Sie wird 16,5 Meter breit sein und — so wie die alte Brücke — drei Fahrstreifen haben. Gegenüber der derzeitigen Situation wird jedoch einer der beiden Gehwege verbreitert und außerdem ein Radweg angelegt.

Der Neubau der St.Veit-Brücke ist eine Voraussetzung für die 1988 geplante Generalinstandsetzung der Hadikgasse zwischen der Käthe-Dorsch-Gasse und dem Knoten Auhof in einer Länge von rund 3,2 Kilometern. Dabei müssen auch sieben Brückenobjekte und zwei Stützmauern saniert werden.

Diese umfangreichen Reparaturarbeiten machen dann eine Sperre der Hadikgasse ab der St.Veit-Brücke für die Dauer von voraussichtlich neun Monaten notwendig. Der Verkehr in der Fahrtrichtung stadtauswärts muß in dieser Zeit über die neue Brücke, den Hietzinger Kai, den Hackinger Kai und die Wientalstraße zur Westautobahn umgeleitet werden. (Schluß) sc/rr

Neustifter Kirtag: Verkehrsbehinderung

Wien, 13.8. (RK-LOKAL) Wegen des Neustifter Kirtages ist der Betrieb der Autobuslinie „35 A“ am Samstag, dem 15. August, und am Sonntag, dem 16. August, ab 14 Uhr und bei Bedarf auch am Montag, dem 17. August, ab 16 Uhr, jeweils bis Veranstaltungsende, zwischen der Agnesgasse und Salmansdorf nicht möglich.

Die Wiener Verkehrsbetriebe informieren ihre Fahrgäste durch Aushänge an den Haltestellen der Linie „35 A“. (Schluß) roh/gg

Entwurf eines Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetzes liegt zur Einsichtnahme auf

Wien, 13.8. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat — unter Bedachtnahme auf bundesgesetzliche Regelungen (Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz 1974) — den Entwurf eines Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetzes ausgearbeitet.

Der Gesetzentwurf mit den Erläuternden Bemerkungen liegt in den Magistratischen Bezirksämtern vom 17. August bis 18. September 1987 zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich.

Dieses Landesgesetz soll auf Stiftungen und Fonds angewendet werden, die auf einem privatrechtlichen Widmungsakt des Vermögens für gemeinnützige oder mildtätige Zwecke beruhen und für deren Regelung das Land Wien zuständig ist. Das ist dann der Fall, wenn der jeweilige Zweck nicht über den Interessensbereich des Landes Wien hinausgeht oder schon vor dem 1. Oktober 1925 die Verwaltung autonom vom Land Wien besorgt wurde.

Schriftliche Stellungnahmen zu diesem Gesetzentwurf können während der angeführten Zeiten bei den Magistratischen Bezirksämtern abgegeben werden. (Schluß) pz/gg

Wasserqualität der Alten Donau ist okay

Wien, 13.8. (RK-LOKAL) Die von der MA 15 — Gesundheitsamt — durchgeführten wöchentlichen Wasserproben haben ergeben, daß das Wasser der Alten Donau von einwandfreier Qualität ist. Die Bäder können deshalb, sofern das Wetter mitspielt, uneingeschränkt benutzt werden. (Schluß)
red/gg

Neuer Leiter der Stadtvermessung

Wien, 13.8. (RK-KOMMUNAL) Die Stadtvermessung (Magistratsabteilung 41) hat einen neuen Leiter: Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte am Donnerstag Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Erwin HYNST in dieses Amt ein. Hynst folgt Obersenatsrat Dipl.-Ing. Rudolf REISCHAUER, der in den Ruhestand getreten ist.

Dr. Bandion, der dem neuen Abteilungsleiter auch die besten Wünsche des Bürgermeisters übermittelte, wies darauf hin, daß die beständige und ausgezeichnete Arbeit dieser in der Öffentlichkeit wenig bekannten Magistratsabteilung eine unabdingbare Voraussetzung jeglicher Bautätigkeit bildet und in ihrem Standard jeden Vergleich mit der Privatwirtschaft aushält. Die MA 41 erbringt mit modernster Technik wesentliche Serviceleistungen für die gesamte Stadtverwaltung; das Spektrum reicht dabei vom U-Bahn-Bau bis zur Dokumentation von Grundwasserströmen, von der Luftbilddauswertung zur Erfassung wilder Deponien bis zu Grundteilungen.

Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ konnte bei der Amtseinführung eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, an der Spitze Stadtrat Rudolf EDLINGER, den Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Planung und Stadtentwicklung, Gemeinderat Gerhard OBLASSER, Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL sowie als Vertreter der Gewerkschaft Senatsrat Dipl.-Ing. Herbert EHRLICH.

Der neue Leiter der Stadtvermessung Dipl.-Ing. Hynst, Jahrgang 1943, studierte Vermessungswesen an der Technischen Hochschule in Wien und ist seit fast zwei Jahrzehnten in der MA 41 tätig. Sein Vorgänger Dipl.-Ing. Reischauer, Jahrgang 1922, hatte die Abteilung seit 1980 geleitet. (Schluß) ger/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Arbeitszeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothmann, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 14. August 1987

Blatt 1692

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Teil der Donauinsel „Setagaya-Bucht“ getauft (1693/FS: 13.8.)
- Bau der Abdeckungen in der Hauptkläranlage (1694)
- Terminvorschau vom 17. bis 27. August (1695)
- Nächste Woche: Neue Straßenbaustellen (1696)
- Wiener werben im Ausland für ihre Heimatstadt (1697)
- Baustellen der Wiener Verkehrsbetriebe (1698)
- Müllaufleger bei Unfall verletzt (nur FS/13.8.)

Teil der Donauinsel „Setagaya-Bucht“ getauft

Wien, 13.8. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag nachmittag wurde im Rahmen einer Feier auf der Donauinsel ein Teil des Geländes in Höhe der Fähre Nußdorf „Setagaya-Bucht“ getauft. Setagaya ist ein Bezirk von Tokio, der mit dem Wiener Bezirk Döbling einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat. Der Feier wohnten Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, die Bezirksvorsteher von Döbling und Floridsdorf, Adolf TILLER und Kurt LANDSMANN, sowie eine große japanische Delegation bei. (Schluß) red/rr

Bereits am 13. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!



Bau der Abdeckungen in der Hauptkläranlage

Mehr Sonderabfall als im ersten Halbjahr 1986 verbrannt

Wien, 14.8. (RK-KOMMUNAL) In der Hauptkläranlage in Simmering hat der Bau der Abdeckungen zur Verhinderung der Geruchsbelästigung begonnen. Schotterfang, Schneckenhebewerk, Sandfang und Eindicker wurden nun vollständig umschlossen, die Entlüftung erfolgt dann über Biofilter. Die ins Freie gelangende Luft wird vollkommen geruchlos sein. Derzeit werden Änderungen an den vorhandenen Fundamenten vorgenommen.

Die Entsorgungsbetriebe Simmering haben in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres insgesamt 28.219,5 Tonnen Sonderabfall verbrannt. Das ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres eine leichte Steigerung. Mehr als die Hälfte des Sonderabfalls stammt aus Wien, von den übrigen Bundesländern liefern Niederösterreich, die Steiermark und Oberösterreich den größten Anteil.

	1. Halbjahr 1987		1. Halbjahr 1986	
	in Tonnen	in %	in Tonnen	in %
Wien	15.862,72	56	14.255,86	51
Niederösterreich	4.158,58	15	4.406,65	16
Oberösterreich	2.717,70	10	2.688,75	10
Steiermark	3.190,06	11	4.355,79	16
Burgenland	180,60	1	74,58	—
Kärnten	692,63	2	589,10	2
Tirol	515,22	2	669,41	2
Vorarlberg	262,60	1	224,32	1
Salzburg	639,54	2	439,03	2
(Schluß) wh/gg				

Terminvorschau vom 17. bis 27. August

Wien, 14.8. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 17. bis 27. August hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 17. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

14.00 Uhr, Tag der offenen Tür im Pflegeheim Liesing (Perchtoldsdorfer Straße 6)

DIENSTAG, 18. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 19. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

18.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl (11, Ravelinstraße 3, Restaurant Pistauer)

MONTAG, 24. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 25. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 26. AUGUST:

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Obersenatsrat Dkfm. Franz Knispel, Direktor der WStW-Städtische Bestattung (Steinerne Saal, Rathaus)

DONNERSTAG, 27. AUGUST:

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

(Schluß) red/rr

Nächste Woche: neue Straßenbaustellen

Schrägseilbrücke wieder frei

Wien, 14.8. (RK-LOKAL) Die Belagsarbeiten auf der Schrägseilbrücke, die im Zuge der Flughafen-Autobahn über den Donaukanal führt, sind abgeschlossen. Es gibt hier also keine Verkehrsbehinderungen mehr. Nächste Woche finden Belagsarbeiten auf der Stadionbrücke, der Inzersdorfer Brücke, der Wagramer Straße und der Südost-Tangente statt. Außerdem setzen nun die Bauarbeiten auf der Wienerbergstraße voll ein.

Auf der Stadionbrücke werden von Montag bis Freitag Spurrillen beseitigt. In jeder Fahrtrichtung gibt es nur einen Fahrstreifen. Auf der Inzersdorfer Brücke, die im Zuge der Laxenburger Straße über die Liesing führt, wird der Belag auf der stadtauswärts führenden Fahrbahn erneuert. Von Dienstag bis Freitag steht in jeder Fahrtrichtung nur ein Fahrstreifen zur Verfügung.

Auf der Ausfahrt von der Südost-Tangente zum Verteilerkreis Favoriten in Fahrtrichtung Süden, die vor kurzem auf zwei Fahrspuren verbreitert wurde, wird nun der endgültige Fahrbahnbelag aufgebracht. Am Dienstag nächster Woche steht nur ein Fahrstreifen zur Verfügung, am Donnerstag muß die Ausfahrt von 6 bis 19 Uhr ganz gesperrt werden. (Bei Schlechtwetter werden die Termine verschoben.)

Auf den Kreuzungen der Wagramer Straße mit der Wintzingerodestraße, der Erzherzog-Karl-Straße und der Arbeiterstrandbadstraße müssen Fahrbahnverdrückungen in den Stauräumen saniert werden. In diesen Bereichen wird ein besonders widerstandsfähiger Belag aufgebracht. Dauer der Arbeiten: zwei Wochen. In jeder Fahrtrichtung sind immer zwei Fahrstreifen frei.

Nächste Woche gibt es nun auch die ersten Verkehrseinschränkungen auf der Langzeitbaustelle Wienerbergstraße. Die Straße wird zwischen der Triester Straße und der Breitenfurter Straße auf zwei Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung um- und ausgebaut. In der ersten Bauphase wird die Wienerbergstraße zwischen der Triester Straße und der Köglergasse auf einen Fahrstreifen pro Fahrtrichtung eingeengt. (Schluß) sc/rr

Wiener werben im Ausland für ihre Heimatstadt

Fotowettbewerb „Come and see friendly Vienna“

Wien, 14.8. (RK-LOKAL) Wie schon im Vorjahr sind auch heuer alle freundlichen Wiener eingeladen, bei ihren Auslandsurlaube weltweit Einladungen nach Wien zu übermitteln: Aufkleber mit dem lächelnden Stephansdom und dem Slogan „Come and see friendly Vienna“ werden allen, die mitmachen wollen, zur Verfügung gestellt und sollen an möglichst originellen Plätzen angebracht und fotografiert werden. Die lustigsten, interessantesten und effektivsten Bilder werden prämiert und ausgestellt. Voriges Jahr ging der erste Preis an das Foto „Alle Wege führen nach Wien“, das den Kleber auf einem Einbahnschild auf Chicago zeigte, und man wartet schon gespannt darauf, was sich reiselustige, freundliche Wienerinnen und Wiener heuer im Urlaub einfallen lassen werden.

Die Aufkleber erhält man bei der Wien-Information in der Opernpassage, bei den Wien-Infoständen Stephansplatz und Schönbrunn, bei den Informationsschaltern des Wiener Flughafens, beim ARBÖ und ÖAMTC sowie bei der Stadtinformation im Rathaus, wo man sie auch telefonisch (Tel. 43 89 89) anfordern kann. Alle Fotos, die bis zum 11. September bei der „Aktion freundlicher Wiener“ (Flughafen Wien, A-1300 Wien, Postfach 33) einlangen, werden von einer Jury begutachtet, die die besten auswählt und den Sieger ermittelt. Die als kleine Anregung zur Wien-Werbung von Mensch zu Mensch gedachte Aktion wird vom Wiener Fremdenverkehrsverband und dem Wiener Flughafen organisiert. (Schluß) wfv/gg

Baustellen der Wiener Verkehrsbetriebe

Weitgehender Verzicht auf Nachtarbeit

Wien, 14.8. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Verkehrsbetriebe führen diesen Sommer in einigen Bereichen Gleisbauarbeiten durch. Wegen des neuen Prinzips, im Interesse der Anrainer weitgehend auf Nachtarbeit zu verzichten, kommt es teilweise zu längerfristigen Beeinträchtigungen des öffentlichen Verkehrs. Im folgenden ein Überblick über die derzeit laufenden Bauarbeiten.

Auf Grund von Erneuerungsarbeiten des Gleisunterbaues im Bereich Heiligenstadt ist der Betrieb der U-Bahn-Linie U 4 noch bis Freitag, den 18. September 1987, jeweils an Werktagen von Montag bis Freitag ab zirka 21 Uhr bis Betriebsschluß im Streckenteil Friedensbrücke — Heiligenstadt eingestellt. Darüber hinaus ist am Samstag, dem 29. August, und Sonntag, dem 30. August, eine ganztägige Betriebseinstellung in diesem Streckenteil erforderlich. Ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen wird eingerichtet.

Wegen Isolierungsarbeiten auf den Stadtbahnbögen ist der Stadtbahnbetrieb zwischen den Stationen Gumpendorfer Straße und Währinger Straße/Volksoper von Samstag, dem 15. August, Betriebsbeginn, bis Sonntag, den 16. August, Betriebsschluß, eingestellt.

Im Bereich Kreuzgasse/Martinstraße werden derzeit umfangreiche Gleis- und Straßenbauarbeiten durchgeführt. Die Straßenbahnlinie „42“ bleibt daher bis voraussichtlich Mitte November zur Gänze eingestellt. Zwischen den Stadtbahnstationen Währinger Straße/Volksoper, Währinger Gürtel und der Antonigasse ist ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet. Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen ihre Fahrgäste, im Streckenteil Schottenring — Währinger Gürtel die Straßenbahnlinien „40“ und „41“ zu benutzen.

Auch in der Hetzendorfer Straße zwischen Kaulbachstraße und Schloß Hetzendorf beziehungsweise Kernstraße und Atzgersdorfer Straße müssen Gleisbauarbeiten durchgeführt werden. Die Straßenbahnlinie „62“ bleibt deshalb noch bis 27. August 1987 im Streckenteil Schnellbahnstation Meidling — Lainz, Wolfsbergenstraße eingestellt, statt dessen gibt es einen Schienenersatzverkehr mit Autobussen. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst:
42 500/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesum-Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
3, Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 17. August 1987

Blatt 1699

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Nur Fordern ist zuwenig (1700/FS: 14.8.)
- Landesarchiv: Drei Ausstellungen im Rathaus (1701/FS: 16.8.)
- „Schloßfest“ im Pflegeheim Liesing (1702)
- 3,1 Millionen für Aufzugswartung in der Rudolfstiftung (1703)
- Internationales Drehorgeltreffen in Wien (1704)
- Greenpeace-Bus am Tag der Offenen Tür beim Rathaus (1705)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Kinderfreibad Reingasse wieder gesperrt (nur FS)

Kultur:

- Drei-Punkte-Programm der ÖVP zur Kulturförderung (1706)

Hatzl: Nur Fordern ist zuwenig

Wien, 14.8. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL nahm Freitag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einem Forderungskatalog von ÖVP-Gemeinderat Dipl.-Ing. REGLER nach Verbesserungen im öffentlichen Verkehr Stellung. „Diese Auflistung erfolgte sicherlich unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Vorverlegung der Gemeinderatswahlen, soll aber trotzdem nicht als reine Wahlpolemik abgehandelt werden“, sagte Hatzl. „Bemerkenswert ist nur, daß in Reglers Katalog keine Lösungsvorschläge zur Finanzierung der Maßnahmen aufscheinen.“

Gerade die Gemeinde Wien sei beispielhaft bei der Tarifgestaltung und beim Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln, stellte Hatzl fest. So gibt es eine sehr günstige Jahresnetzkarte, die Fahrten um durchschnittlich fünf Schilling ermöglicht, sowie die von ihm selbst initiierte „Umweltstreifenkarte“, die sich zu einem Verkaufsschlager entwickelt hat und in der Praxis die von Regler nun erst geforderte „voll übertragbare Zeitkarte ohne Namen und Lichtbild“ darstellt.

Zu Reglers Forderungen in bezug auf Schüler und Lehrlinge erklärte Hatzl, diese wären an das für Familienpolitik zuständige Ministerium zu richten, da solche Begünstigungen aus dem Familienlastenausgleichsfonds gedeckt werden müßten, um nicht zu erhöhten Tarifen für alle Fahrgäste der Verkehrsbetriebe zu führen. Vielleicht könnte Regler ihm dabei bei Minister Dr. Flemming unterstützend zur Seite stehen, sagte Hatzl.

Weiters müsse der Grundsatz bestehen bleiben, daß für Begünstigungen nicht das Alter, sondern die soziale Situation entscheidend ist. Wien hat dabei in bezug auf Senioren eine der ältesten Traditionen, sodaß Reglers Forderung ins Leere gehe.

Regler habe auch offenbar übersehen, daß es im Hinblick auf Intervallverdichtungen in den letzten Jahren schon ganz wesentliche Verbesserungsmaßnahmen gegeben habe, desgleichen bei der Erneuerung des Wagenparks der Verkehrsbetriebe. Diese Maßnahmen werden selbstverständlich auch in Zukunft fortgesetzt. Für eine Ausweitung der Maßnahmen und die damit verbundenen Mehrausgaben fehle seitens des ÖVP-Gemeinderates wiederum der Bedeckungsvorschlag.

Überhaupt sei das Konzept Reglers von weitaus höheren Ausgaben bei geringeren Einnahmen gekennzeichnet, stellte Hatzl abschließend fest. Regler müßte eigentlich ehrlich dazu sagen, ob er es durch eine gravierende Tarifierhöhung bei den Verkehrsbetrieben oder — über eine Steuererhöhung — aus dem Budget der Stadt Wien finanzieren wolle. (Schluß)
roh/gg

Bereits am 14. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Landesarchiv: Drei Ausstellungen im Rathaus

Wien, 16.8. (RK-LOKAL) Drei kleine, interessante Ausstellungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs sind derzeit im Rathaus zu sehen (Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr):

- „Italiener in Wien“ bietet eine Palette von verdienten Persönlichkeiten, die von Aeneas Silvius PICCOLOMINI, Sekretär Kaiser Friedrichs III. und später Papst (Pius II.), über Pietro FERABOSCO, der das Schweizer Tor in der Hofburg errichtet, bis zum Erbauer der Semmeringbahn, Carl Ritter von GHEGA, und dem großen Dirigenten Arturo TOSCANINI reicht (Schmidthalle).
- „Wiener Musikverleger im Biedermeier“ gibt anhand von Fotos, Originalurkunden und Notenbeispielen einen Überblick über die bekanntesten und wichtigsten Vertreter dieser Sparte (Familie Artaria sowie die Verleger Cappi, Haslinger, Diabelli, Mollo, Steiner u. a.) und ihre Beziehungen zu den großen Komponisten (Beethoven, Schubert) ihrer Zeit (Arkadenhof).
- „Die Wiener Straßennamen“ zeigt die Entwicklung der Straßennamen und ihre Bedeutung als Orientierungshilfe und als offizielle Ehrung für bedeutende Persönlichkeiten. Einschneidende Ereignisse unseres Jahrhunderts haben zeitweise Wiens Straßennamen beeinflusst. Das beste Beispiel ist der Rooseveltplatz, der insgesamt schon sechs Benennungen erfuhr (Stiege 6, 1. Stock).

(Schluß) am/gg

Bereits am 16. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

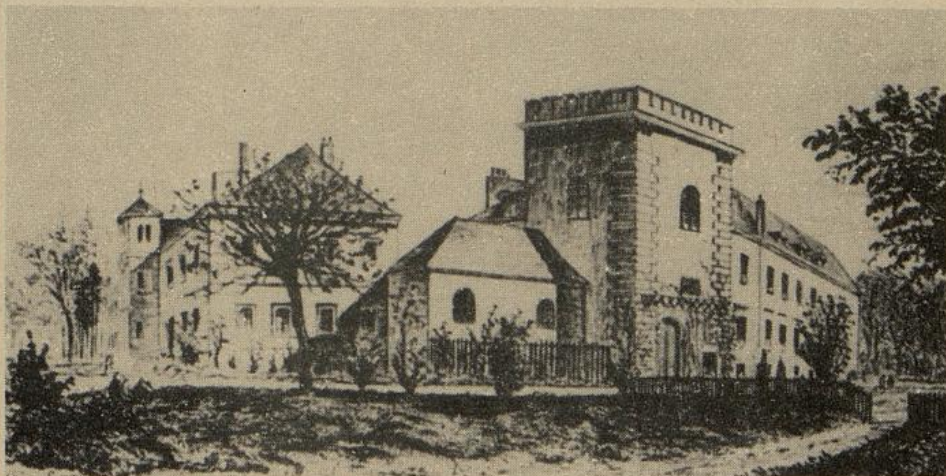
„Schloßfest“ im Pflegeheim Liesing

Vor 600 Jahren erstmals erwähnt

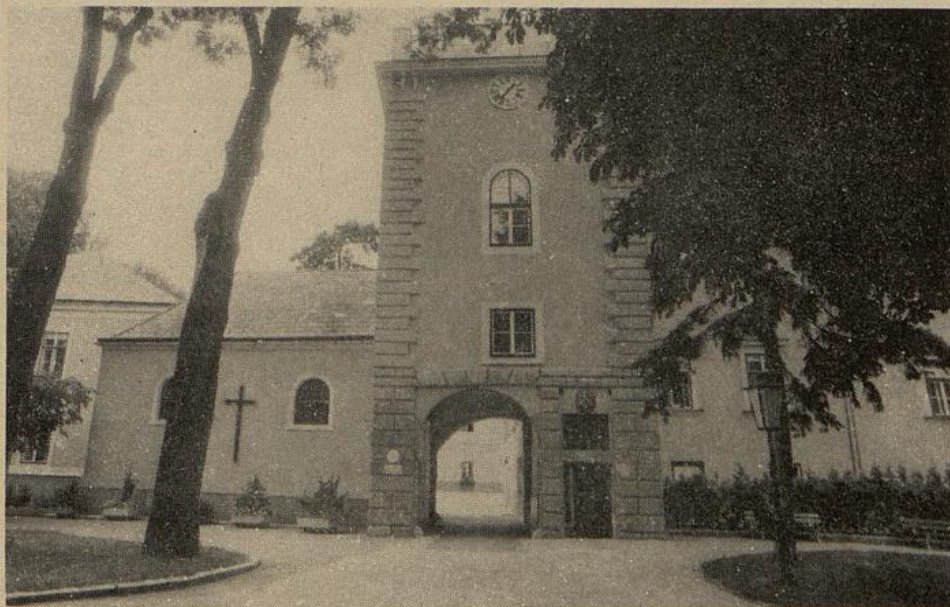
Wien, 17.8. (RK-KOMMUNAL) Montag nachmittag fand im städtischen Pflegeheim Liesing in Anwesenheit von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Bezirksvorsteher Heinz HABERL ein „Schloßfest“ statt, zu dem alle Pflegeheimpatienten, aber auch deren Besucher sowie die Bewohner des 23. Bezirkes eingeladen waren. Blasmusik sorgte für die Unterhaltung, ein Buffet für die Stärkung der Gäste. Anlaß für dieses Fest: vor 600 Jahren wurde das ursprünglich hier befindliche Gebäude erstmals urkundlich erwähnt.

Armen- und Versorgungshaus

Vor 600 Jahren, am 15. Oktober 1387, wurde urkundlich erstmals ein Gebäude in Liesing erwähnt, dessen Adresse (Perchtoldsdorfer Straße 6) heute als Pflegeheim der Stadt Wien bekannt ist. Während der Türkenkriege 1529 bzw. 1683 jeweils zerstört, wurde der Gutshof zu Beginn des 18. Jahrhunderts in ein Schloß umgebaut. 1876 wurde die Liegenschaft von der Gemeinde Wien erworben, die hier am 18. März 1877 ein Armen- bzw. Versorgungshaus eröffnete. In der Folge wurde das Schloßgebäude durch Zubauten erweitert sowie in den letzten zehn Jahren mit Gesamtkosten von rund 19 Millionen Schilling modernisiert und revitalisiert. Als ältestes städtisches Pflegeheim in Wien bietet es derzeit Platz für insgesamt 510 Patienten, von denen 60 in einem Wohnheim leben. (Schluß) zi/gg



Das alte Liesinger Schloß



Blick auf den Torturm des heutigen Pflegeheimes Liesing

3,1 Millionen für Aufzugswartung in der Rudolfstiftung

Gemeinderatsausschuß beschloß Wartungsvertrag

Wien, 17.8. (RK-KOMMUNAL) Den Abschluß eines Aufzugs-Vollwartungsvertrages für die Krankenanstaltung Rudolfstiftung beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen. Die Stadt Wien zahlt damit für die Instandhaltung und Wartung der 20 Aufzugsanlagen 3,1 Millionen Schilling pro Jahr. Weil es gelungen ist, die in der nächsten Zeit bevorstehenden größeren Reparaturen zu einem Bestandteil des Vertrages zu machen, ohne daß dafür zusätzliche Kosten verrechnet werden, spart die Stadt Wien im heurigen Jahr etwa 15 Prozent. (Schluß) and/bs

Internationales Drehorgeltreffen in Wien

Wien, 17.8. (RK-LOKAL) An den zwei kommenden Wochenenden steht Wien im Zeichen der Drehorgelkünstler. Das 5. Internationale Drehorgeltreffen in der Bundeshauptstadt findet von Freitag, den 21., bis Sonntag, den 23. August, sowie von Freitag, den 28., bis Sonntag, den 30. August, statt. Insgesamt werden rund 40 Dreh- und Karussellorgeln zu sehen und zu hören sein. Die bei diesem Treffen gezeigten Instrumente und Geräte sind vorwiegend Sammelobjekte, die selten bespielt werden. Veranstalter des Drehorgeltreffens ist der „Club Monte Laa“ mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien.

Das genaue Programm des Drehorgeltreffens:

FREITAG, 21. AUGUST

11 Uhr, Reumannplatz
15 Uhr, Fußgängerzone Favoriten
15 Uhr, Fußgängerzone Meidling

SAMSTAG, 22. AUGUST

10 Uhr, Porzellangasse / Franz-Josefs-Bahnhof
10 Uhr, Praterstraße
14 Uhr, Volksprater
14 Uhr, Böhmischer Prater

SONNTAG, 23. AUGUST

11 Uhr, Schloßvorhof Schönbrunn
14 Uhr, Böhmischer Prater
14 Uhr, Fußgängerzone Innere Stadt

FREITAG, 28. AUGUST

14 Uhr, Landstraßer Hauptstraße

SAMSTAG, 29. AUGUST

10 Uhr, Zentrum Simmering
10 Uhr, Ringstraße / Innere Stadt
14 Uhr, Böhmischer Prater

SONNTAG, 30. AUGUST

14 Uhr, Schloßvorhof Schönbrunn
14 Uhr, Kahlenberg / Leopoldsberg
14 Uhr, Böhmischer Prater

(Schluß) red/gg

Greenpeace-Bus am Tag der Offenen Tür beim Rathaus

Wien, 17.8. (RK-KOMMUNAL) Der große Greenpeace-Bus, derzeit auf Tour durch Österreich, wird am Samstag, dem 19. September, beim „Tag der Offenen Tür“ auch vor dem Wiener Rathaus zu sehen sein. Greenpeace wird auch in Wien Kontrollen durchführen; Bei einem heute, Montag, stattgefundenen Gespräch mit Umweltstadtrat Helmut BRAUN und Mitarbeitern der Abteilungen des Umweltressorts wurde vereinbart, daß Greenpeace auch von seiten der Stadt jede Unterstützung bei den Umweltüberprüfungen erhalten wird. (Schluß) hrs/bs

Drei-Punkte-Programm der ÖVP zur Kulturförderung

Wien, 17.8. (RK-KULTUR) Die Geldmittel für die Kultur in Wien werden knapp, betonte am Montag GR. Mag. Robert KAUER (ÖVP) in einer Pressekonferenz. Die Wiener Volkspartei schlägt daher zur Sicherung des kulturellen Klimas in Wien ein Drei-Punkte-Sofort-Programm vor: Budgetentlastung durch Privatisierung, Künstlerförderung durch Steuerentlastung und ein Moratorium für Großprojekte. Zur Privatisierung eignen sich laut ÖVP der Verlag Jugend und Volk, das Stadtkino und das Rockhaus Simmering. Weiters schlägt die ÖVP die Privatisierung der 12 im städtischen Besitz befindlichen Kinos und den Verkauf von Beteiligungen an vier weiteren Kinos vor. Der Wiener Landesgesetzgeber sollte auch die Vergünstigungssteuer bei musikalischen Darbietungen ersatzlos streichen. Da das Kulturbudget bei knapp 810 Millionen für die Finanzierung von Großprojekten nicht ausreicht, vertritt Kauer die Ansicht, daß das Projekt der Revitalisierung des Schiosses Neugebäude vorläufig aufgeschoben werden sollte.

Holding-Doktrin soll überprüft werden

GR. Dr. Ferdinand MAIER (ÖVP) regte eine Überprüfung der Holding-Doktrin an. Es sei nicht einzusehen, so Dr. Maier, daß die Stadt Wien Kinos und Restaurants betreibe. Die Führung von Kinos sei weder eine kommunale noch eine kulturpolitische Aufgabe. (Schluß) fk/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Besatz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 18. August 1987

Blatt 1707

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wehr II: Letzte Arbeiten zum Aushub der Neuen Donau (1709)
- Drei Prozent weniger Müll durch Abfallwirtschaftskonzept (1710-1712)
- Hatzl stellt Projekt eines Sonderabfall-Zwischenlagers vor (1715/1716)
- Untersuchungen zeigen: Deponie Rautenweg ist dicht (1721)

Kultur:

- Mrkvicka: Erfolgreiche Kulturpolitik in Wien (1708/FS: 17.8.)

Sport:

- Rad-Weltmeisterschaft in Wien (1713/1714)
- ÖVP: Kostenexplosion bei Wiener Stadion (1717)
- Endgültige Kostenübersicht der Generalsanierung des Wiener Stadions (1718-1720)

Mrkvicka: Erfolgreiche Kulturpolitik in Wien

Wien, 17.8. (RK-KULTUR) „Daß Wien als Kulturmetropole im In- und Ausland unbestrittenermaßen so hohes Ansehen genießt, ist nicht zuletzt ein Erfolg der konsequenten Politik auf diesem Gebiet. Durch ständiges Nörgeln, Spekulation und Wiederholen von Halbwahrheiten läuft man nur Gefahr, daß dieser ausgezeichnete Ruf geschädigt wird“, erklärte Kulturstadtrat Franz MRKVICKA zu den heutigen Aussagen von VP-Gemeinderat Kauer.

Im einzelnen verwies Mrkvicka darauf, daß die Nachdotierung des Bundes für die Wiener Theater mit dem Bund verhandelt werde. Das von der Jury empfohlene Projekt für die Renovierung des Ronacher werde derzeit auf seine Durchführbarkeit geprüft. Die Bilanz 1986 der Wiener Festwochen werde — wie bereits wiederholt in der Öffentlichkeit festgestellt — Anfang Oktober vorliegen. Die „Szene Wien“ in Simmering brauche, so der Kulturstadtrat, genauso finanzielle Zuschüsse wie das „Metropol“ in Hernals. Das Wiener Stadtkino konnte im Geschäftsjahr 1986 eine nahezu ausgeglichene Gebarung erreichen: Der Abgang beträgt lediglich 230.000 Schilling.

„Der Verlag für Jugend und Volk ist ein wichtiges Instrument der Wiener Stadtpolitik, für viele Autoren eine Heimstätte und macht außerdem Gewinne. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum eine der traditionellen Institutionen der Stadt Wien mutwillig aufgegeben werden sollte. Bei vielen verlustbringenden Aktivitäten, die im Interesse der Bürger einfach notwendig sind, verlangt nicht einmal die ÖVP eine Privatisierung“, schloß Mrkvicka. (Schluß) red/bs

Bereits am 17. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wehr II: Letzte Arbeiten zum Aushub der Neuen Donau

Übergang zur Insel nur noch am Wochenende möglich

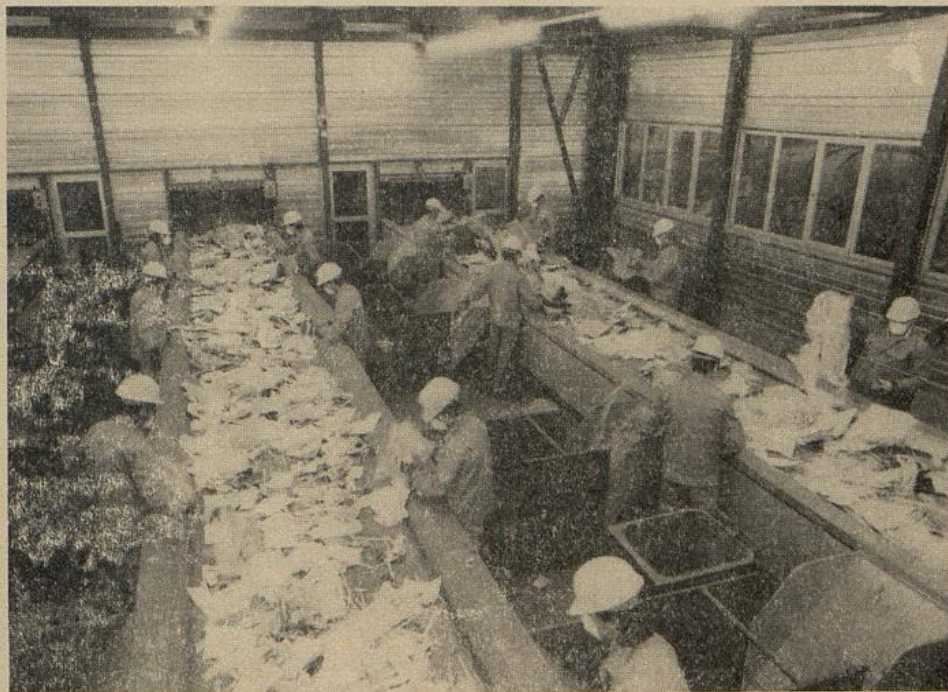
Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Beim Wehr II im Südteil der Donauinsel beginnen kommenden Montag die Arbeiten zum Ausheben des letzten Stücks der Neuen Donau (lediglich bei Kaisermühlen ist noch ein Baustellenübergang über die Neue Donau zur Insel vorhanden, dies gilt jedoch nicht mehr als Gerinneaushub). Für diese Aushubarbeiten muß allerdings die Brücke beim Wehr II, die den Übergang zur Insel ermöglicht, bis Spätherbst 1987 gesperrt werden. An den Wochenenden — Freitag 13 Uhr bis Montag 7 Uhr — steht Fußgängern und Radfahrern aber der stromabwärts gelegene Gehsteig der Brücke zum Überqueren der Neuen Donau zur Verfügung; Radfahrer werden allerdings ersucht, wegen der geringen Platzverhältnisse das Rad zu schieben. Unter der Woche (und natürlich auch am Wochenende) gelangt man jedoch mit der Fähre auf der Höhe der Lobgrundstraße auf die Insel.

Um das letzte Stück der Neuen Donau ausheben zu können, muß auch der derzeit relativ hohe Wasserstand der Neuen Donau zwischen Wehr I und Wehr II um etwa 50 cm abgesenkt werden, da die Arbeiten sonst nicht durchgeführt werden könnten.

Die Sichttiefe des Wassers der Neuen Donau ist übrigens durch die Schlamm-Saugbaggerung der MA 45 drei- bis viermal so groß als in der Zeit vor der Schlammabsaugung. Die Beschaffenheit des Wassers der Neuen Donau selbst erfüllte in den letzten Jahren — natürlich mit Ausnahme der Zeiten nach einem Hochwasser — durchwegs die Anforderungen der ÖNORM M 6230, die die Grenzwerte für Freibadegewässer enthält. Die Eignung eines Freibadegewässers wird allerdings nicht allein durch hygienische, sondern auch durch rein physikalische — nämlich die Sichttiefe — Grenzwerte bestimmt. Im obersten Abschnitt der Neuen Donau gab es heuer eine Trübung, die durch den Phosphorgehalt des Wassers und des Schlammes sowie durch ein immer üppigeres Wachstum der Planktonalgen hervorgerufen wurde. Durch die Saugbaggerung und die Entfernung des Schlammes wurde aber auch dieses Problem der Beeinträchtigung des Badewassers durch zu geringe Sichttiefe beseitigt. (Schluß) hrs/bs

Drei Prozent weniger Müll durch Abfallwirtschaftskonzept

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Die Entwicklung der Müllmenge bestätigt die Wirksamkeit des nun zwei Jahre alten Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes, das insgesamt eine Verringerung des Mülls um zwanzig Prozent erreichen soll: Obwohl 1986 erst drei Bezirke mit knapp 300.000 Bewohnern an der getrennten Müllsammlung teilnahmen, gab es — auf ganz Wien umgelegt — bereits um drei Prozent weniger Hausmüll. In einzelnen Bereichen konnte sogar eine Müllverringerung von 25 Prozent erzielt werden. Auf die bisherigen Erfolge des Abfallwirtschaftskonzeptes wiesen Stadtrat Helmut BRAUN und Univ.-Doz. Dr. Gerhard VOGEL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters hin.



Die Abfallbehandlungsanlage im Rinterzelt.

Die Schwerpunkte des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes sind Abfallverringerung und Abfallvermeidung, an zweiter Stelle Abfallverwertung, dann Verwertung der Energieinhalte des Restmülls sowie umweltkonforme Endbehandlung der Restmüllmengen. Durch den Ausfall der Müllverbrennungsanlage Spittelau wurde dabei auch die Verwertung der Stoffinhalte des Mülls — durch konkrete Sammlung von möglichst direkt verwertbaren Altstoffen nicht nur aus dem Haushalt, wie im Rahmen der getrennten Müllsammlung, sondern auch aus Industrie, Gewerbe, bzw. öffentlichen Einrichtungen speziell in der Abfallbehandlungsanlage ABA im Rinter-Zelt noch wichtiger.

Folgende Schritte des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes wurden bereits verwirklicht:

Qualitative Abfallverminderung (Entgiftung des Mülls)

Derzeit stehen 28 Problemstoffsammelstellen für Giftstoffe aus dem Haushalt zur Verfügung, weitere Sammelstellen und eine mobile Einrichtung sind noch für 1987 vorgesehen. Keine andere Millionenstadt bietet heute übrigens eine ähnliche Bequemlichkeit und Intensität der Problemstoffsammlung.

Zusätzlich gibt es gemeinsam mit der Wiener Handelskammer die erfolgreiche Sammelaktion für Altbatterien und mit den Apotheken die Rücknahme von Altmedikamenten.

In der ABA im Rinter-Zelt erfolgt die Entgiftung des angelieferten Industrie-, Gewerbe- und Sperrmülls.

Quantitative Abfallverringierung

An der getrennten Müllsammlung nach dem neuen Sammelsystem der Magistratsabteilung 48 nehmen heute bereits vier Bezirke (Favoriten, Döbling, Brigittenau, Floridsdorf) mit 400.000 Einwohnern teil, noch heuer werden auch der 2. und der 22. Bezirk umgestellt — insgesamt steht die getrennte Müllsammlung dann 600.000 Wienerinnen und Wienern, rund 40 Prozent der Bevölkerung, zur Verfügung. Die zu behandelnde Hausmüllmenge ging dadurch bereits um drei Prozent auf 502.991 Tonnen zurück. Außerdem konnte in den bisher erfaßten Gebieten die gesammelte Altpapiermenge um 70 Prozent, die Altglasmenge auf etwa das Dreifache gesteigert werden.

Zur quantitativen Abfallverringierung und Verwertung der Altstoffe gehören aber auch Fachgespräche mit der Wirtschaft. Durch offenen Ideenaustausch z.B. mit dem Gremium des Altstoffhandels und anderen Wirtschaftspartnern ist die Kooperation mit den Verwerterbetrieben und der Absatz der Altstoffe sichergestellt. Bisher konnten in den Fachbereichen Kunststoffe, Altöle, Altbatterien, Leuchtstoffröhren u.a. Verwertungsmöglichkeiten gefunden und damit neue Entsorgungsschienen eröffnet werden. Derzeit wird ein entsprechendes Verwerterhandbuch gemeinsam mit dem Gremium des Altstoffhandels und mit der Wirtschaftsuniversität erstellt — als BTX-System, das eine Aufstellung aller Verwerterbetriebe, die angebotenen und die gefragten Stoffe usw. umfaßt. In einem zweiten Teil sollen auch die Entsorgungsmöglichkeiten für Sonderabfälle via BTX aufgelistet werden.

Für die Sortierung und Verwertung von Altstoffen aus Industrie-, Gewerbe- und Sperrmüll steht die Ende 1986 von der Stadt Wien übernommene Abfallbehandlungsanlage ABA im Rinter-Zelt zur Verfügung, die eine Jahreskapazität von 170.000 Tonnen hat.

Sämtliche Maßnahmen zur Müllvermeidung und Müllverringierung dienen nicht nur der Gewinnung von Altstoffen und der Müllentgiftung, sondern verlängern natürlich auch die Lebensdauer der Deponie Rautenweg. Um Abfälle wie Bauschutt, die auch gefahrlos an anderen Stellen deponiert werden können, vom Rautenweg fernzuhalten, wurden nun die entsprechenden Gebühren erhöht.

Selbstverständlich wird auch die Sanierung der Deponie fortgeführt — der erste Teil, die Umschließung, ist bekanntlich bereits abgeschlossen.

Für den Rautenweg gibt es außerdem ein Projekt zur Deponiegasgewinnung.

Ein weiterer Schritt des Wiener Abfallwirtschaftskonzepts ist die Einführung der Bio-Tonne, mit der vegetabile Abfälle (Küchenabfälle, Gartenabfälle, usw.) gesammelt werden. Die Bio-Tonne wurde bisher erfolgreich in den Siedlungsgebieten der Per-Albin-Hansson-Siedlung West und Nord im 10. Bezirk sowie in der Hackenbergsiedlung im 19. Bezirk erprobt. In der PAH konnte den Siedlern im Juni erstmals ein Teil des durch ihre Sammlung erarbeiteten Komposts übergeben werden. Da die Ergebnisse der Bio-Tonne äußerst positiv sind — die bisher gemessenen Schadstoffwerte liegen weit unter den derzeit strengsten Grenzwerten, jenen der Schweiz — soll dieses zusätzliche Sammelsystem heuer erstmals in einem Wohngebiet im 21. Bezirk, in der Nähe der Alten Donau, erprobt werden. Die Selbstkompostierung im Garten wird außerdem durch die Herausgabe der Kompostfibel gefördert.

Verwertung der Energieinhalte des Wiener Mülls

Bei dieser Form der energetischen Verwertung der verbleibenden Abfallstoffe muß natürlich ebenfalls speziell auf die Umwelt Rücksicht genommen werden (Einbau der Rauchgaswaschanlagen). Durch das Gewinnen von Fernwärme und den Ersatz von Einzelheizungen sind positive Auswirkungen auf die Umwelt- und Energiebilanz zu verzeichnen — rund 75.000 Wiener Haushalte beziehen Fernwärme für Heizung und teilweise Warmwasseraufbereitung, eine doppelt so große Wärmemenge wird an Großabnehmer (öffentliche Gebäude, Industrie, Gewerbe, Spitäler, Hotels) geliefert.

Forts. von Blatt 1710

Forts. auf Blatt 1712

Eine weitere Möglichkeit der Verwertung der Energieinhalte gibt es in der ABA: Hier können Altstoffenergieträger aus Müll (für die Verbrennung in entsprechend ausgerüsteten Industrieanlagen, die über Wirbelschichtöfen verfügen) gewonnen werden.

Forts. von Blatt 1711

Wissenschaftliche Grundlagen und Information

Im Rahmen des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes wurden außerdem zahlreiche wissenschaftliche Studien erarbeitet, die weitere Möglichkeiten eröffnen:

- Analyse des Verpackungsanteils am Wiener Hausmüll und entsprechende Verhandlungen mit der Wirtschaft;
- Analyse der getrennt gesammelten Altstoffe auf Qualität und Vermarktungsmöglichkeiten;
- Überprüfung zur Einführung alternativer Milchverpackungen in Wien — eine Wiener Molkerei wird nun wieder Milch in Flaschen anbieten;
- Studie über die Diskriminierung der AF-Normflasche (1-Liter-Glasflasche, z. B. für Mineralwässer oder Limonaden) in Wien — im Gegensatz zu Bierflaschen werden die 1-Liter-Einheitsflaschen in Geschäften, die die jeweilige Marke nicht führen, oft nicht zurückgenommen;
- Analyse der Auswirkungen des flächendeckenden Einsatzes von Alufolien auf die Müllverringerung;
- Möglichkeit und Auswirkungen eines Umweltschutzzeichens (Umweltgütesiegel);
- Entwicklung und Aufstellung neuer, lärmgedämmter Altglassammelbehälter;
- Entwicklung von Einrichtungen zur getrennten Sammlung von Altstoffen und organischem Material im Haushalt;
- Entwicklung und Durchführung der getrennten Müllsammlung, der Problemstoffsammlung und der Bio-Tonne;
- Verwertungsmöglichkeiten für Altpapier, Altbatterien, Alttextilien, Alt Speiseöle und Leuchtstoffröhren;
- Optimierung der Altstoffsammlung nach Erhebung der Auslastungsquoten;
- Entwicklung eines Rücknahme- und Entsorgungssystems für Konsumbatterien in Zusammenarbeit mit der Wiener Handelskammer.

Besonders wichtig ist dabei auch die Informationsarbeit: Der Müllberg kann nur durch Zusammenarbeit aller — Bevölkerung, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung — verringert werden. Entsprechende Informationsbroschüren, Ausstellungen usw. müssen immer wieder auf die Bedeutung der Müllvermeidung und Abfallverringerung hinweisen.

Für Schulen gibt es nun außerdem ebenfalls die Problemstoffsammlung (für Giftstoffe aus dem Unterrichtsbereich, etwa aus dem Chemieunterricht) und Altstoffsammlung, die Altstoffsammlung in Gaststätten wird erprobt.

Derzeit sind u.a. noch folgende Projekte in Arbeit:

- Ausdehnung der getrennten Müllsammlung auf ganz Wien;
- Entwicklung eines Abfallwirtschafts-Datendienstes;
- Anleitung zum richtigen Umgang mit Stoffen des Mülls im Haushalt (Broschüre);
- Gestaltung eines Medienkoffers zur Frage Abfallwirtschaft für die Schulen;
- Vorarbeiten zu einem neuen Wiener Abfallwirtschaftsgesetz;
- Vorarbeiten für den Großversuch zur Akzeptanz von alternativen Verpackungen bei Milch und Milchprodukten in Wien;
- und das bereits erwähnte BTX-System des Abfallverwerterhandbuchs. (Schluß) hrs/bs

Rad-Weltmeisterschaften in Wien

Ein Jahrzehnte-Ereignis für Österreichs Radsport

Wien, 18.8. (RK-SPORT) Die Rad-Weltmeisterschaften in Österreich sind ohne Zweifel ein Jahrzehnte-Ereignis dieses Sports in unserem Land.

Die Bahnbewerbe, bei denen insgesamt 14 Disziplinen bei den Frauen (2), Amateuren (7) und Profis (5) ausgetragen werden, gehen vom 25. bis 30. August im Wiener Ferry-Dusika-Stadion in Szene. Die Straßenbewerbe, bei denen insgesamt fünf Disziplinen bei den Frauen (2), Amateuren (2) und Profis zur Durchführung kommen, stehen vom 1. bis 6. September in Villach (Faakersee) auf dem Programm.

Zahlreiche Aktivitäten für die Besucher der WM

Trotz intensiver organisatorischer Vorbereitung und der Tatsache, daß die Weltelite um Bahntitel kämpft, hält sich das Interesse für die WM im Dusika-Stadion seitens der heimischen Zuschauer vorerst in Grenzen. Ein Drittel des veranschlagten Kartenbudgets wurde bisher verkauft — ans Ausland!

Auf Initiative von Sportstadtrat Franz MRKVICKA wurden nunmehr zahlreiche Aktivitäten gesetzt, die mit dazu beitragen sollen, das Interesse der Zuschauer zu steigern. Mrkvicka berichtete darüber am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

50 Gratis-Abonnements für Kinder beim „Sportplatz der offenen Tür“

Bei der Jugendaktion der Stadt Wien „Sportplatz der offenen Tür“ werden ab morgen, Mittwoch, 50 Gratis-Abonnements unter den teilnehmenden Kindern verlost.

Eine Begleitperson dieser 50 Jugendlichen kann dann zusätzlich mit 50prozentiger Ermäßigung (250 Schilling statt 500 Schilling) ein Abonnement im Vorverkauf erwerben.

Wiener Fußball-Verband verteilt 96 WM-Abos unter seinen Vereinen

Auch der Wiener Fußball-Verband ist dem Aufruf von Stadtrat Mrkvicka nachgekommen und hat beim Veranstalter 96 WM-Abonnements gekauft, die am kommenden Wochenende beim ersten Meisterschaftsheimspiel unter den Klubs der Wiener Liga und der Wiener Unterliga verteilt werden.

Mrkvicka richtet daher einen Appell an Verbände und Vereine, dem Beispiel des Wiener Fußball-Verbandes zu folgen und ähnliche Aktionen zu setzen, um dieser WM den entsprechenden Rahmen zu geben.

Preisgünstige Tageskarten und Abonnements

Der Veranstalter der Rad-Weltmeisterschaften hat für Wien und Villach preisgünstige Tageskarten und Abonnements aufgelegt. So kostet für die Bahn-WM ein Abo 500 Schilling bzw. 800 Schilling, eine Tageskarte 100 Schilling bzw. 180 Schilling. (Vorverkauf in der Stadthalle, im Radstadion, beim Fremdenverkehrsverband und in der Kartenverkaufsstelle in der Schmidt-Halle des Rathauses).

Kostenloser Eintritt für Kinder zu den Vormittagsveranstaltungen

Für die Vormittagsveranstaltungen bei der Bahn-WM im Dusika-Stadion (25./26./27./28./30. August, jeweils ab 9 Uhr) haben Kinder bis 15 Jahre kostenlosen Eintritt, Begleitpersonen bezahlen dafür nur 50 Schilling.

Forts. auf Blatt 1714

Organisatorische Vorarbeiten planmäßig abgeschlossen

In Hinblick auf die Weltmeisterschaft wurde planmäßig ein Zubau an das Dusika-Stadion um 14,5 Millionen Schilling errichtet, der danach für Büroräume und den notwendigen Lagerraum bereitsteht. Hier wurde auch ein Teil der Fahrergarderoben installiert.

An den Wiener Titelnkämpfen nehmen rund 600 Aktive aus 36 Nationen teil.

Sondermarke und Ersttagsstempel im WM-Sonderpostamt erhältlich

Vom 25. bis 30. August wird täglich von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 20 Uhr beim Südaufgang des Dusika-Stadions (Siegenaufgänge R und Q) ein Sonderpostamt geöffnet sein. Hier sind die WM-Marke und der Ersttagsstempel erhältlich.

Ausstellung im Wiener Praterstadion „120 Jahre Radsport in Österreich“

Anlässlich der Weltmeisterschaften in Wien gibt es auch die Ausstellung „120 Jahre Radsport in Österreich“ vom 20. bis 30. August im Sektor B des Praterstadions zu sehen.

ÖBB gewähren 50 Prozent Ermäßigung für Fahrten zu den WM-Orten Wien und Villach

In den Dienst des Sports stellen sich auch die Österreichischen Bundesbahnen, die gegen Vorweis einer WM-Karte eine 50prozentige Ermäßigung der Hin- und Rückreise zu den Schauplätzen in Wien und Villach von jedem Bahnhof in Österreich gewähren. (Forts. mgl.) hof/bs

Forts. von Blatt 1713

Hatzl stellt Projekt eines Sonderabfall-Zwischenlagers vor

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Im Gaswerk Leopoldau, in einer ehemaligen Koksgrube, die mit Beton ausgekleidet ist, könnte nach einem ganz neuen System ein absolut sicheres Zwischenlager für anorganische Sonderabfälle entstehen. Dementsprechende Planungen durch die Firmen Entsorgungstechnik, Abfallbeseitigung und -verwertungs GmbH, PORR (Bautechnik), und TEERAG ASDAG (Folienauskleidung) sind derzeit im Gange. Das berichtete Dienstag StR. Johann HATZL im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Für die Möglichkeit einer kurz- und mittelfristigen Deponierung von bestimmten Sonderabfällen bestünde in Wien, auch wenn die Verhandlungen mit Niederösterreich über die Errichtung von Sondermülldeponien erfolgreich verlaufen, eine Notwendigkeit, um Engpässe und Zwangssituationen — etwa nach Unfällen, bei denen öl- oder chemikalienverseuchtes Erdreich zu entsorgen ist — zu vermeiden.

Die Planung sieht vor, daß die Sonderabfälle in folienverkleideten Stahlbeton-Kassetten gelagert werden, die komplett verschlossen sind und mit ihrer Unterseite auf Betonstützen lagern. Damit wären diese Behälter absolut dicht und könnten von allen Seiten laufend kontrolliert werden.

Es gäbe keinen Kontakt des Sondermülls mit Boden, Grundwasser oder Luft. Um die Kassetten herum wird die ehemalige Koksmulde mit Spezialfolien der Firma TEERAG ASDAG verkleidet, die nicht in unmittelbarem Kontakt mit dem Sondermüll kommen sollen, sondern eine zusätzliche Sicherheitseinrichtung bei der Entleerung des Systems darstellen. Die Abdichtung der Kassetten nach oben erfolgt durch eine Folie, die mit den Innenwand-Folien der Kasette mittels einer prüffähigen Doppelschweißnaht (Patent TEERAG ASDAG) dicht verschweißt wird.

Für die Anlieferung des Abfalls und die Entleerung der Container bestehen konkrete Pläne, die jede Gefährdung der Umwelt ausschließen. Die Übernahme würde in einer Umhausung erfolgen, die Zu- und Abfahrt durch Rolltore, die während des Entleerungsvorganges geschlossen bleiben. Über geschlossene Becherwerke und Förderbänder wird das Lagergut in die Container befördert.

Zur Zwischenlagerung könnten überwachungsbedürftige Sonderabfälle nach der ÖNORM S 2101 übernommen werden, wie Alt-Batterien, Rückstände aus chemisch-physikalischen Behandlungsanlagen, arsen- oder quecksilberhaltige Rückstände, wie sie etwa beim U-Bahn-Bau im Erdreich vorgefunden werden können. In jedem Fall ist nur eine Zwischenlagerung bis zum Bestehen eines Endlagers oder einer Aufbereitungsanlage vorgesehen.

In diesem Zwischenlager im Gaswerk Leopoldau könnten je nach Umfang des Ausbaues bis zu 30.000 Tonnen Sondermüll gelagert werden, wozu etwa 20 Container erforderlich wären.

Das Zwischenlager könnte neben der ständig laufenden Überprüfung durch Hochschulinstitute wegen seiner guten Zugänglichkeit auch für ein wissenschaftliches Untersuchungsprogramm über die Auswirkung der Lagerung von konzentrierten, separierten Sonderabfällen dienen. Damit würde eine Grundlage für die Planung und Disposition von Endlagern geschaffen. Eine Gruppe von Wissenschaftlern an der Technischen Universität Wien konzipierte ein solches Programm und würde auch für die Durchführung zur Verfügung stehen. Eine weitere Zielrichtung solcher Untersuchungen wäre auch die Erforschung wirtschaftlicher Recyclingmethoden, um die Endlagerung von Sonderabfällen zu vermindern.

Das Konzept der „Kassetendeponie“ wurde dem Universitätsprofessor und Zivilingenieur für technische Chemie Dipl.-Ing. DDr. Josef WASHÜTTL vorgelegt, der zu einem sehr positiven Befund kommt.

Der Stadt Wien entstehen bei diesem Projekt keine Kosten, da die Firmen-
gruppe als Errichter und Betreiber auftritt. Im Vertrag wäre festzuhalten,
daß die Stadt Wien aber jederzeit das Recht einer Beteiligung oder Über-
nahme der Gesellschaft hätte. Für die Firmengemeinschaft könnte dieses
Projekt eine Referenz für Aufträge aus dem Ausland darstellen. (Forts.
mgl.) roh/bs

Forts. von Blatt 1715

ÖVP: Kostenexplosion bei Wiener Stadion

Wien, 18.8. (RK-SPORT/KOMMUNAL) Genaue Begründungen und Zahlen zur „Kostenexplosion“ bei der Sanierung des Wiener Stadions forderten ÖVP-Sportsprecher Dr. Josef HÖCHTL und GR. Ing. Konrad MANDAHUS Dienstag in einer Pressekonferenz von Sportstadtrat Franz MRKVICKA. Es sei zu vermuten, daß auch die Kosten von rund 580 Millionen Schilling, veranschlagt seien 372 Millionen Schilling gewesen, noch nicht endgültig seien. Die geplanten Sanierungskosten hätten offensichtlich auf groben Schätzwerten beruht, worauf auch das Kontrollamt hingewiesen habe. Eine weitere offene Frage ergebe sich aus der Beteiligung des Bundes, die laut parlamentarischer Anfragebeantwortung durch Bauminister Sekanina im August 1984 mit 155 Millionen Schilling limitiert sei. Es handle sich, erklärte GR. Mandahus, bei der Sanierung des Wiener Stadions um eine ebenso offensichtliche Fehlleistung wie sie bereits beim Bau des Hanappi-Stadions und des Radstadions geschehen sei. Die ÖVP fordere Aufklärung über die Leistungen des beauftragten Zivilingenieurs, die genauen Kosten für die Bauarbeiten, eine Stellungnahme über die Ursache der zusätzlichen Kosten sowie eine rasche Veröffentlichung des in Arbeit befindlichen Kontrollamtsberichtes. Darüber hinaus sei zu vermuten, daß auf Grund des Übereinkommens zwischen Stadt Wien und der KIBA-Betriebs- und VeranstaltungsgesmbH. und der Einberufung eines Vollzugsausschusses sowohl die Stadt Wien als auch die zuständigen Bundesstellen über die ständig steigenden Kosten informiert gewesen seien. (Schluß) jel/bs

Endgültige Kostenübersicht der Generalsanierung des Wiener Stadions

Seit 29. Oktober 1986 fast 350.000 Besucher

Wien, 18.8. (RK-SPORT/KOMMUNAL) Sportstadtrat Franz MRKVICKA stellte Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters fest, daß bei seinem Amtsantritt das Praterstadion dringend saniert werden mußte.

„Es war die Aufgabe, das 50 Jahre alte Wiener Stadion zu einem zukunftsweisenden internationalen Sportzentrum zu gestalten“, sagte Mrkvicka. „Es soll funktionsgerecht sein, ohne Luxus, bestmögliche Bedingungen für Sportler und hohen Komfort und vor allem Sicherheit für die Besucher. Die Frage des Abbruches stellte sich für mich aus diesen Gründen nie.“

Die Generalsanierung war notwendig geworden, weil es durch eindringendes Wasser infolge mangelhafter Oberflächenisolierung zu einer Verwitterung des Betons der tragenden Teile gekommen war. Wenn auch die Standfestigkeit noch nicht gefährdet schien, war doch bereits eine unmittelbare Gefährdung von Besuchern durch abplatzende Betonteile gegeben, so daß bekanntlich bei den letzten Veranstaltungen vor Beginn der Generalsanierung bereits Teile des Stadions abgesichert und für die Zuschauer gesperrt werden mußten.

Eine umfassende Sanierung mußte daher in Angriff genommen werden, andernfalls man diese traditionsreiche Sportstätte sperren und dem Verfall preisgeben hätte müssen. Die von der ÖVP vorgeschlagene Alternative, Schleifung des bestehenden Stadions und Errichtung eines neuen, kam aus mehreren Gründen nicht in Frage. Einerseits aus Kostengründen — die Abtragung und Neuerrichtung hätte laut Angaben der Wiener Stadthalle mehr als 1 Milliarde Schilling gekostet — zum anderen aber sicher auch deshalb, weil es sich bei diesem Stadion um eine Sportstätte von historischer Bedeutung handelt. Der Beschluß über die Vollüberdachung erfolgte im Gegensatz zum Grundsatzbeschluß über die Sanierung im Gemeinderat einstimmig. Mit Ende Juli hat die Wiener Stadthalle eine endgültige Kostenübersicht vorgelegt. Die Gesamtkosten betragen 493 Millionen Schilling. In diesem Betrag sind auch die LA-Anlage, die Zeitnehmung und die dafür notwendigen Ersatzanlagen während der Bauzeit (Trainingsbetrieb, Union-Bundeskampfspiele) enthalten.

In Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport und dem Bundesminister für Finanzen konnte erreicht werden, daß sich die Republik Österreich mit 50 Prozent an den Kosten der Generalsanierung beteiligt.

In den 493 Millionen Schilling netto sind enthalten:

VOLLÜBERDACHUNG

Entgegen dem ausgeschriebenen Projekt legte die VOEST-HEBAG ein Alternativangebot über eine Vollüberdachung der Tribünen. Dieses hatte gegenüber der Teilüberdachung einige gravierende Vorteile.

1. Alle 62.500 Zuschauer haben dadurch den größtmöglichen Komfort eines „Daches über dem Kopf“.
2. Das Tribünenbauwerk wird hierdurch weitgehend vor Witterungseinflüssen geschützt, so daß zukünftige Instandhaltungskosten minimiert werden können.
3. Das Angebot VOEST-HEBAG war im Verhältnis zur Teilüberdachung relativ kostengünstig.
4. Die Entscheidung über die Vollüberdachung war zugleich die Verwirklichung einer international große Beachtung findenden österreichischen Innovation.

SICHERHEITSPAKET

Aufgrund der Vorkommnisse beim Europacup-Finale 1985 im Brüsseler Heyselstadion fand ein generelles Umdenken in der Sportöffentlichkeit statt. Die Forderung nach maximaler Sicherheit für die Zuschauer wurde als absolute Bedingung seitens der obersten Sportgremien für die Vergabe vor allem großer internationaler Fußballspiele, wie z. B. Europacup-Finale, normiert. In zahlreichen Sitzungen mit den zuständigen Behörden, vor allem der Polizeidirektion Wien, wurde dieses Problem eingehend besprochen, wobei letzten Endes bescheidmäßig entsprechende Auflagen erteilt wurden. Diese Sicherheitsvorkehrungen mußten vollinhaltlich erfüllt werden.

Darüber hinaus hat sich Österreich als eines der ersten Länder für maximale Sicherheitsvorkehrungen bei neuen Großsportanlagen ausgesprochen.

Folgende Sicherheitsmaßnahmen wurden getroffen:

- Trennung zwischen Publikum und Spielfeld durch stabile Betonbrüstungen — Höhenunterschied zwischen 1. Rang und Spielfeldniveau vier Meter.
- Strikte Trennung der drei Ränge durch Betonbrüstungen zwischen 1. und 2. Rang sowie zwischen 2. und 3. Rang, zusätzlich stabile Gitter.
- Radikale Sektorenteilung durch stabile, schwer überkletterbare Zäune.
- Schaffung einer Kronenbrüstung als publikumsfreier Umgang für Sicherheits- und Hilfskräfte.
- Tunnel zwischen Spielfeld und Zugang zu den Kabinen (Teleskoptunnel).
- Technische Maßnahmen im Bereich der Eingänge — Barrieren wie bei Skiliften, neue Drehkreuze.

Arbeiten, die während der Bauzeit als unumgänglich notwendig erkannt wurden:

- Neue Beschichtung — Zur Zeit der Ausschreibung galt in Österreich eine Acrylatbeschichtung als wirtschaftlich und technisch ausreichend. Laufende Entwicklungen und Untersuchungen ergaben, daß das von der Zementindustrie entwickelte und zwischenzeitlich erprobte und vervollkommnete Dichtschichtsystem auf Dauer eine echte Betonsanierung garantiert. Nach der Anbringung dieser Dichtbeschichtung kann der alte Beton als neuwertig angesehen werden und erfüllt somit sämtliche an ihn gestellte statischen Anforderungen.
- Sektor B — Sanierung der Tragwerkskonstruktion
- Sektor E — Stützenfreimachung 2. Rang
- Trafostation — Auf Empfehlung der Wiener Stadtwerke und aus Gründen der Versorgungssicherstellung wurde eine zweite Trafostation installiert (Panikverhinderung).
- Reporterkabinen
- Neuinstandsetzung von Verkehrswegen im Stadion — Um die Sicherheit der Zuschauer zu gewährleisten wurde eine Niveauangleichung unterhalb des 3. Ranges notwendig.
- WC-Anlagen 3. Rang
- Sitzanlage 3. Rang — Durch die Umwelteinflüsse auf Stahlbeton bedingt, war eine Oberflächenbeschichtung des 3. Ranges (erbaut 1954) erforderlich, die in der Folge die Demontage und Wiederanbringung der Sitzbänke notwendig machte.
- Im Zuge des Baufortschrittes stellte sich heraus, daß Boden- und Wandelemente sowie teilweise tragende Teile erneuert werden mußten.

Forts. von Blatt 1718

Forts. auf Blatt 1720

- Valorisierung — Sämtliche Kostenschätzungen beruhten auf Preisbasis April 1984 und waren auch in der Vereinbarung zwischen dem Bund und der Stadt Wien ausdrücklich enthalten.

Am 11. September 1987 wird der 350.000ste Besucher erwartet

Seit der Eröffnung des Wiener Stadions vor einem Dreivierteljahr waren — trotz Winterpause — bisher fast 350.000 Zuschauer gekommen, davon mehr als 60.000 bei den Open-Air-Konzerten. Beim Spiel Austria gegen Rapid am 11. September 1987 wird der 350.000ste Besucher erwartet. (Forts. mgl.) hof/gg

Forts. von Blatt 1719

Untersuchungen zeigen: Deponie Rautenweg ist dicht

Wien, 18.8. (RK-KOMMUNAL) Wie die Untersuchung der zur Kontrolle errichteten Sonden und des Deponiebrunnens zeigt, ist die Deponie Rautenweg nach außen dicht: Das bestätigte Umweltexperte Dipl.-Ing. DDR. Wolfgang STRUNZ Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Strunz wies dabei auch auf die Sanierung des Rautenwegs hin — die Umschließung wurde bekanntlich bereits vor längerer Zeit vollendet — und betonte, daß Methangas nur in den dafür bestimmten Entgasungsschächten zu finden ist. Das Deponiegas soll später zur Energiegewinnung genutzt werden. (Schluß) hrs/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Lange Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesamtheit Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (M.B. 53) Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 19. August 1987

Blatt 1722

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Gedenkjahr 1988: Zilk bittet Bevölkerung um Mithilfe (1723/FS: 18.8.)
- Neuer Flächenwidmungsplan im 17. Bezirk (1725)
- Ferienspiel: Einsendeschluß am Freitag (1726)
- Wien ist... — Wenn man seine Stadt kennenlernt (1727)
- Wien-Tourismus: Juli sehr erfreulich (1728)
- Ein Jahr Aktion gegen Schnellfahrer (1729)

Kultur:

- Renovierung des „Hofmannsthal-Schlössls“ (1724)

Gedenkjahr 1988: Zilk bittet Bevölkerung um Mithilfe

Für Buchserie Tagebücher von 1938 bis 1945 gesucht

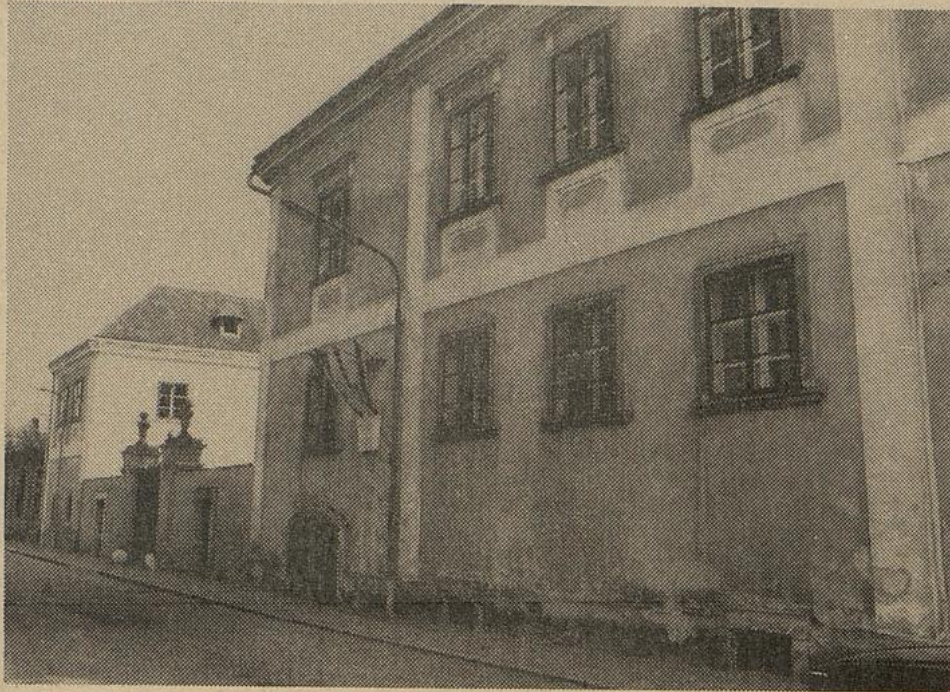
Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des Gedenkjahres 1988 plant die Stadt Wien eine Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten. Zu den Vorhaben zählt auch die Herausgabe von Tagebüchern und Briefen aus den Jahren 1938 bis 1945 — gleichsam als authentische Zeitdokumente, in denen nachgelesen werden kann, wie die Menschen in Wien und aus Wien die Ereignisse dieser Jahre erlebten.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK ersuchte heute, Dienstag, in seinem wöchentlichen Pressegespräch die Bevölkerung, derartige Aufzeichnungen zur Verfügung zu stellen und an die Edition Wien (Anschützgasse 1, 1150 Wien) zu schicken. Insgesamt sollen im Frühjahr 1988 vier Taschenbücher erscheinen. (Schluß) red/bs

Bereits am 18. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Renovierung des „Hofmannsthal-Schlössls“

Wien, 19.8. (RK-LOKAL/KULTUR) Das „Hofmannsthal-Schlössl“ in der Ketzergerasse in Rodaun wird mit Hilfe des Altstadterhaltungsfonds, der 300.000 Schilling zu den denkmalpflegerischen Arbeiten beiträgt, renoviert. Das 1724 errichtete Gebäude stammt vermutlich von einem Architekten aus dem Kreis von Donato Felice d'Allio und diente unter anderem dem Dichter Hugo von Hofmannsthal durch drei Jahrzehnte bis zu seinem Tod 1929 als Wohnsitz. (Schluß) gab/bs



Neuer Flächenwidmungsplan im 17. Bezirk

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Hernalser Hauptstraße, Rosensteingasse, Haslingergasse, Klopstockgasse, Mayssengasse, Wichtelgasse, Geblergasse, Wattgasse, Sautergasse und Redtenbachergasse in Hernals soll der bestehende Flächenwidmungs- und Bebauungsplan aufgehoben und neu festgesetzt werden. Die Entwürfe liegen vom 20. August bis 17. September während der Amtsstunden (Montag bis Mittwoch und Freitag 8 bis 15.30 Uhr sowie Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Plangebiet umfaßt rund 24,5 Hektar des gründerzeitlichen Stadterweiterungsareals von Hernals und hat rund 5.000 Einwohner sowie 280 Betriebe mit 3.000 Beschäftigten. Charakteristisch ist die vorwiegend gründerzeitliche Bebauung mit gleichförmiger Rasterstruktur des Straßennetzes, mangelhaft ausgestatteten Wohnungen sowie einem ungenügenden Angebot an Grünflächen. Der am Clemens-Hofbauer-Platz liegende Park ist die einzige öffentliche Grünfläche des Plangebietes. Der neue Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sieht eine Verbesserung der Qualität der Wohngebiete, die bessere Versorgung mit Grünflächen, sowie die Sicherung der benötigten Flächen für die Erweiterung eines Großbetriebs (Firma Manner) vor. Entlang der Hernalser Hauptstraße, Wattgasse und Rosensteingasse sollen zum Schutz vor Immissionen Hauptfenster von Aufenthaltsräumen der Wohnungen nur dann zu der Verkehrsfläche hingrichtet werden können, wenn der Fußboden mindestens 3,5 Meter über dem Straßenniveau liegt. Für die Höfe soll grundsätzlich die gärtnerische Ausgestaltung vorgeschrieben werden. Zusätzlich ist für Straßen mit mehr als 15 Meter Breite vorgesehen, mindestens eine Baumreihe zu pflanzen. (Schluß) end/bs

Ferienspiel: Einsendeschluß am Freitag

Wien, 19.8. (RK-LOKAL) Endspurt für das Wiener Ferienspiel 1987: Noch bis 21. August können Ferienspieler ihre Teilnehmerkarten am Ferienspielstand in der Stadtinformation im Rathaus oder in einer Filiale der Zentralsparkasse und Kommerzbank abgeben oder an das Wiener Landesjugendreferat einsenden. Wer mindestens sechs verschiedene Spielmarken eingeklebt hat, erhält dann eine Einladung zum großen Ferienspiel-Abschlußfest, das am 8. September ab 15 Uhr in der Wiener Stadthalle stattfindet. Mit mindestens acht verschiedenen Marken kann man zusätzlich ein Buch gewinnen, mit zehn eingeklebten Marken nimmt man an der Verlosung der „Wünsch Dir Was-Preise“ teil.

Das Programm des Wiener Ferienspiels bietet noch bis 6. September zahlreiche interessante Veranstaltungen. (Schluß) jel/bs

Wien ist... - Wenn man seine Stadt kennenlernt

...ohne sich anzustrengen - mit den Wiener Stadtrundfahrten

Wien, 19.8. (RK-LOKAL) Wien ist... wenn man seine Stadt kennenlernt, ohne sich anzustrengen. Zu dieser Überzeugung kommen immer mehr Wiener. Bis Ende Juni wurden im heurigen Jahr um 45 Prozent mehr Teilnehmer bei den Wiener Stadtrundfahrten gezählt als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Die Wiener Stadtrundfahrten bieten bis Ende Oktober insgesamt sechs Standardrouten, darunter zwei Ganztagsfahrten, sowie mehrere Möglichkeiten zum Blick „Hinter die Kulissen“ der Stadtverwaltung — vom Besuch im Kanalnetz bis zu U-Bahn-Technik und Stadterneuerung. Karten und Programme sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidhalle des Rathauses erhältlich und können dort auch unter der Telefonnummer 42 800/2950 bestellt werden.

Die Themen der sechs Standardrouten lauten „Vom Historismus zum Futurismus: Architektur in Wien“ (jeweils Dienstag), „Wien von seiner grünen Seite“ (jeden zweiten Mittwoch), „In Wien und um Wien: Freizeitwelt“ (jeden zweiten Mittwoch), „Offene Tür beim öffentlichen Verkehr“ (jeden Donnerstag), „Zu den Quellen des Wiener Wassers: 1. Hochquellenleitung“ (jeden Freitag, Ganztagesfahrt) und „Zum Ursprung der 2. Hochquellenleitung“ (ebenfalls jeden Freitag, Ganztagesfahrt). Am 5. September und 3. Oktober kann man „Auf den Spuren des Dritten Mannes“, das Kanalnetz besuchen, und am 12. und 16. September wird die U-Bahn-Technik vorgestellt. Interessante Stadterneuerungsprojekte können die Wiener am 10. und 17. Oktober besichtigen. Der Kartenvorverkauf beginnt jeweils 14 Tage vor dem gewünschten Fahrttermin.

Viele Stammgäste - ihnen winkt ein Bonus

In der vergangenen Rundfahrtsaison lernten rund fünfeinhalbtausend Gäste ihre Stadt mit den Wiener Stadtrundfahrten kennen. Viele Wienerinnen und Wiener sind bereits Stammgäste geworden. Ihnen steht ein Bonus zu: Wer an vier Fahrten teilgenommen hat, erhält eine Fahrt im Wert von 50 Schilling gratis.

Adresse bekanntgeben, Programm kommt per Post

Wer im Rundfahrtenbüro oder -bus seine Adresse bekanntgibt, erhält jeweils die aktuellen Programme der Wiener Stadtrundfahrten per Post. Auch dieses Service wird immer mehr in Anspruch genommen. (Schluß)
and/bs

Wien-Tourismus: Juli sehr erfreulich

Wien, 19.8. (RK-LOKAL) Nach der positiven Halbjahresbilanz für den Wiener Fremdenverkehr erwies sich auch der Juli 1987 als Spitzenreiter im Gästeaufkommen. 685.000 Übernachtungen bedeuteten ein Plus von 28 Prozent (!) auf das Ergebnis von Juli 1986 und praktisch die Rückkehr zur Frequenz des Rekordjahres 1985. Verglichen mit diesem wurde seit Jänner ein um zwei Prozent besseres Resultat erzielt, verglichen mit 1986 ein um 12 Prozent besseres.

Im Juli kamen vor allem mehr Deutsche, Italiener, Österreicher, Amerikaner, Japaner und Spanier nach Wien als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Dadurch wurde diesmal die Belegung der Drei-Sterne-Hotels (Mittelklassebetriebe) fast verdoppelt (Zuwachs 85 Prozent), in der Spitzenhotellerie betrug der Frequenzzuwachs neun Prozent. (Schluß)
wfv/bs

Ein Jahr Aktion gegen Schnellfahrer

88.000 Temposünder in Wien registriert

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Aktion gegen Schnellfahrer, die im Juni vorigen Jahres zwischen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Polizeipräsident Dr. Karl REIDINGER vereinbart worden war, registrierte die Wiener Polizei zwischen 1. Juli 1986 und 30. Juni 1987 mehr als 88.000 Temposünder. Das heißt, daß binnen eines Jahres fast jedem sechsten Wiener Autofahrer eine erhebliche Geschwindigkeitsüberschreitung nachgewiesen wurde. Bei rund fünf Prozent der Schnellfahrer (4.399 Fälle) ergaben die Radarkontrollen ein Tempo von mehr als 100 km/h. Innerhalb der ersten 12 Monate der Aktion wurden 35.627 Organstrafen verfügt, in 52.931 weiteren Fällen mußten Anzeigen verhängt werden. Bei einer durchschnittlichen Strafhöhe von ca. 600 Schilling ergibt dies ein Gesamtstrafausmaß von rund 50 Millionen Schilling.

Im Juli 1987 gab es im Rahmen der Aktion 3.469 Anzeigen und 3.215 Organstrafen, 325 Lenker waren mit mehr als 100 km/h unterwegs. Damit wurden seit Jahresbeginn bei Radarkontrollen 2.317 besonders rücksichtslose Fahrer erwischt. Wie die Spitzenwerte der einzelnen Monate zeigen, beschränken sich die Raser keineswegs nur auf die Stadtautobahnen: Jänner 123 km/h 22, Donaustadtstraße; Februar 138 km/h 10, Grenzackerstraße; März 131 km/h 14, Hadikgasse und 130 km/h 19, Grinzinger Allee; April 133 km/h Reichsbrücke und 135 km/h 19, Heiligenstädter Straße; Mai 126 km/h 13, Jagdschloßgasse und 152 km/h 19, Heiligenstädter Straße; Juni 103 km/h (30 km/h erlaubt!) 21, Siemensstraße und 133 km/h 13, Spohrstraße; Juli 160 km/h A 23 und 142 km/h 12, Grünbergstraße.

Dazu Bürgermeister Zilk: „Diese äußerst bedenklichen Ergebnisse zeigen, wie notwendig es ist, die Aktion auch weiterhin fortzusetzen. Sie dient nicht nur dem Schutz der Fußgänger — besonders der älteren Mitbürger und der Kinder —, sondern auch dem der Mehrheit der verantwortungsbewußten und disziplinierten Autofahrer vor der Minderheit der Rowdies. Es wird auch in Zukunft keine Nachsicht geben. Denn Brutalität auf unseren Straßen ist kein Kavaliersdelikt.“ (Schluß) red/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsgruppe: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus 3, Stiege 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940 Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
gesetzlich in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Donnerstag, 20. August 1987

Blatt 1730

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener ÖVP fordert stärkere Kontrollen der Baustellen (1731/FS: 19.8.)
- Straßenbauarbeiten werden so gut wie möglich koordiniert (1733/FS: 19.8.)
- Hatzl: Bilanz und Ziele (1734-1740)
- Hirnschall für Wettbewerb bei Neugestaltung der Roßbauerkaserne (1741)
- Friedhof Jedlesee erweitert (1742)

Wirtschaft:

- Zentralsparkasse arbeitet mit sowjetischen Banken zusammen (1732/FS: 19.8.)

Wiener ÖVP fordert stärkere Kontrollen der Baustellen

Busek: Baustellen nicht nur im Hochsommer

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) Der Bezirksparteiobmann der ÖVP-Floridsdorf, Anton FÜRST, forderte am Mittwoch in einem Pressegespräch eine stärkere Überwachung der Baustellen im Wiener Straßenraum durch den Magistrat. Die Wiener ÖVP hat in der vergangenen Woche 58 Wiener Straßenbaustellen kontrolliert und festgestellt, daß dort insgesamt 370 Arbeiter tätig waren. Die Wiener ÖVP kritisiert, daß

- auf 11 Baustellen, das sind 19 Prozent, kein einziger Arbeiter gesichtet wurde,
- auf 28 Baustellen keine Beschilderung vorhanden war,
- in zahlreichen Fällen die Koordination mit anderen Baustellen mangelhaft gewesen sei und
- mit einem Arbeiter auf durchschnittlich 51 Metern Baustelle der gewünschte Baufortschritt nicht erreicht werden könne.

Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK regte an, die Konzentration der Baustellen auf Juli und August zu überdenken. Nach seiner Meinung habe sich das Urlaubsverhalten der Wiener Bevölkerung geändert, und es fahren nicht mehr so viele Wiener während der Schulferien weg.

Lärmmessungen an der Vorortelinie

Auf Grund von Lärmmessungen entlang der Vorortelinie forderte Fürst wirkungsvollere Lärmschutzmaßnahmen für die Anrainer, darunter

- eine Temporeduktion in Kurvenlagen, um das „Kreischen“ im Fahrbetrieb zu vermeiden,
- eine intensive Begrünung im Bahn(damm)bereich,
- keinen Verkehr mit Lastzügen in der Nacht,
- eine bessere Abstimmung der Lautsprecher auf den Stationsbereich
- und die Weiterführung der Einhausung der Gleiskörper im Bereich der Krottenbachstraße.

(Schluß) sc/bs

Bereits am 19. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zentralsparkasse arbeitet mit sowjetischen Banken zusammen

Wien, 19.8. (RK-WIRTSCHAFT) Über ein Kooperationsabkommen mit sowjetischen Banken berichtete der Generaldirektor der Zentralsparkasse und Kommerzialbank, Dr. Karl VAK, am Mittwoch in einem Pressegespräch. Das Abkommen soll dazu beitragen, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Österreich auf eine breitere Basis zu stellen.

Insbesondere soll die Gründung von „Joint Ventures“ gefördert werden, die nun durch die neue sowjetischen Gesetzgebung ermöglicht werden. Das Kooperationsabkommen zwischen der Zentralsparkasse und der in Wien ansässigen sowjetischen Donau-Bank AG einerseits sowie der Staatsbank der UdSSR und der Außenhandelsbank der UdSSR andererseits wurde in der vergangenen Woche in Moskau unterzeichnet. Wie Dr. Vak weiters bekanntgab, beabsichtigt die Zentralsparkasse, noch heuer gemeinsam mit der Donau-Bank eine Repräsentanz in Moskau zu eröffnen. (Schluß) fk/bs

Bereits am 19. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Straßenbauarbeiten werden so gut wie möglich koordiniert**Edlinger: Viel weniger Verkehr im Juli und August in Wien**

Wien, 19.8. (RK-KOMMUNAL) In einer ersten Stellungnahme zur Pressekonferenz von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und VP-Bezirksparteiobmann Anton FÜRST stellte Stadtrat Rudolf EDLINGER in Vertretung von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN fest, daß die Koordinierung der Arbeiten im Straßenraum in Wien bestmöglich organisiert ist und mit Computerunterstützung abgewickelt wird. Dabei werden die Aufgrabungen von 24 verschiedenen Dienststellen aufeinander abgestimmt und in Computerlisten festgehalten, die wöchentlich aktualisiert werden. Die letzte Liste vom 12. August hat immerhin 313 Seiten. Im 2.740 Kilometer langen Wiener Straßennetz gab es 1986 12.300 Aufgrabungen (4.100 davon durch akute Gebrechen, vor allem an Versorgungsleitungen, verursacht). Es fanden knapp 1.000 Koordinationsbesprechungen statt.

Vor Bauvorhaben in verkehrsreichen Straßen hält die Verkehrsbehörde Verkehrsverhandlungen ab (1986: 4.100), um die Verkehrsbehinderungen so gering wie nur möglich zu halten (Verlegung der Baetermine in die Ferienzeit, Auswahl von Umleitungen usw.). Zu diesen Besprechungen werden außer den zuständigen Dienststellen auch Vertreter der Bezirke, der Polizeikommissariate und des Verkehrsamtes, der Handelskammer und der Arbeiterkammer eingeladen.

Die Verlegung gravierender Bauarbeiten in die Ferienzeit hat sich in Wien jedenfalls bewährt, da sehr viele Wienerinnen und Wiener im Juli und August Urlaub machen, also in dieser Zeit nicht in Wien oder jedenfalls nicht oder weniger zu den Verkehrsspitzenzeiten unterwegs sind. Im heurigen Sommer konnten bisher alle Bauarbeiten im Straßenraum termingerecht abgeschlossen werden, in vielen Fällen war es sogar möglich, die geplanten Bauzeiten zu unterschreiten.

Wie Stadtrat Edlinger betonte, hat die Tatsache, daß auf Baustellen manchmal keine oder nur wenige Arbeiter zu sehen sind, technische Gründe. Es gibt bei den Arbeiten im Straßenraum immer Bauphasen, die einen unterschiedlichen Einsatz von Arbeitskräften erfordern. Wenn Baustellen unbesetzt sind, kann das sein, weil

- eine frische Betondecke aushärten muß (etwa 3 Tage),
- eine heiß eingebaute bituminöse Trag- oder Deckschicht (Asphaltbeton-Einbau mit 180 Grad, Gußasphalteinbau mit 240 Grad) abkühlen muß (bis zu einem Tag),
- nach einem Regen der Untergrund austrocknen muß (1 bis 3 Tage),
- nach Gasrohrverlegungen Druckproben gemacht werden müssen,
- nach Wasserrohrverlegungen Spülungen, Druckprüfungen und bakteriologische Untersuchungen erforderlich sind oder
- bei Gleisverlegungen manchmal nur bei Nacht gearbeitet wird, um untertags den Straßenbahnverkehr aufrechterhalten zu können.

Die Information der von Straßenbauarbeiten betroffenen Bevölkerung erfolgt durch Baustellentafeln — die Firmen sind verpflichtet, Informationstafeln aufzustellen, wenn die Baustelle entweder länger als 50 Meter ist oder länger als eine Woche besteht —, mit Flugblättern für die Anrainer und durch Pressemitteilungen. (Schluß) sc/gg

Bereits am 19. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Hatzl: Bilanz und Ziele

Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Johann HATZL präsentierte Mittwoch abend eine Bilanz der Geschäftsgruppe Verkehr und Energie, die er seit 50 Monaten leitet, sowie einen Blick auf die zukünftigen Zielsetzungen. (In einer ausführlichen Form wird diese Bilanz nächste Woche als „rk-Spezial Nr. 8“ vorliegen).

Sichere Energieversorgung

Trotz stetig steigender Energieabgabe ist die Energieversorgung in der Bundeshauptstadt gesichert.

Der Strombedarf lag im gesamten Jahr 1983 bei 6.354 Gigawattstunden, 1987 werden es 7.218 Gigawattstunden sein. Dies ergibt eine Steigerung um 13,6 Prozent. Die Gasabgabe an Tarifabnehmer betrug im Jänner 1983 80,8 Millionen Kubikmeter, im Jänner 1987 137,8 Millionen Kubikmeter, das entspricht einer Steigerung um 70,5 Prozent. Vergleicht man einen Monat in der warmen Jahreszeit, so sieht das folgendermaßen aus: Mai 1983; 23,1 Millionen Kubikmeter, Mai 1987: 32,9 Millionen Kubikmeter. Das ergibt ein Plus um 9,8 Millionen Kubikmeter beziehungsweise eine Steigerung um 42,4 Prozent. Die Fernwärmeabgabe erhöht sich um über 69 Prozent. Sie lag 1982/83 bei 1.466 Gigawattstunden und wird im Geschäftsjahr 1986/87 voraussichtlich 2.480 Gigawattstunden ausmachen.

Milliarden-Investitionen

In den letzten vier Jahren wurden zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit bei den E-Werken 7,4 Milliarden, bei den Gaswerken 1,2 Milliarden und bei den Heizbetrieben Wien 3,4 Milliarden Schilling aufgewendet. Die Ausgaben für Instandhaltungen betragen in diesem Zeitraum bei den E-Werken 1,4 Milliarden Schilling, bei den Gaswerken 1,3 Milliarden und bei den Heizbetrieben Wien rund 390 Millionen Schilling.

Wiener E-Werke

Bei den Wiener E-Werken gab es in der Zeit von 1983 bis 1987 wesentliche Bauvorhaben bei den Kraftwerken, bei den Umspann- und Unterwerken sowie bei den Leitungsnetzen. Dazu einige Beispiele:

- Bau eines neuen Werkstattegebäudes im Kraftwerk Donaustadt
- Einbau NOx-armer Brenner bei den Blockkraftwerken im Kraftwerk Donaustadt
- Baubeginn zur Errichtung einer katalytischen Entstickungsanlage für die Kraftwerksblöcke 1 und 2 im Kraftwerk Donaustadt
- Inbetriebnahme der Gasturbine des Blockkraftwerkes 1/2 nach Umbau der Brennerkammern und Ausstattung mit NOx-armen Brennern im Kraftwerk Simmering
- Fertigstellung der 380-kV-Leitung
- Errichtung des Umspannwerkes Josefstadt
- Eröffnung des neuen Kundendienstzentrums in der Spitalgasse 5-9
- Aufnahme der Energieberatung im Kundendienstzentrum
- Inbetriebnahme einer neuen Telefonzentrale zur Verbesserung des telefonischen Kundendienstes
- Einführung einer neuen Gas- und Stromjahresabrechnung

Forts. auf Blatt 1735

Wiener Gaswerke

Bei den Gaswerken vermehrten sich die Hausanschlußleitungen von 99.929 im Jahr 1983 auf 102.409. Das Rohrleitungsnetz wuchs von 2.899,9 Kilometer auf 2.970,7 Kilometer an.

Die wichtigsten Maßnahmen waren:

- Errichtung eines Erdgashochdruckringes
- Bau einer Erdgas-Hochdruck-Reduzierstation
- Abschluß der Sanierung des Gasrohrnetzes
- Abbruch der Behälter in Baumgarten und Brigittenau
- Restaurierung des unter Denkmalschutz stehenden Behälters II in Simmering
- Abschluß des „UdSSR-IV“-Vertrages
- Abschluß eines Erdgasvertrages mit Norwegen
- Ausbau der Speichermöglichkeiten von 364 Millionen Kubikmeter auf 621 Millionen Kubikmeter

Heizbetriebe Wien

Das Fernwärmeleitungsnetz der Heizbetriebe Wien wuchs vom 1. Jänner 1983 bis zum 1. Jänner 1987 von rund 150 Kilometer Leitungslänge auf rund 230 Kilometer Leitungslänge. Zu Beginn 1983 wurden zirka 65.000 Wohnungen mit Fernwärme versorgt, zu Beginn 1987 rund 85.000 Wohnungen.

In diesen Zeitraum fiel der Bau der Fernleitungen Kraftwerk Simmering — Blockheizwerk Thürnlfhof, St. Marx — Erdberg, Brigittenau, Wienerberg, Döbling, Josefstadt, Sozialmedizinisches-Zentrum-Ost und damit Stilllegung des bisher mit Heizöl betriebenen Blockheizwerkes, Thürnlfhof — Muhrhoferweg — ÖMV, Am Schöpfwerk bis Wiener Flur und Leopoldau.

Außerdem erfolgte der Einbau von Rauchgasreinigungsanlagen in die Müllverbrennungsanlagen Flötzersteig und Spittelau, deren Betrieb die Heizbetriebe Wien 1985 übernahmen.

Tarife

Wiens Energieunternehmen betreiben eine konsumfreundliche Tarifpolitik. Sowohl die E-Werke als auch die Gaswerke und die Heizbetriebe Wien haben in den vergangenen 50 Monaten mehrere Preissenkungen vorgenommen, das heißt eigene wirtschaftliche Vorteile an die Konsumenten weitergegeben. Die Wiener E-Werke haben am 1. Februar 1987 eine Strompreisreduzierung um sechs Groschen je Kilowattstunde vorgenommen. Trotz Erhöhungen des Verbundstromtarifes haben die Wiener E-Werke im Gegensatz zu vielen anderen Elektrizitätsversorgungsunternehmen den Strompreis seit 1. Jänner 1982 nicht erhöht, sondern in zwei Etappen um insgesamt elf Groschen je Kilowattstunde gesenkt. Das bedeutet für die Haushaltskunden eine Strompreissenkung um rund 7,4 Prozent.

Bei den Gaswerken gab es zwar eine Erhöhung im Jahr 1985, jedoch seit Jänner 1986 insgesamt vier Preissenkungen. Der derzeit gültige Tarif ist einschließlich Umsatzsteuer um rund zwei Schilling pro Kubikmeter niedriger als noch vor zwei Jahren. Der Gaspreis in Wien liegt um 27,5 Prozent unter dem genehmigten Höchstpreis. Die Heizbetriebe Wien senkten den Fernwärmepreis ebenfalls dreimal. Bei den Sonderabnehmern liegen sie mit 15,8 Prozent unter dem genehmigten Höchstpreis. Beim sozialen Wohnbau liegt der Grundpreis um 14,3 Prozent, und der Arbeitspreis um 17,3 Prozent ebenfalls unter dem genehmigten Höchstpreis.

Auch der Warmwassertarif wurde um 29,4 Prozent reduziert.

Forts. von Blatt 1734

Forts. auf Blatt 1736

Kundenservice

Bei den Energieversorgungsunternehmen gab es in den letzten 50 Monaten eine Reihe kundenfreundlicher Maßnahmen. Am 15. Juni 1984 wurde von den Wiener E-Werken ein Kundendienstzentrum in der Spitalgasse 5-9 in Betrieb genommen. In diesem Zentrum werden die Kunden vor allem in Fragen zur Gas- und Stromverrechnung aber auch in technischen Belangen der Gaswerke, E-Werke und der Heizbetriebe betreut. Bis zum Jahresende 1986 wurden insgesamt rund 370.000 Besucher gezählt. Der Tagesspitzenwert der Besucher liegt bei 800. Mitte 1985 wurde in diesem Kundendienstzentrum eine Energieberatungsstelle der Wiener E-Werke, Gaswerke und der Heizbetriebe zur Beratung der Kunden über die sinnvolle Nutzung von Energie eingerichtet. Seitdem ließen sich rund 16.000 Kunden beraten. Seit 1987 gibt es auch sogenannte Außenstellen der Energieberatung in den Zweigstellen der Zentralsparkassen.

Ein weiteres Kundenservice war die Erstellung eines neuen übersichtlichen Gas- und Stromverrechnungsformulars sowie die Einführung des sogenannten „M-Tarifes“ (Maximumtarif mit gemessener Leistung). Zur Verbesserung des telefonischen Kundendienstes wurde eine neue Telefonzentrale bei den E-Werken in Betrieb genommen.

Bei den Gaswerken wurden verstärkt Überprüfungen von Gasanlagen, vor allem jener mit Kleinwasserheizern, aufgenommen. Seit April 1987 kommen dreisprachige Informationsblätter über die Verwendung von Kleinwasserheizern zur Verteilung. Durch die verstärkten Überprüfungen sind die Meldungen an den Gebrechendienst der Wiener Gaswerke zwischen 1983 und 1986 um 33 Prozent zurückgegangen. Erstmals kam auch ein sogenannter „Info-Bus“ der Wiener Gaswerke zum Einsatz.

Umweltschutzmaßnahmen bei den Wiener Kraftwerken

Reduktion der Schwefeldioxidemissionen: Innerhalb von sechs Jahren konnte eine Verminderung von 26.000 Tonnen (1980) auf 4.600 Tonnen (1986) erzielt werden. Große Mengen Heizöl schwer wurden schrittweise durch den umweltfreundlichen Brennstoff Erdgas ersetzt, außerdem kommen beim verbleibenden Heizölanteil nur mehr Qualitäten mit reduziertem Schwefelgehalt zum Einsatz.

In allen Blöcken der Wiener Kraftwerke erfolgt durch den Einbau stickoxidarmer Brenner beziehungsweise katalytischer Entstickungsanlagen eine wesentliche Reduktion der NOx-Emissionen. Bereits abgeschlossen sind die Maßnahmen im Block 1/2 im Kraftwerk Simmering und im Kraftwerk Donaustadt. Im Herbst 1987 erfolgen sie im Block 5 im Kraftwerk Simmering und im Kraftwerk Leopoldau, während im Block 2 im Kraftwerk Donaustadt bereits als zweite Phase eine katalytische Entstickung in Betrieb geht. Eine Zusammenfassung der erreichten Werte:

	SO ₂	NOx
1980	26.000	6.200
1983	12.300	6.300
1985	3.700	5.800
1986	4.600	3.800
Prognose 1993	1.500	.900

Zukunft: Schwerpunkte und Ziele

Die E-Werke haben vor allem auf dem Gebiet des Baues und der Modernisierung (Umweltschutz) von Kraftwerken ein umfangreiches Programm.

September 1987 Baubeginn des Kleinwasserkraftwerkes Gaming 2

September 1987 Fertigstellung der Ertüchtigung der Gasturbinenanlage im Kraftwerk Leopoldau

Forts. von Blatt 1735

Forts. auf Blatt 1737

- November 1987 Inbetriebnahme der katalytischen Entstickungsanlage beim Blockkraftwerk 2 des Dampfkraftwerkes Donaustadt
- Oktober 1987 Inbetriebnahme der NOx-armen Kesselbrenner beim Blockkraftwerk 5 im Dampfkraftwerk Simmering
- März 1988 Baubeginn des neuen Blockkraftwerkes 3/4 im Dampfkraftwerk Simmering
- Oktober 1988 Inbetriebnahme der Dampfturbinenanlage und der Kraft-Wärme-Kupplung im Kraftwerk Leopoldau
- Oktober 1988 Inbetriebnahme des Kleinwasserkraftwerkes Gaming 2
- November 1988 Inbetriebnahme der katalytischen Entstickungsanlage beim Blockkraftwerk 1 im Dampfkraftwerk Donaustadt

Weiters stehen umfangreiche Maßnahmen bei den Umspann- und Unterwerken und im Bereich der Leitungsnetze bevor.

Bei den Wiener Gaswerken wird in Kürze der 3.000ste „Gasrohrkilometer“ erreicht werden können. Die Sicherheitsüberprüfungen werden weiter verstärkt. In jenen Stadtgebieten, die nicht durch Fernwärme versorgt werden können, soll noch mehr als bisher für neue Gasheizungen gewonnen werden.

Die wichtigsten Projekte der Heizbetriebe Wien:

- Erneuerung der Rauchgasreinigungsanlage Spittelau
- Erneuerung der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig
- Wärmeauskopplung aus dem neuen Blockkraftwerk Simmering (Blockkraftwerk 3/4)
- Fernleitung Gürtel — Herbststraße — Franz-Josefs-Spital
- Fernleitung Hietzing und Penzing
- Umbau der Spitäler Lainz und Rosenhügel

Wiener Verkehrsbetriebe

Die Entwicklung, die die Verkehrsbetriebe genommen haben, läßt sich signifikant an den Fahrgastzahlen ablesen. Wurden 1983 552,5 Millionen Fahrgäste verzeichnet, waren es 1986 schon 596,2. Die Zunahme beträgt innerhalb von vier Jahren acht Prozent. Für 1987 wird — erstmals seit den Vierziger Jahren — wieder die Überschreitung der 600-Millionen-Marke erwartet. Dieser Trend zum öffentlichen Verkehr wurde ausgelöst durch die Inbetriebnahme der U-Bahn, aber auch durch eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen der Verkehrsbetriebe in den Bereichen Kundendienst, Verbesserungen im Betrieb und im Tarifsysteem und Erneuerungen des Fuhrparks.

Investitionen

In den Jahren 1984 bis 1987 haben die Verkehrsbetriebe insgesamt mehr als dreieinhalb Milliarden Schilling vor allem in den Fuhrpark investiert. Neue Linien und Verlängerungen im Autobusnetz, Verdichtungen, Betriebszeitenverlängerungen und Beschleunigungsmaßnahmen bei der Straßenbahn kennzeichnen die Verbesserungen im Betrieb. So wurden — einschließlich der acht Nachtautobuslinien — 15 neue Autobuslinien eingerichtet, bei mehr als 30 Linien erfolgten Verlängerungen.

Intervallverdichtungen erfolgten bei den Straßenbahnlinien „D“, „J“, „10“, „31“, „37“, „46“, „49“, „71“ und Verlängerung „31/5“, die Streckenführung wurde bei den Linien „25“, „26“ und „8“ verbessert. Wesentliche Beschleunigungsmaßnahmen wurden bei den Linien „5“, „71“, „J“, „44“, „49“, „6“, „31“, „43“, „46“, „62“, „67“, „N“, „D“, „38“ gesetzt.

Forts. von Blatt 1736

Forts. auf Blatt 1738

Eine kurze Auswahl weiterer wichtiger Maßnahmen: Gratisfahrt für Schüler während der Ferien, Modernisierung des Wagenparks durch 211 neue Busse und 70 neue Straßenbahnwagen, Einführung des „Verkehrsverbundes Ost-Region“ am 3. Juni 1984, Einführung des Fahrradtransportes in der U-Bahn ab Mai 1985, verlängerte Betriebszeiten bei der U-Bahn in den Nachtstunden, Ausbau der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz, Einführung von acht Nachtautobuslinien im Juni 1986, neues Kundendienstzentrum der Verkehrsbetriebe in der Favoritenstraße 9 seit April 1986, neue Generation Citybusse mit stark verbessertem Leistungsangebot in Betrieb genommen, Modernisierung des Wagenparks der Wiener Lokalbahnen durch insgesamt 13 moderne Triebwagen der Type „R100“, Umstellung der Gürtellinie auf U-Bahn-Betrieb, Aufzugseinbau in die Stationen der Gürtellinie, Bau einer neuen Station „Michelbeuern“ mit Direktanschluß an das Allgemeine Krankenhaus.

Forts. von Blatt 1737

Tarifpolitik: Günstige Dauerkarten

1984 und 1986 wurden Tarifanpassungen vorgenommen, die in ihrem Ausmaß Zeugnis einer maßvollen Tarifpolitik ablegen. Die Preiserhöhungen lagen jeweils unter den Indexsteigerungen, die Mehreinnahmen kamen in Form von Verbesserungsmaßnahmen den Fahrgästen umgehend wieder zugute.

Ein wesentliches Merkmal der Tarifpolitik der Wiener Verkehrsbetriebe liegt in der Forcierung der Netzkarten und damit einer Begünstigung der Dauerkunden. Nur mehr ein Bruchteil (0,5 Prozent) der Fahrgäste benützt den relativ teuren „Schaffnerfahrchein“, schon 106.000 Jahresnetzkarten sind derzeit in Verwendung. Mit dieser Jahresnetzkarte kostet eine Fahrt umgerechnet rund fünf Schilling, was bei dem vorhandenen Leistungsangebot — 852 Kilometer Linienlänge, fast 2.000 Fahrzeuge — Wien zu den beim öffentlichen Verkehr billigsten Städten gehören läßt.

IFES-Umfrage: 76 Prozent stellen Verbesserung fest

Eine kürzlich durchgeführte Umfrage des IFES-Institutes ergab für die Wiener Verkehrsbetriebe sehr positive Werte: So waren 87 Prozent der Befragten der Meinung, der öffentliche Verkehr sei wichtig für die Stadt. Die U-Bahn — und damit den weiteren Ausbau — halten 89 Prozent für wichtig, nur vier Prozent für unwichtig. Unzufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln insgesamt sind elf Prozent der Befragten, mehr als zufrieden oder sogar sehr zufrieden äußerten sich 62 Prozent. Noch gravierender ist das Ergebnis bei der U-Bahn: Hier sind 52 Prozent äußerst zufrieden und 24 Prozent sehr zufrieden, unzufrieden nur vier Prozent. Ebenfalls positiv bewertet wird die Linienführung des Oberflächenverkehrs — 58 Prozent dafür, elf Prozent eher dagegen.

Auf die Frage, ob sich in den letzten zwei Jahren der öffentliche Verkehr in Wien verbessert habe, antworteten 25 Prozent mit „stark verbessert“, 51 Prozent mit „etwas verbessert“. Lediglich vier Prozent sagten „etwas verschlechtert“, nur ein Prozent „stark verschlechtert“, der Rest stellte keine Veränderung fest. Das ist als sehr gute Beurteilung der Arbeit der Verkehrsbetriebe zu werten. Als Verbesserung bewerteten 68 Prozent die Einführung der Nachtautobusse, 74 Prozent den Bau der U 3, 67 Prozent den Bau der U 6 bis Siebenhirten und 76 Prozent die Inbetriebnahme der Vorortlinie.

Kritik geäußert wurde bei den Fahrzeiten und den Intervallen der öffentlichen Verkehrsmittel. 13 Prozent sind mit den Fahrzeiten unzufrieden, mit den Intervallen sind schon 21 Prozent unzufrieden.

Forts. auf Blatt 1739

Zukunft der Verkehrsbetriebe

Diese Umfrageergebnisse bestätigen die Vorhaben der Verkehrsbetriebe für die nächsten Jahre, in denen das Bevorrangungsprogramm (Einhaltung der geplanten Intervalle trotz Behinderungen durch den Individualverkehr), aber auch zusätzliche Intervallverdichtungen größten Stellenwert haben. Derzeit wird an einer Weiterführung des Bevorrangungsprogrammes gearbeitet, das zusätzlich rund 15 Linien umfaßt. Im September steht ein Paket an Verbesserungsmaßnahmen bevor.

Maßnahmen der Verkehrsbetriebe

Mit 7. September 1987 werden Verbesserungsmaßnahmen bei acht Linien der Verkehrsbetriebe wirksam, ein weiteres Paket an Maßnahmen kommt im Jänner 1988.

7. September 1987: „58 B“ — Anbindung an ORF in der Nachmittagsspitze; „65“ — Intervallverdichtung; „U 4“ — Intervallverdichtung: Frühspitze statt vier Minuten dreieinhalb Minuten, Nachmittag statt fünf Minuten vier Minuten; „25“ — Intervallverdichtung und Verlängerung der Betriebszeit; Verlängerung der Betriebszeit bei den Linien „64“, „67“, „23 A“, „66 A“. Winter 1987/88: Intervallverdichtung „34 A“. Jänner 1988: Intervallverdichtung bei den Linien „7 A“, „25“, „26“, „44“.

Einige Punkte aus der mittelfristigen Planung der Verkehrsbetriebe:

- Im November 1987 geht die neue Stadtbahn- (später U-Bahn-) Station „Michelbeuern“ in Betrieb
- Vorlage des Bevorrangungsprogrammes für 15 zusätzliche Linien im Herbst 1987
- Fertigstellung der Sanierung der Gürtelstrecke und des Aufzugseinbaues in die Stadtbahnstationen
- Linienerweiterungen, Intervallverdichtungen und Betriebszeitenverlängerungen im ersten Halbjahr 1988 bei den Linien „9“, „26“, „38“, „40“, „41“, „67 A“, „69 A“, „38 A“, „10 A“, „35 A“, „39 A“
- Ausweitung des Fahrradtransportes in der U-Bahn
- Abschluß der Planung des Oberflächenverkehrs in bezug auf die
- Inbetriebnahme der U 6 1989
- Planung des Oberflächenverkehrs für die
- Inbetriebnahme der U 3 1991
- Weitere Modernisierung des Fuhrparks

U-Bahn-Bau

Nach fast genau vier Jahren Bauzeit bei der zweiten Ausbauphase des Wiener U-Bahn-Netzes — am 7. September 1983 erfolgte der erste Spatenstich für die U 6 in Meidling, Ende 1983 begannen die Bauarbeiten für die U 3 im dritten Bezirk — lassen sich zwei wesentliche Feststellungen treffen, die für ein so gigantisches Projekt von größter Bedeutung sind: Es gibt weder Verzögerungen beim Zeitplan noch die geringsten Überschreitungen des Kostenplanes.

Die U 3 soll 1991 von Erdberg bis zum Volkstheater (Fahrzeit zehn Minuten) in Betrieb gehen, 1993 über den Westbahnhof bis zur Johnstraße und 1995 bis zur Vorortelinie nach Ottakring.

Die U 6 wird schon in etwas mehr als zwei Jahren, im Oktober 1989, den Betrieb von Heiligenstadt bis zur Philadelphiabrücke (Fahrzeit 20 Minuten) aufnehmen. 1991 soll die Verlängerung bis Siebenhirten erfolgen.

Forts. von Blatt 1738

Forts. auf Blatt 1740

Auf der Linie U 6 neigen sich im Neubauabschnitt die Tiefbauarbeiten ihrem Ende entgegen. Die derzeitigen Stadtbahnstationen auf der Gürtelstammstrecke werden wie diese selbst umfangreichen Sanierungsarbeiten unterzogen, im Bereich des neuen Allgemeinen Krankenhauses wurde eine komplett neue Station mit direktem Zugang zum Allgemeinen Krankenhaus errichtet, die im kommenden Herbst in Betrieb gehen wird. Die Gesamtinvestitionen für die zweite Ausbauphase werden bis 1995 38,1 Milliarden Schilling (Preisbasis Februar 1987) betragen. Davon wurden bisher rund 12 Milliarden Schilling ausgegeben. Von den Gesamtinvestitionen werden 29,2 Milliarden Schilling für die U 3 aufgewendet, die ja in ihrem gesamten Bereich von Erdberg bis Ottakring eine Neubaustrecke unter dicht verbautem Stadtgebiet ist, sowie 8,9 Milliarden Schilling für die U 6, bei der nur der Bereich zwischen Gaudenzdorf und Philadelphiabrücke unterirdisch errichtet wird, während sie ab Heiligenstadt auf der Gürtelstammstrecke der Stadtbahn und ab Philadelphiabrücke/Pottendorfer Straße auf der Trasse der Linie „64“ fährt, wo jeweils umfangreiche Adaptierungsarbeiten erforderlich sind.

Nach knapp vier Jahren seit der Arbeitsaufnahme wird bei der U 3 in allen Abschnitten zwischen dem Betriebsbahnhof und der Station Erdberg (U 3/1a+b) und der Mariahilfer Straße (U 3/11, 12) auf vollen Touren gebaut, im Abschnitt Westbahnhof (U 3/13) sind die Vorarbeiten (Einbauten-, Schienenumlegungen) im Gange. In etlichen Bauabschnitten erfolgen heuer bereits die ersten Innenausbauarbeiten (Gleisbau, Elektroinstallationen), in den Bereichen des dritten Bezirkes, wo die halboffene oder offene Bauweise zur Anwendung kam, ist schon wieder die Oberflächengestaltung im Gange.

Städtische Bestattung und Städtische Friedhöfe – 300 Millionen für Friedhöfe

Für die Renovierung und Instandhaltung der Wiener Friedhöfe wurden in den letzten 50 Monaten rund 300 Millionen Schilling ausgegeben. Ein Viertel des Betrages für Sperrfriedhöfe. Von der Magistratsabteilung 43 (Städtische Friedhöfe) wurden 220 Millionen aufgewendet, von der Städtischen Bestattung 84 Millionen. Die Bestattung investierte außerdem noch 18 Millionen Schilling in den Sargerzeugungsbetrieb. 13 Aufbahrungshallen wurden instandgesetzt und neu gestaltet.

Derzeit wird auf dem Friedhof Stammersdorf Zentral die Aufbahrungshalle 1 umgestaltet. Sie kann voraussichtlich Ende Oktober 1987 wieder zur Benützung übergeben werden. Anfang 1988 werden die Arbeiten an der Aufbahrungshalle 2 beginnen.

Auf dem Friedhof Hütteldorf hat die Städtische Bestattung ebenfalls mit der Innenausgestaltung der Aufbahrungshalle begonnen. Noch heuer soll mit dem Umbau der Aufbahrungshalle auf dem Friedhof Hetzendorf begonnen werden.

Für 1988 ist die Renovierung des Aufbahrungsraumes auf dem Friedhof Atzgersdorf vorgesehen. (Schluß) roh/bs

Hirnschall für Wettbewerb bei Neugestaltung der Roßauerkaserne

Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Der Klubobmann der Wiener FPÖ, GR. Dr. Erwin HIRNSCHALL, forderte am Donnerstag in einem Pressegespräch einen Architektenwettbewerb für die Neugestaltung der Roßauerkaserne. Das Areal befindet sich in prominenter Lage und derzeit bietet sich eine großartige städtebauliche Möglichkeit. An Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und die Wiener Stadtplanung richtete Hirnschall das dringende Ersuchen, sich bei den zuständigen Bundesdienststellen und besonders bei Wirtschaftsminister Robert GRAF, für einen fairen Architektenwettbewerb einzusetzen mit dem Ziel, eine Monostruktur zu vermeiden und eine gemischte Nutzung zu erreichen.

Wiener Städtische Versicherung soll aus Kartell ausbrechen

Hirnschall wiederholte seinen Appell an Bürgermeister Dr. Zilk, daß die Wiener Städtische Versicherung bei der kartellmäßigen Erhöhung der Autohaftpflichtprämien ausbrechen solle. Die Wiener Städtische Versicherung habe die Chance als einer der Marktführer den freien Wettbewerb bei der Versicherungswirtschaft zu garantieren. Bürgermeister Dr. Zilk sollte als Vorsitzender des Aufsichtsrates dieser Gesellschaft seinen Einfluß geltend machen. (Schluß) fk/bs

Friedhof Jedlesee erweitert

Wien, 20.8. (RK-LOKAL) Der Friedhof Jedlesee (21, Audorf-gasse 47) wurde um 4.000 Quadratmeter erweitert. Die Erweiterungsfläche wurde Donnerstag vormittag von den Religionsgemeinschaften eingese-gnet und von Stadtrat Johann HATZL in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN ihrer Bestimmung übergeben.

Der Friedhof, der seit 1874 existiert, war seit 1976 mit 7.655 Erd- und 147 Urnengrabstellen voll belegt. Die Gesamtfläche beträgt nach der nun erfolgten Erweiterung rund 56.000 Quadratmeter. Das bietet Platz für etwa 500 neue Grabstellen. Die Ausgestaltung der Erweiterungsfläche erfolgt unter großzügiger Einbeziehung von Grünflächen.

Stadtrat Hatzl verwies bei diesem Anlaß darauf, daß für die Renövierung und Instandhaltung der städtischen Friedhöfe in den letzten vier Jahren rund 300 Millionen Schilling ausgegeben wurden, damit erfolgte vor allem die Renövierung und Neugestaltung zahlreicher Aufbahrungshallen, aber auch Instandsetzungen von Friedhofswegen und -einfriedungen. Die Stadt Wien leistet damit ihren Beitrag zu einem würdevollen Abschied-nehmen von den Verstorbenen. (Schluß) roh/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971, Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 21. August 1987

Blatt 1743

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- EBS-Rauchgasreinigung fertiggestellt (1744/FS: 20.8.)
- 40 Jahre Kommunalen Wohnbau in der Zweiten Republik (1745)
- Aktuelle Informationen im Tonbanddienst 15 25 (1446)
- Terminvorschau vom 24. August bis 5. September (1748/1749)
- Umleitung „13 A“ (1750)
- Am Wochenende: Kreuzung Linke Wienzeile — Gaudenzdorfer Gürtel gesperrt (nur FS)
- Alte Donau: Bäder benützbar (nur FS)

Kultur:

- Prämien für Kleingalerien (1747)

EBS-Rauchgasreinigung fertiggestellt

Zilk und Braun besichtigten neue Anlage

Wien, 20.8. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN besichtigten am Donnerstag die neue Rauchgasreinigungsanlage in den Entsorgungsbetrieben Simmering. Diese wurde in rund anderthalbjähriger Bauzeit vom Konsortium Simmering-Graz-Pauer/Waagner-Biro errichtet. Zur Rauchgasreinigungsanlage gehört auch eine Abwasserbehandlungsanlage.

Je eine Rauchgasreinigungslinie ist den beiden Drehrohröfen nachgeschaltet, in denen der Sonderabfall verbrannt wird. Je eine Linie befindet sich nach den beiden Wirbelschichtöfen, die der Verbrennung des in der Wiener Hauptkläranlage anfallenden Schlammes dienen. Für die Reinigung der Rauchgase eines dritten Wirbelofens sind die Vorkehrungen getroffen.

Die Reinigung der anfallenden Rauchgase erfolgt nach dem im In- und Ausland erprobten LAB-Verfahren. Dies ist ein hocheffizientes, mehrstufiges Naßverfahren, das Kalk als Neutralisationsmittel verwendet, wodurch die im Rohgas enthaltenen Schadstoffe in unschädliche, umweltneutrale Produkte umgewandelt werden.

Die verbleibenden Restemissionen liegen weit unter den vorgeschriebenen Grenzwerten.

So wird Salzsäure von 4.000 mg/Nm³ auf weniger als 15 mg/Nm³ und SO_x von 1.500 mg/Nm³ auf 100 mg/Nm³ reduziert. Auch bei den Schwermetallen wird die erforderliche Reinheit erzielt. Die Hauptkomponenten der Anlage kommen von LAB und vom Konsortium Simmering-Graz-Pauer/Waagner-Biro. An dem Projekt arbeiten auch zahlreiche Wiener Unternehmungen aus dem Bereich der Bauwirtschaft und Elektroindustrie sowie verschiedene Gewerbebetriebe mit. (Schluß) red/bs

Bereits am 20. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

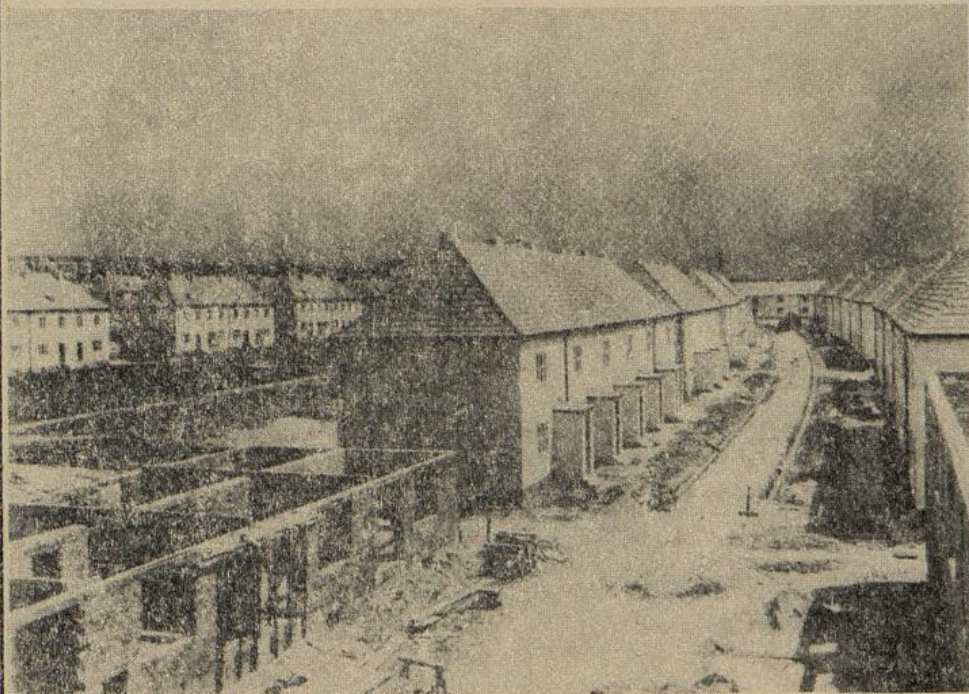
40 Jahre Kommunalen Wohnbau in der Zweiten Republik

Wien, 21.8. (RK-KOMMUNAL) Wiens gemeindeeigener Wohnbau feiert den 40. Jahrestag seiner Wiedererstehung in der Zweiten Republik. Am 23. August 1947 legte Bürgermeister Theodor KÖRNER den Grundstein für den ersten Gemeindebau der Zweiten Republik, die Per-Albin-Hansson-Siedlung West im 10. Bezirk.

1947 war es dem für das Bauwesen zuständigen Stadtrat Franz NOVY gelungen, über die Europahilfe aus Schweden zwei Anlagen zur Herstellung von Ziegeln zu bekommen. Buchstäblich aus dem Schutt des Weltkrieges, aus den Ziegeln zerstörter Häuser, konnten nun zementgebundene Ziegelsplittsteine zur Errichtung neuer Wohnhausbauten hergestellt werden. Die Anlage erhielt daher als Dank für diese Hilfe den Namen des damaligen schwedischen Ministerpräsidenten Per Albin HANSSON.

Die Siedlung besteht aus Einfamilienreihenhäusern und dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit insgesamt über 1.000 Wohnungen. Architektonisch deutete sich die Abkehr von den Superblöcken der 20er und 30er Jahre an. Die neue Form waren einzelne Baublöcke, die große, oft aus Gärten bestehende Grünbereiche umschließen, sodaß gerade die Per-Albin-Hansson-Siedlung West bis heute hohe Wohnqualität aufweist.

In den Folgejahren wurden jährlich 4.000 bis 5.000 Gemeindewohnungen errichtet. Bis heute entstanden in der Zweiten Republik über 150.000 Wohnungen, die damit den Großteil der insgesamt rund 220.000 Gemeindewohnungen bilden. Die Wichtigkeit des kommunalen Wohnbaus zeigt die Wohnungsnot jener Zeit: Noch 1950 waren über 55.000 Wohnungssuchende beim Wohnungsamt gemeldet, 31.000 davon in der ersten Dringlichkeitsstufe. (Schluß) ah/bs



Der Bau der Per-Albin-Hansson-Siedlung West

Aktuelle Informationen im Tonbanddienst 15 25

Über Stadtrundfahrten und Selbstschutzveranstaltungen

Wien, 21.8. (RK-LOKAL) Aktuelle Informationen über das Programm der Wiener Stadtrundfahrten und die im Herbst stattfindenden Selbstschutzkurse bringt der Tonbanddienst der Stadtinformation unter der Nummer 15 25. Er ist rund um die Uhr erreichbar.

Im neuen Tonbanddienst werden neben dem Standardprogramm der Stadtrundfahrten auch der Besuch im Kanalnetz und die Termine der beiden Fahrten „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“ über U-Bahn-Technik und Stadterneuerung avisiert. Außerdem sind die ersten Termine im Rahmen der Herbstsaison der Selbstschutzausbildung zu hören. Bekanntlich wird es in diesem Herbst im 2., 5., 7. und 21. Bezirk Selbstschutzkurse geben, die von der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verband Wiener Volksbildung veranstaltet werden. Weitere Selbstschutzkurse folgen im Frühjahr in vier anderen Bezirken. (Schluß) and/bs

Prämien für Kleingalerien

Wien, 21.8. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Prämienaktion des Kulturamtes der Stadt Wien erhielten im zweiten Halbjahr 1987 zwei Galerien Prämien in der Gesamthöhe von 60.000 Schilling. An die Galerie Winter wurden 28.125 Schilling vergeben, die Galerie Chobot erhielt 31.875 Schilling. (Schluß)
gab/bs

Terminvorschau vom 24. August bis 5. September

Wien, 21.8. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 24. August bis 5. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 24. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 25. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

14.00 Uhr, Finanzausschuß und Kontrollausschuß über EBS

MITTWOCH, 26. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Verleihung des Stadterneuerungspreises 86/87, StR. Edlinger (Lokal Dreiklang, 9, Wasagasse 28)

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an OSR Dkfm. Franz Knispel, Direktor der Städtischen Bestattung (Steinerne Saal, Rathaus)

13.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 27. AUGUST:

9.30 Uhr, Inbetriebnahme Umspannwerk Josefstadt (8, Zeltgasse)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

FREITAG, 28. AUGUST:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

MONTAG, 31. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 1. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Kammer-schauspielerin Vilma Degischer und Prof. Max Weiler (Steinerne Saal, Rathaus)

MITTWOCH, 2. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Pressekonferenz „150 Jahre St. Anna Kinderspital“ (StR. Stacher)

11.00 Uhr, Festakt „150 Jahre St. Anna Kinderspital“

20.00 Uhr, Belgischer Blument Teppich auf dem Rathausplatz

DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Angelobung Wiener Landeslehrer (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus), Bgm. Zilk, Abg. z.NR, Präsident Matzenauer

FREITAG, 4. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Edlinger „Stadterneuerung“ (Lazarett-
gasse)

SAMSTAG, 5. SEPTEMBER:

ab 10.00 Uhr, Tag der offenen Tür im St. Anna Kinderspital
(Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 1748

Umleitung „13 A“

Wien, 21.8. (RK-LOKAL) Im Bereich Ziegelofengasse/Mittersteig werden Straßenbauarbeiten durchgeführt. Die Busse der Linie „13 A“ werden daher ab Montag, dem 24. August, zirka 7 Uhr, in Fahrtrichtung Südbahnhof ab Pilgramgasse/Margaretenplatz über die Margaretenstraße — Zentagasse — Wiedner Hauptstraße zur bestehenden Fahrtroute Johann-Strauß-Gasse umgeleitet.

Während der Umleitung, die für zwei Wochen notwendig sein wird, werden die Haltestellen Ziegelofengasse, Leibenfrostgasse und Klagbaumgasse/Johann-Strauß-Gasse aufgelassen und dafür in Richtung Einsiedlergasse die Haltestellen der Linie „12 A“ (Margaretenplatz, Castelligasse und Siebenbrunnengasse) eingehalten. Darüber hinaus wird in der Johann-Strauß-Gasse nach der Wiedner Hauptstraße eine provisorische Haltestelle errichtet. (Schluß) roh/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Siege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Siege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien
Gesamt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile, auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 24. August 1987

Blatt 1751

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Neue Revisionshalle für U 6 (1752/FS: 22.8.)
- Wiener Spitalsombudsmann erreichbar unter 533 21 37 (1753/FS: 23.8.)
- Wiener Stadtrundfahrten: Zur Vorortelinie und zur U 6 (1755)
- Schulbeginn: 14.867 Schüler starten in den Schulalltag (1756)
- Wiener ÖVP: Planungschaos bei EBS (1757)

Kultur:

- Rudolf von Alt — vor 175 Jahren geboren (1754)

Neue Revisionshalle für U 6

Wien, 22.8. (RK-KOMMUNAL) Auf dem Gelände des Bahnhofes Michelbeuern der Wiener Verkehrsbetriebe auf der Stadtbahn-Gürtelstrecke soll eine neue Wagenrevisionshalle errichtet werden. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie genehmigte für dieses Projekt einen Sachkredit in der Höhe von 118 Millionen Schilling. Die neue Halle ist im Zusammenhang mit der Verlängerung der künftigen U 6 bis nach Siebenhirten erforderlich.

Die Kapazität der vorhandenen Revisionsanlagen reicht für die dann benötigten zusätzlichen Garnituren nicht mehr aus.

Die neue Halle wird auf dem Gelände des Bahnhofes zwischen dem Unterwerk Slezakgasse und der Klettenhofgasse errichtet. Drei je 130 Meter lange Revisionsgleise werden Platz für die Arbeiten an den Zügen bieten. Eine Umstellung auf die Revision von U-Bahn-Garnituren — die U 6 wird bekanntlich nach ihrer Betriebsaufnahme mit modernen Garnituren der Type E6 verkehren — ist aufgrund der geplanten Maße der Revisionshalle problemlos möglich. Die Bauarbeiten sollen bis 1990 abgeschlossen sein. Heuer werden, im wesentlichen für die Freimachung der Grundfläche und Planungsarbeiten, drei Millionen Schilling benötigt. (Schluß) roh/bs

Bereits am 22. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Spitalsombudsmann erreichbar unter 533 21 37

Wien, 23.8. (RK-KOMMUNAL) Der Ombudsmann für alle Wiener Spitäler und Pflegeheime ist jetzt unter 533 21 37 erreichbar. Telefonisch ist der „Spitalsombudsmann“ jeden Montag, von 13 bis 15.30 Uhr, und jeden Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen (ausgenommen Feiertage).

Wer sich persönlich an ihn wenden möchte, findet ihn jeweils Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr, im 1. Bezirk, Schottenring 24, Stiege 5, 3. Stock, Zimmer 346. In den städtischen Spitalern und Pflegeheimen gibt es auch eigene Ombudsmann-Briefkästen. (Schluß) and/bs

Bereits am 23. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Rudolf von Alt - vor 175 Jahren geboren

Wien, 24.8. (RK-KULTUR) Der Maler Rudolf von ALT wurde am 28. August 1812 in Wien als Sohn des Malers Jakob Alt geboren, welcher zwei Jahre zuvor seine Vaterstadt Frankfurt am Main verlassen hatte und in Wien seßhaft wurde. Rudolf von Alt besuchte seit seinem 12. Lebensjahr die Elementarschule der Akademie.

Von größter Bedeutung für seine Entwicklung war neben dem Akademie-studium und dem Unterricht beim Vater, dem der Künstler in seiner Jugend beim Kolorieren von Stichen und Lithographien behilflich war, seine eigene Arbeit als Autodidakt, welche mit Landschaftsstudien vor der Natur begann. Er unternahm 1828 mit seinem Vater eine Reise nach Tirol, Como und Mailand, 1833 eine größere Reise in die oberitalienischen Städte und lernte zwei Jahre darauf Rom und Neapel kennen. Bei diesen Reisen waren für den Künstler nicht die italienischen Galerien und Museen, sondern die Städte- und Landschaftsbilder dieses Landes der Hauptanziehungspunkt. Mit gleichem Interesse studierte Alt auch die Vielfalt österreichischer Stadtveduten, unter denen Wien den ersten Platz einnahm. Nicht nur die Bauten, Straßen und Plätze dieser Stadt, sondern auch die Innenräume zahlreicher Palais und Bürgerhäuser wurden in den Aquarellen Alts festgehalten.

Er erhielt 1875 den Reichelpreis der Akademie für sein Gesamtwerk, 1886 die Große Goldene Medaille auf der Jubiläumsausstellung in Berlin, und im Jahre 1898 wurde ihm das österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen. Zu seinem 80. Geburtstag wurde der Künstler geadelt und mit dem Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien ausgezeichnet. Als im Jahre 1898 die Wiener Secession gegründet wurde, baten ihn die jungen Künstler, das Ehrenpräsidium ihrer Vereinigung zu übernehmen. Diese Bitte, der Alt gerne nachkam, ist ein überzeugender Beweis der Wertschätzung, die dem 86 jährigen Künstler, dessen Schaffenskraft und Einfallreichtum nie nachließ, von vielen jüngeren Kollegen entgegengebracht wurde.

Rudolf von Alt starb am 12. März 1905 im Alter von 93 Jahren. (Schluß)
red/bs

Wiener Stadtrundfahrten: Zur Vorortelinie und zur U 6

Wien, 24.8. (RK-LOKAL) Jeden Donnerstag führen die Wiener Stadtrundfahrten zur neuen Vorortelinie und präsentieren dabei die Wiederherstellung der von Otto Wagner stammenden Bauwerke. Anschließend wird ein Sprung in die Zukunft unternommen — mit einem exklusiven Besuch der U-Bahn-Baustelle Philadelphiabrücke, wo in wenigen Jahren die U 6 verkehren wird. Karten für diese Rundfahrten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses erhältlich. Man kann sie auch telefonisch unter der Nummer 42 800/2950 bestellen.

Mit dem Umbau der Vorortelinie zu einer Schnellbahnstrecke war im Jahre 1979 begonnen worden. Die bedeutendsten Brückenbauwerke und die Hochbauten wurden im Stile Otto Wagners erhaltungsweise wiederhergestellt. Die alte 453 Tonnen schwere Brücke über die Hernalser Hauptstraße hatte zur Gänze abgetragen und durch eine neue, wie bei den Rundfahrten zu sehen, weitestgehend originalgetreu ersetzt werden müssen. Auf Schritt und Tritt bemerkt man jedenfalls die Handschrift Otto Wagners, die ja auch bei den U-Bahn-Pavillons auf dem Karlsplatz zum Ausdruck kommt. Sie und ein Film über die zentrale U-Bahn-Leitstelle werden hier den Gästen der Wiener Stadtrundfahrten vorgestellt. Dann geht es weiter mit dem Autobus zur Philadelphiabrücke. Bis hierher wird die U-Bahn 1989 fahren. Jetzt regieren hier noch Arbeiter und Baumaschinen, und man kann sich beispielsweise darüber informieren, welche Lärmschutzmaßnahmen gesetzt wurden und welche Umsteigemöglichkeiten zwischen U-Bahn und Bundesbahn beziehungsweise Schnellbahn vorgesehen sind.

Karten für diese Rundfahrt sind um 50 Schilling (Kinder bis 15 zahlen die Hälfte) im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses erhältlich. Das Rundfahrtenbüro ist Montag bis Freitag zwischen 8 und 15 geöffnet. Telefonische Vorbestellungen sind unter der Nummer 42 800/2950 rund um die Uhr möglich, denn außerhalb der Bürozeiten werden Bestellungen auf einem Anrufbeantworter entgegengenommen. Telefonisch für diese Fahrt reservierte Karten müssen spätestens eine Viertelstunde vor Abfahrt des Busses abgeholt werden. Der Vorverkauf beginnt jeweils 14 Tage vor dem Fahrttermin. (Schluß) and/bs

Schulbeginn: 14.876 Schüler starten in den Schulalltag

Wien, 24.8. (RK-KOMMUNAL) Für 14.867 Wiener Kinder ist der 7. September der erste Schultag. 660 Klassen, die laut Statistik von durchschnittlich 22,5 Schülern besucht werden, nehmen die Taferlklassler auf. 14.573 Kinder besuchen die Volksschule, 294 eine Sonderschule der Stadt Wien. Insgesamt ist die Zahl der Schulneulinge gegenüber dem Vorjahr um rund 1.050 gestiegen.

Rund 83.150 Schüler besuchen die 429 Wiener Allgemeinbildenden Pflichtschulen im Schuljahr 1987/88, davon:

42.453 die 209 öffentlichen Volksschulen,
22.336 die 106 öffentlichen Hauptschulen,
4.185 die 42 öffentlichen Sonderschulen,
2.184 die 13 öffentlichen Polytechnischen Lehrgänge,
11.979 Schüler besuchen Wiener Privatschulen.

Neun Volksschulen und vier Hauptschulen werden 1987/88 als Ganztageschulen geführt. Das Modell „Offene Schule“, das eine Mittags- bzw. Nachmittagsbetreuung im Rahmen des Regelschulwesens und auf freiwilliger Basis ermöglicht, wird es im neuen Schuljahr an zehn Hauptschulstandorten geben.

Weniger Schüler in den Klassen

Im Schuljahr 1987/88 wird es in den Wiener Schulklassen weniger Schüler geben. Die 5. Novelle zum Wiener Schulgesetz, die im Juni verabschiedet wurde, sieht die Senkung der Klassenschülerhöchstzahlen in den Berufsschulen von 33 auf 30 Schüler vor.

Die Einrichtung von Schülergruppen im Rahmen des leistungsdifferenzierten Unterrichtes wird erleichtert, und der Förderunterricht in den leistungsdifferenzierten Pflichtgegenständen der Berufsschule wird nun schon bei einer Mindestanzahl von sechs Schülern abgehalten.

Änderungen gibt es auch in den Hauptschulen, wo die Klassenschülerhöchstzahlen im kommenden Schuljahr auf durchschnittlich 22,4 sinken. 1969/70 gab es im Durchschnitt noch 31,1 Schüler pro Klasse. In den Volksschulen betrug die Zahl 1970/71 noch 32,7 Schüler pro Klasse, 1987/88 nur mehr 22,2.

Weiter abgebaut werden auch geschlechtsspezifische Differenzierungen im Hauptschulbereich. So wird nun der Pflichtgegenstand „Hauswirtschaft“, koedukativ geführt, ebenso „Geometrisch Zeichnen“; „Werkerziehung“ gibt es in der 7. und 8. Schulstufe und als alternativen Pflichtgegenstand „technisches und textiles Werken“ für Buben und Mädchen. Geändert wurden auch die Bezeichnungen der Fachschulen für wirtschaftliche Frauenberufe 9, Hahngasse 35, und 12, Dörfelstraße 1, in „Fachschule für wirtschaftliche Berufe“. (Schluß) jel/bs

Wiener öVP: Planungschaos bei EBS

Wien, 24.8. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Am Beispiel der Entsorgungsbetriebe Simmering und der Hauptkläranlage lasse sich das Mülldebakel der Rathausmehrheit deutlich aufzeigen, kritisierte am Montag Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK in einem Pressegespräch. GR. Dr. Johannes HAWLIK sprach von einem Planungschaos. Es gebe keinen Alleinverantwortlichen für die Müll- und Entsorgungsproblematik. GR. Ing. Alfred WORM meinte, von einer Fertigstellung der EBS könne keine Rede sein. Die Mehrkosten, statt 1,55 Milliarden Schilling nun mehr als 3,5 Milliarden, seien auf die unzureichende Planung zurückzuführen. Die gesamten Planungsarbeiten, so Worm weiter, stünden nicht im Einklang mit jenen Beschlüssen, die die zuständigen Gremien gefaßt hätten. Die Umbauarbeiten an den EBS seien daher durch keinen Gemeinderatsbeschluß mehr gedeckt.

Stadt Wien soll Eichamt kaufen

Vizebürgermeister Dr. Busek verwies darauf, daß seitens des Bundes das ehemalige Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen auf der Lastenstraße der Stadt Wien zum Kauf angeboten worden sei. Er halte den Kaufpreis von 200 Millionen Schilling für angemessen und schlage daher vor, daß die Stadt Wien das Objekt raschest ankaufen sollte. (Schiuß) fk/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Herstellungsort Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 25. August 1987

Blatt 1758

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Verbesserung der Verkehrssituation Linke Wienzeile — Winckelmannstraße (1759)

Mayr: Rascher Bau der Veterinärmedizinischen Universität (1760)

Erleichterungen für die Wiener Kinos (1761)

Verbesserung der Verkehrssituation Linke Wienzeile - Winkelmannstraße

Längere Bauzeit durch Beschädigung einer 380 kV-Stromleitung

Wien, 25.8. (RK-LOKAL) Ab Donnerstag, dem 27. August, gibt es auf der kritischen Baustelle Linke Wienzeile — Winkelmannstraße eine Verbesserung der Verkehrssituation. Wer von der Grünbergstraße her kommt, kann nun wieder auf einem Fahrstreifen geradeaus in die Winkelmannstraße in Richtung Mariahilfer Straße fahren. Für die Linksabbieger in die Linke Wienzeile steht ebenfalls ein Fahrstreifen zur Verfügung. In der Linken Wienzeile gibt es in Fahrtrichtung stadtauswärts nach wie vor zwei Fahrspuren: eine geradeaus und eine geradeaus oder links abbiegend zur Schönbrunner Brücke.

Ab Donnerstag kommender Woche werden auf der Linken Wienzeile dann drei Fahrstreifen zur Verfügung stehen, auf der Schönbrunner Brücke ein Fahrstreifen geradeaus zur Winkelmannstraße in Richtung Mariahilfer Straße sowie zwei Fahrstreifen für die Linksabbieger in die Linke Wienzeile.

Nach dem Bauplan der für die Straßenerhaltung zuständigen Magistratsabteilung 28 sollten die Erneuerungsarbeiten auf dem Plateau Linke Wienzeile — Winkelmannstraße — Schönbrunner Brücke nächste Woche abgeschlossen werden. Bei den Arbeiten wurde jedoch die 380 kV-Leitung der Wiener Elektrizitätswerke beschädigt. Die schwierige Reparatur dieser Leitung führt nun auch zu einer Verzögerung der Straßenbauarbeiten.

Ab 18. September sollen in der Linken Wienzeile wieder alle vier Fahrstreifen zur Verfügung stehen und auch ein Fahrstreifen für den Verkehr aus der Winkelmannstraße entweder geradeaus über die Schönbrunner Brücke oder rechts abbiegend zur Linken Wienzeile. An der Ecke beim Auer-Welsbach-Park muß ein kleiner Baustellenbereich noch bis Ende September offen bleiben. (Schluß) sc/bs

Rascher Bau der Veterinärmedizinischen Universität

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR sprach sich Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters für einen raschen Neubau der Veterinärmedizinischen Universität in der Donaufelder Straße 157 in Wien-Floridsdorf aus. Das Interesse des Bundes für diesen Standort geht bereits auf das Jahr 1980 zurück, im Jahr 1985 erfolgte eine entsprechende Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes im Wiener Gemeinderat.

Das Grundstück in der Donaufelder Straße gehört dem Bund, die Pläne des Bundes sehen einen Bauplatz in der Größe von ca. 160.000 Quadratmeter vor, der umbaute Raum wird mit maximal 450.000 Kubikmeter angegeben. Es wären somit alle Voraussetzungen vorhanden, mit dem Bau zu beginnen und damit dem dringenden Erfordernis der Veterinärmedizinischen Universität nachzukommen.

In der Zwischenzeit haben sich einige Orte in Niederösterreich auch für einen Neubau interessiert. Aus Wiener Sicht muß man jedoch erinnern, daß alle Standort- und Planungsfragen in Niederösterreich völlig offen sind, während in Wien — nicht zuletzt wegen des Drängens der Bundesdienststellen in dieser Frage — ein geeignetes und sofort zu bebauendes Grundstück zur Verfügung steht. (Forts. mgl.) sei/bs

Erleichterungen für die Wiener Kinos

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Steuerliche Erleichterungen für die Wiener Kinos wird die Reform der Wiener Vergnügungssteuer bringen, die mit 1. Jänner 1988 wirksam werden soll. Die jährlichen Steuereinnahmen aus der Kinobesteuerung — derzeit 6,4 Millionen — werden sich um 4,3 Millionen auf 2,1 Millionen verringern, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt.

Kernstück der Erleichterungen ist eine Umstellung der Steuerbasis von einem Staffel- auf ein Schichtsystem. Das heute geltende Staffelsystem hat die durchschnittliche Tagesbruttoeinnahme zur Steuerbasis, wobei folgende Steuersätze gelten:

Bis 9.100 Schilling	0 v.H.
bis 13.600 Schilling	2 v.H.
bis 18.150 Schilling	5 v.H.
über 18.150 Schilling	10 v.H.

Kennzeichnend für dieses Staffelsystem ist, daß ein Kino mit einer Tagesbruttoeinnahme von z. B. 11.000 Schilling diese gesamten Einnahmen mit 2 Prozent versteuern muß.

Genau an diesem Punkt tritt nun eine Änderung ein: Nach dem neuen System müßte ein Kino mit der Tageseinnahme von 11.000 Schilling keinen einheitlichen Steuersatz mehr bezahlen, außerdem könnte es die Einnahmen aus prädikatisierten Filmen von den Einnahmen abziehen. Das sind die neuen Steuersätze:

für die ersten	9.000 Schilling	0 v.H.
für die weiteren	3.500 Schilling	5 v.H.
für die weiteren	2.000 Schilling	10 v.H.
für alle weiteren Beträge		15 v.H.

Die Rechnung für das Kino mit einer Tageseinnahme von 11.000 Schilling würde nun so aussehen, daß es für 9.000 Schilling keine Steuer bezahlen müßte und daß bloß 2.000 Schilling mit einem Steuersatz von 5 Prozent besteuert würden.

Durchrechnungen und Fallbeispiele haben ergeben, daß die Wiener Kinos mit ganz wesentlichen Steuerverringerungen rechnen können — in der Regel reduziert sich die Steuer um die Hälfte bis zu zwei Drittel der bisherigen Steuer. (Forts.mgl.) sei/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagsgesellschaft: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 26. August 1987

Blatt 1762

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher appelliert: Medizin-Studieren überdenken! (1763/FS: 25.8.)
- Stacher: Bei Spitals-Kostenbeitrag soziale Symmetrie erhalten (1763/FS: 25.8.)
- Maßgebliche Verbesserungen in den Spitälern (1764/FS: 25.8.)
- EBS-Prioritätenprogramm kostet 1,2 Milliarden (1765/1766/FS: 25.8.)
- Bürgerdienst live im Stadtradio (1768)
- Ab Freitag: „Tempo 30“ in vier Versuchsgebieten in Wien (1769)
- Spitäler erproben neue Müllsammelverfahren (1770)
- Neues „Handbuch der Stadt Wien“ erschienen (1771)
- Ehrung für Direktor Knispel (1772)
- Stadt Wien erhielt Preis für vorbildliche Stadterneuerung (1773)
- Wiener ÖVP zu Jungärzteausbildung, Stadion und EBS (1774)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Simmering (1768)
- Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau (1768)

Kultur:

- Mrkvicka: Unsachliche Kritik an den Wiener Festwochen (1767/FS: 25.8.)
- Uhrenmuseum wieder uneingeschränkt offen (1771)

Stacher appelliert: Medizin-Studieren überdenken!

**In Wien warten 2.427 Jungärzte auf Turnusplätze,
andere Bundesländer bieten zu wenig Ausbildungsplätze**

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) An jene Maturanten, die in wenigen Wochen inskribieren wollen, richtete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters den Appell, den Beginn eines möglichen Medizinstudiums zu überdenken. In Wien warten derzeit 2.427 Jungärzte auf einen Turnusplatz, und die Liste der wartenden Ärzte wird immer länger, denn jährlich können nur rund 250 Turnusplätze vergeben werden. In diesem Zusammenhang forderte der Gesundheitsstadtrat die anderen Spitalserhalter auf, ebenfalls — wie Wien es bereits seit langem praktiziert — die Liste der auf einen Ausbildungsplatz wartenden Jungärzte offenzulegen. Außerdem sollten die anderen Spitalserhalter auch die gesetzlich vorgeschriebenen Bettenschlüssel für die Ärzteausbildung einhalten. Das würde, so Stacher, nicht nur die medizinische Betreuung der Patienten verbessern, sondern mit einem Schlag auch hunderte Ausbildungsstellen schaffen.

Wie der Wiener Gesundheitsstadtrat weiter ausführte, biete die Stadt Wien, teilweise gemeinsam mit der Ärztekammer, teilweise zusammen mit der Medizinischen Fakultät, Fortbildungsseminare für die Zeit des Wartens auf einen Turnusplatz an. Damit werde die Erhaltung des Wissens gefördert, das während des Studiums erworben wurde, und neue medizinische Erkenntnisse könnten auf diese Weise vermittelt werden. Er halte es für sinnvoll, fügte Stacher hinzu, an den Beginn des Medizinstudiums ein Medizinpraktikum in einem Spital zu stellen. Der angehende Mediziner könnte, so Stacher, auf diese Weise erkennen, ob er für diesen Beruf geeignet ist. (Schluß) and/bs

Bereits am 25. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Stacher: Bei Spitals-Kostenbeitrag soziale Symmetrie erhalten

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Es sei keine Frage, daß für die Spitäler zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich sind. Ein von Gesundheitsminister Löschnak vorgeschlagener Kostenbeitrag zur Verpflegung sei daher nicht grundsätzlich abzulehnen, doch dürfe dabei die soziale Symmetrie nicht verlorengehen. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Gleichzeitig müsse aber auch verlangt werden, daß die bisherige Höchstbeitragsgrundlage falle, denn es sei nicht verständlich, daß Besserverdienende im Verhältnis zu ihrem Einkommen geringere Beiträge leisten. Die Frage des Verpflegungskostenbeitrags sei jedoch nur ein Steinchen aus einem ganzen Mosaik der Spitalsfinanzierung. Auch etwa die Verbesserung der Außenversorgung, der finanzielle Ausgleich zwischen den Bundesländern, Organisationsumstellungen zwischen Spitälern und Schaffung von Rehabilitationseinrichtungen in großen Spitälern gehörten dazu. Im Rahmen eines solchen Gesamtpaketes könne berechtigterweise über einen Kostenbeitrag gesprochen werden, und er sei nicht grundsätzlich abzulehnen. Jedenfalls müsse aber dafür Sorge getragen werden, daß nicht Patienten mit wenig Geld eine medizinische Betreuung geringerer Qualität erhielten.

Vizebürgermeister Hans MAYR fügte hinzu, daß dieser genannte Kostenbeitrag von 50 Schilling im Verhältnis zu den tatsächlichen Aufenthaltskosten im Spital gerade rund zweieinhalb Prozent ausmache. Bei den Rezepten hingegen würde bereits von den Krankenkassen eine zwanzigprozentige Kostendeckung erreicht. (Schluß) and/gg

Maßgebliche Verbesserungen in den Spitälern

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Drei Viertel der in einer Untersuchung Befragten stellten fest, daß es in den letzten Jahren zum Teil wesentliche Verbesserungen im Spitalswesen gegeben hat. Das stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters fest. Es gebe, so Stacher weiter, kaum andere Großstädte, in denen die medizinische Versorgung so gut sei wie in Wien, wenn auch einige Fragen, etwa hinsichtlich alter Menschen, noch zum Teil offen seien. Aber man müsse dabei bedenken, daß die Lebenserwartung der Menschen um mehr als fünf Jahre zugenommen habe und aus diesem Grund auch mehr alte Menschen in den Spitälern zu betreuen seien als früher. Stacher verwies darauf, daß es in den letzten Jahren viele Reformen im Spitalswesen gegeben habe und weitere medizinische und organisatorische Verbesserungen geplant seien. (Schluß) and/bs

Bereits am 25. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

EBS: Prioritätenprogramm kostet 1,2 Milliarden**Mayr zu Beratungen des Finanz- und Kontrollausschusses**

Wien, 25.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR nahm im Pressegespräch des Bürgermeisters zu den Dienstag stattfindenden Gesprächen des Finanz- und Kontrollausschusses über die EBS Stellung. Mayr betonte, daß man sich Anfang 1986 zu einer Lösung in Teilschritten — dem sogenannten Prioritätenprogramm — entschieden habe. Dieses Prioritätenprogramm besteht aus der Rauchgaswäsche, der verbesserten Schlammentwässerung, den Abdeckungen und einem dritten Wirbelschichtofen. Mit dem Programm, das 1,2 Milliarden kosten wird, ist gewährleistet, daß die EBS eine moderne Rauchgaswäsche erhält, daß kein Schlamm in den Donaukanal abgeleitet werden muß (was bereits heute der Fall ist), daß die Geruchsbelästigung stark reduziert wird und, daß schließlich eine zusätzliche Reserve für die Verbrennung vorhanden ist.

Das Firmenkonsortium Simmering-Graz-Pauker/Waagner-Biro hat nun ein Erweiterungsprogramm vorgelegt, dessen Realisierung weit in die 90er Jahre hineinreicht und das Investitionen von rund 1,8 Milliarden enthält. Die Entscheidung, welche Teile dieses Programmes verwirklicht werden, wird in den nächsten Jahren zu fällen sein, wobei man sich wieder — wie beim Prioritätenprogramm für eine Lösung in Teilschritten aussprechen wird. Eine endgültige Entscheidung wird erst nach umfangreichen Pilotversuchen — wie z.B. für den Umbau der Hauptkläranlage zu einer Vollbiologie — fallen, betonte Mayr.

Den Mitgliedern des Finanz- und Kontrollausschusses wurde eine umfangreiche Unterlage übergeben, die im folgenden ohne Beilagen veröffentlicht wird:

A) DAS ERSTPROJEKT

Das erste Projekt zur Ertüchtigung und Erweiterung der Entsorgungsbetriebe Simmering und der Hauptkläranlage stand unter dem Zeitdruck des Baus des Donaukraftwerks Hainburg. Mit Beginn des Aufstaus hätte die vollbiologische Klärung der Wiener Abwässer gewährleistet sein müssen, zudem wäre die Einleitung von Schlamm in den Donaukanal und damit in den Stauraum nicht mehr gestattet gewesen.

Das Konsortium Simmering-Graz-Pauker/Waagner-Biro legte im Jahr 1985 ein Projekt vor — Kosten 1.550 Millionen Schilling, das dem „erprobten Stand der Technik“ entsprach, allerdings nur ein Mindestprogramm darstellte, da z. B.

- keine Vorkehrungen für Abdeckungen in der Hauptkläranlage zur Verhinderung von Geruchsbelästigungen vorgesehen waren,
- die Schlammentwässerung mit Kammerfilterpressen vorgenommen werden sollte,
- eine Faulschlamm- statt einer Frischschlammverbrennung geplant war.

Das Erstprojekt erhielt keine Betriebskostenbewertung.

B) LÖSUNG IN TEILSCHRITTEN

Die — zumindest vorläufige — Verschiebung des Kraftwerksbaus in Hainburg ließ es zweckmäßig erscheinen, die Lösung des Problems in Teilschritten vorzunehmen, was u.a. folgende Vorteile mit sich bringt:

- Pilotversuche mit Zentrifugen, um eine betrieblich einfachere Schlamm-entwässerung zu erzielen,

Bereits am 25. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Forts. auf Blatt 1766

- Pilotierung der Biologie in der Hauptkläranlage zur Entscheidung zwischen Luft-Luft- und Luft-Sauerstoff-Biologie und zur Festlegung der Dimension der Vollbiologie,
- Pilotierung von Rechengutpressen,
- Versuche mit Schlammumpfen.

Ein Prioritätenprogramm wurde 1986 unverzüglich in Angriff genommen, um umweltrelevante Bauabschnitte vordringlich zu realisieren.

C) DAS PRIORITÄTENPROGRAMM

Das Prioritätenprogramm — Kosten 1.205 Millionen Schilling — wird zum Großteil bereits realisiert.

Bei der Rauchgasreinigung haben die Funktionsproben am 19. August 1987 begonnen. Als erster wird der Drehrohrofen 2 angeschlossen, dann folgen der Drehrohrofen 1 und die beiden Wirbelschichtöfen, wobei zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen bereits berücksichtigt wurden.

Die Schlammmentwässerung mittels Zentrifugen ist bereits teilweise umgebaut und bringt schon einen Trockensubstanzgehalt bis zu 32 Prozent. Auch während der Revision mußte kein Schlamm mehr in den Donaukanal ausgeleitet werden. Nach Fertigstellung der Vorwärmung wird man einen TS-Gehalt von 37 Prozent erreichen, was eine selbstgängige Verbrennung des Schlammes — also ohne Stützfeuerung — ermöglicht.

Zudem werden in der Hauptkläranlage Schotterfang, Schneckenheberwerk, Sandfang und Eindicker zur Verhinderung von Geruchsbelästigungen abgedeckt. Die entsprechenden Aufträge wurden bereits zum großen Teil vergeben.

Der Bereich Schlammverbrennung (3. Wirbelschichtofen, Adaptierung der beiden anderen Öfen) steht vor der Auftragsvergabe.

D) DAS ERWEITERUNGSPROGRAMM

Die mit 1.801 Millionen Schilling angesetzten Kosten im Erweiterungsprogramm im Diskussionspapier der Planer weisen einige Imponderabilien auf:

- Erst nach Abschluß der Pilotierung und nach der Entscheidung über System und Dimension der Vollbiologie wird man exakte Angaben machen können. Die in die Zusammenstellung eingesetzten 800 Millionen Schilling sind ein reiner Schätzwert.
- Ob ein 4. Wirbelschichtofen — mit Energietrakt und Rauchgasreinigung — notwendig ist, wird sich erst nach den Erfahrungen mit dem 3. Ofen zeigen.
- Offen ist auch die Entscheidung über eine CP-Anlage.

E) DER ZEITHORIZONT

Aufgrund der oben angeführten Fakten läßt sich derzeit nicht abschätzen, ob und wann das Erweiterungsprogramm realisiert werden kann und muß. So ist etwa die Entscheidung über den 4. Wirbelschichtofen erst in drei Jahren zu erwarten.

Die Entwicklung der Umwelttechnologie verläuft stürmisch. Sollte daher in absehbarer Zeit eine effizient arbeitende Denox-Anlage angeboten werden, wird man auch den Einbau dieser Anlage zur Reduzierung der Stickoxyde ins Auge fassen. Entsprechende Platzvorkehrungen sind jedenfalls getroffen. (Forts. mgl.) sei/bs

Mrkvicka: Unsachliche Kritik an den Wiener Festwochen

Wien, 25.8. (RK-KULTUR) Als völlig unsachlich bezeichnete Kulturstadtrat Franz MRKVICKA gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ die Kritik der ÖVP an der Finanzgebarung der Wiener Festwochen.

Die in einer Aussendung des ÖVP-Pressedienstes am Dienstag getroffenen Aussagen seien Wiederholungen einer Pressekonferenz vom 13. Juli. Entsprechende Klarstellungen seinerseits seien bereits zu diesem Termin getroffen worden, betonte Mrkvicka. Das Budget der Wiener Festwochen werde sowohl von den Vereinsgremien wie auch von den zuständigen Gremien der Stadt Wien geprüft. Für das Jahr 1985 liege ein Zuschußbedarf von 2,4 Millionen Schilling vor, 1986 sei aufgrund der bisher vorliegenden Abrechnung mit einer Unterdeckung von drei Millionen Schilling zu rechnen. Über eine Forderung von 5 Millionen zusätzlicher Personalkosten, die in den Vorjahren nicht verrechnet wurden, seien Verhandlungen zwischen den Festwochen und dem Theater an der Wien im Gange. Die Vorlage des Festwochen-Rechnungsabschlusses 1986 sei für Anfang Oktober vorgesehen. Daß schließlich zwei Monate nach dem Ende der Festwochen 1987 noch keine ausreichenden Daten für eine Veröffentlichung vorhanden sein können, müsse wohl jedermann klar sein.

Entscheidend für die Wiener Festwochen sei jedoch die wichtige kulturpolitische Arbeit dieser Institution, die an der Resonanz des Publikums wie auch der in- und ausländischen Medien abzulesen sei. Die wiederholte Kritik der ÖVP an der Finanzgebarung der Festwochen lasse daher den Verdacht aufkommen, hier gehe es vor allem um die kulturpolitische Ausrichtung der Festwochen, die die verantwortliche Intendantin vertrete, und die er voll unterstütze, schloß Mrkvicka. (Schluß) gab/bs

Bereits am 25. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Bürgerdienst live im Stadtradio

Wien, 26.8. (RK-LOKAL) Radio Wien sendet am kommenden Freitag, dem 28. August, zwei Stunden live aus dem Bürgerdienstbus. Alle interessierten Wienerinnen und Wiener können dabei Wünsche, Anregungen und Beschwerden an die Stadtverwaltung richten und erhalten via Äther Antwort. Bei komplizierten Fragen, deren Beantwortung nicht sofort an Ort und Stelle möglich ist, erfolgt die Antwort innerhalb kürzester Zeit brieflich.

Der Bürgerdienstbus steht diesmal zwischen 14 und 16 Uhr vor dem Ekazent in der Emichgasse in Hirschstetten. Die Sendung wird von Otto Schmidt vom Wiener Stadtradio geleitet. Interessenten bieten sich zwei Möglichkeiten, an der Sendung aktiv mitzuwirken: entweder durch persönliches Erscheinen ab 14 Uhr beim Bürgerdienstbus oder über Telefon unter den Nummern 65 06 83 bzw. 65 63 73. Die Live-Sendung wird von 14 bis 16 Uhr über das Wiener Stadtradio mit den Frequenzen UKW 90 und UKW 95 ausgestrahlt. (Schluß) fk/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Simmering

Wien, 26.8. (RK-BEZIRKE) Dienstag, den 1. September findet um 14 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Amtshauses, 11, Enkplatz 2, eine Sitzung der Bezirksvertretung Simmering statt. (Schluß) du/bs

Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau

Wien, 26.8. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 2. September findet um 18 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung, 20, Brigittaplatz 10, eine Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau statt. (Schluß) smo/bs

Ab Freitag: „Tempo 30“ In vier Versuchsgebieten in Wien

Mehr Verkehrssicherheit und bessere Umweltbedingungen

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Am Freitag tritt in vier Wiener Siedlungsgebieten eine flächenhafte Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Kilometer pro Stunde in Kraft. Diese Maßnahme soll in der Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost, im Zentrum Ober-St.Veit, in einem Teil der Großfeldsiedlung und in der Siedlung Schwarze Haide die Verkehrssicherheit erhöhen und die Umweltbedingungen verbessern.

Die Kundmachung der „Tempo 30“-Gebiete erfolgt — als Vorgriff auf die bevorstehende StVO-Novelle — durch eine Rundumbeschilderung. Die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auf allen Straßen innerhalb der Zone, deren Beginn und Ende durch Verkehrsschilder gekennzeichnet ist. Zur Eingrenzung der vier Versuchsgebiete werden 61 neue Verkehrszeichen aufgestellt.

Und das sind die „Tempo 30“-Zonen:

10. Bezirk, Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost, begrenzt durch: Alaudagasse — Ada-Christen-Gasse — Franz-Koci-Straße — Johann-Pölzer-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).

13. Bezirk, Zentrum Ober-St.Veit, begrenzt durch: Silvinggasse — Firmiangasse — Vitusgasse — Erzbischofgasse — Schweizertalstraße — Hentschelgasse — Einsiedeleigasse — Trazerberggasse — Costenoblegasse — Hietzinger Hauptstraße — Glasauergasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt auch in diesen Straßen).

21. Bezirk, Großfeldsiedlung (Teilbereich), begrenzt durch: Dopschstraße — Kürschnergasse — Schererstraße — Egon-Friedell-Gasse (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen nicht, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Umgrenzung).

23. Bezirk, Siedlung Schwarze Haide, begrenzt durch: Anton-Baumgartner-Straße — Willendorfer Gasse — Purkytgasse — Kinskygasse bis Goldhamnergasse — Bahntrasse — Altmannsdorfer Straße (die Geschwindigkeitsbeschränkung gilt in diesen Straßen nicht, sondern nur im Gebiet innerhalb dieser Begrenzung).

Der Kundmachung der „Tempo 30“-Gebiet gingen umfangreiche Untersuchungen voraus, die die Notwendigkeit von geschwindigkeitsreduzierenden Maßnahmen bewiesen haben. Dabei wurden zum Beispiel die folgenden Spitzengeschwindigkeiten gemessen:

94 km/h in der Alaudagasse in Favoriten,
80 km/h in der Einsiedeleigasse in Hietzing,
82 km/h in der Moritz-Dreger-Gasse in Floridsdorf und
93 km/h in der Schwarzenhaidestraße in Liesing.

Nach der Einführung der Zonen-Geschwindigkeitsbeschränkungen werden weitere Untersuchungen durchgeführt, die einen Vorher-Nachher-Vergleich ermöglichen. Der Erfolg von „Tempo 30“ wird also genau kontrolliert. (Schluß) sc/bs

Spitäler erproben neue Müllsammelverfahren

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Seit einem Jahr wird in zwei Wiener Spitälern die Sammlung von Hausmüll und Sondermüll nach neuen Verfahren erprobt, wobei sichergestellt ist, daß das Personal nicht durch infektiösen Abfall gefährdet ist. Die Erfahrungen mit neuen Kartonbehältern und mit Kunststoffbehältern aus Recyclingmaterial sind positiv. Eine neue ÖNORM, deren Entwurf vor kurzem fertiggestellt wurde, wird für die Müllsammlung genaue Vorschriften enthalten. Wenn die Norm approbiert ist, wird die Müllsammlung in den Spitälern der Stadt Wien auf das neue System umgestellt werden. Das wurde in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheits- und Spitalswesen bekanntgegeben.

Der Ausschuß befaßte sich auch mit Fragen der Müllvermeidung und Müllverringerung in den Spitälern. Obersenatsrat Dr. Wolfgang ZWINS, der Leiter der städtischen Spitalsverwaltung, erläuterte, daß in den städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen aus hygienischen Gründen in vielen Bereichen Einmalprodukte verwendet werden müssen.

Dabei werde jedoch, so Zwins, auf die nachfolgende Entsorgung Rücksicht genommen. Daher werden PVC-Kunststoffe nicht verwendet, und beispielsweise geschlossene Blutabnahmesysteme nur dann gekauft, wenn ihre Zusammensetzung genau bekannt ist.

Das Spitalpersonal wird seit mehr als zwei Jahren regelmäßig über Abfallvermeidung, Wiederverwertung und ordnungsgemäße Entsorgung informiert. (Schluß) and/bs

Neues „Handbuch der Stadt Wien“ erschienen

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Im Verlag Jugend & Volk, Wien, ist soeben die neueste Ausgabe des Handbuches der Stadt Wien 1986/87, es ist dies der 101. Jahrgang, erschienen.

Im ersten Teil (Wien organisatorisch) wird in übersichtlicher Form die Organisation der Verwaltung der Stadt Wien dargestellt.

Der zweite Teil des Handbuches (Wien-aktuell) befaßt sich mit dem Thema „Naturschutz in der Großstadt“ und beinhaltet einen Index des Gesetzblattes der Stadt Wien und des Landesgesetzblattes für Wien vom Oktober 1945 bis Ende 1986 sowie eine Übersicht über die bisher erschienen orts-polizeilichen Verordnungen.

Im Anschluß daran werden im Kapitel „Der Amtsschimmel hilft“ zahlreiche wichtige Service-Informationen zusammengefaßt. Ergänzt wird das Handbuch u. a. durch eine Chronik der Stadt Wien 1986 sowie durch ein Verzeichnis der Bürgermeister, Ehrenbürger und Bürger sowie von Preisträgern der Stadt Wien.

Das „Handbuch der Stadt Wien“ ist zum Preis von 298 Schilling beim Verlag Jugend & Volk, 15, Anschützstraße 1, Tel. 85 75 08/81 Durchwahl, erhältlich.

Bedienstete der Stadt Wien sowie Landeslehrer können das „Handbuch der Stadt Wien“ zum verbilligten Preis von 126 Schilling beziehen. Das Handbuch ist für sie im Büro des Magistratsdirektors im Rathaus, 5. Stiege, 1. Stock, Zimmer 312 während der Dienststunden erhältlich (Tel. 42 800/2146, 2147 DW). Ebenfalls in der Magistratsdirektion ist der vorjährige Jahrgang des Handbuches zum verbilligten Preis von 65 Schilling erhältlich. (Schluß) red/gg

Uhrenmuseum wieder uneingeschränkt offen

Wien, 26.8. (RK-KULTUR) Das Uhrenmuseum der Stadt Wien, 1, Am Schulhof 2, ist nach Abschluß der Heizungsumbauarbeiten wieder uneingeschränkt geöffnet. Die Besuchszeiten des Uhrenmuseums sind von Dienstag bis Sonntag 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr. (Schluß) red/gg

Ehrung für Direktor Knispel

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Dkfm. Franz KNISPEL, Direktor der Städtischen Bestattung, erhielt Mittwoch von Stadtrat Johann HATZL das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht.

Dkfm. Knispel, 60, seit 1946 im Dienst der Stadt Wien, ist seit 1968 bei der Städtischen Bestattung tätig und wurde 1982 zu deren Direktor bestellt. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat er eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, die zu einer Erweiterung des Leistungsprogrammes, aber auch zu Einsparungen bei den Aufwendungen führten und es dem Unternehmen ermöglichten, unter Wahrung seiner sozialen Aufgabe ausgeglichen zu bilanzieren. Knispel ist seit 1979 Generalsekretär der „Europäischen Bestatter-Union“ und konnte in dieser Funktion Überführungen für die Hinterbliebenen erleichtern.

Knispel hat durch seine Führung des Unternehmens wesentlich dazu beigetragen, daß in den letzten Jahren eine Reihe von Aufbahrungshallen auf den Wiener Friedhöfen erneuert werden konnten und damit für das Abschiednehmen ein würdiger Rahmen zur Verfügung steht.

An der Ehrung nahm unter anderem auch Landtagspräsident Fritz HAHN teil. (Schluß) roh/gg

Stadt Wien erhielt Preis für vorbildliche Stadterneuerung

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Für die Revitalisierung des städtischen Althauses 9, Wasagasse 28 erhielt die Stadt Wien Mittwoch den Stadterneuerungspreis 1987 der Landesinnung der Wiener Baugewerbe. Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER nahm den 1. Preis für die Stadt Wien als Bauherrn in Empfang. Im Beisein von Vizebürgermeister MAYR, Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Heinrich NEUSSER wurden weitere Preise an Planer Dipl.-Ing. Hans PUCHHAMMER sowie an die bauausführende Firma Menzel GmbH überreicht.

Das denkmalgeschützte Biedermeierhaus in der Wasagasse 28 wurde mit einem Kostenaufwand von 23,7 Millionen Schilling vollkommen saniert. Aus 24 Substandardwohnungen wurden 16 moderne Wohnungen der Ausstattungskategorie A gemacht. Vorbildlich ist auch der Zubau im Innenhof, der eine wesentlich bessere Besonnung und Durchlüftung des Gebäudes ermöglicht. Der Jury gehörten Prof. Arik BRAUER, Architekt Prof. Gustav PEICHL, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ, Innungsmeister Dipl.-Ing. Friedrich PAWLICK sowie Gemeinderat Dr. Peter MAYR an. Das Preisgeld soll nun für eine Studienreise von Bediensteten der Stadt Wien nach Schärding/OÖ verwendet werden, wo Erfahrungen im Bereich der Stadterneuerung ausgetauscht werden sollen. (Schluß) ah/bs

Wiener ÖVP zu Jungärzteausbildung, Stadion und EBS

Wien, 26.8. (RK-KOMMUNAL) Eine Auflassung der gegenwärtig bestehenden Liste von Ärzten, die auf einen Turnusplatz warten, verlangte ÖVP-Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. Otto WAGNER am Mittwoch in einem Pressegespräch. Diese Liste sollte seiner Meinung nach durch eine Selektion unmittelbar nach Studienende ersetzt werden. Nur die besten Promoventen sollten von Spitalerhaltern, Abteilungsleitern und Krankenhausdirektoren aufgenommen werden. Wer allerdings innerhalb von zwei Jahren keinen Turnusplatz erlangt, wüßte dann, daß er kaum mehr eine Chance auf eine Tätigkeit im ärztlichen Beruf hat. Und das würde, so Wagner, derzeit die Hälfte bis zwei Drittel der Promoventen betreffen. Sie müßten sich dann in medizinverwandten Berufszweigen eine Beschäftigung suchen. Die Beibehaltung des zurzeit in Wien verwendeten Systems der Warteliste bringe mit sich, daß promovierte Mediziner viele Jahre lang nicht ihre Turnusausbildung beginnen könnten und nach deren Abschluß auch noch keine Garantie für einen Arbeitsplatz in der Tasche hätten. In der Zwischenzeit ginge jedoch medizinisches Wissen verloren, weitere medizinische Entwicklungen und Fortschritte gingen an dem erst teilweise ausgebildeten Jungarzt vorüber. Daher sollte also, sagte GR. Dr. Wagner, nach definierten Aufnahmekriterien vorgegangen werden, und die Objektivierung der Stellenvergabe hätte durch eine unabhängige „Personalkommission“ zu erfolgen.

Wer ist für Kostensteigerung bei Stadion verantwortlich?

Gemeinderat Dr. Ferdinand MAIER stellte die Frage, wer für die Kostensteigerung beim Stadion verantwortlich sei. Die Ekazent-Consulting habe eine Verantwortung abgelehnt, sie sei nur für die ordnungsgemäße Errichtung zuständig gewesen. Stadtrat Mrkvicka habe die Kostensteigerungen mit erhöhter Sicherheit begründet, doch dafür sollen, so Maier, nur 35 Millionen Schilling notwendig gewesen sein, während die Kostensteigerung jedoch 170 Millionen Schilling betrage. Das Ganze sei eine Bankrotterklärung der städtischen Baukontrolle, sagte Dr. Maier.

EBS: Planungschaos, kein Zeit- und Kostenplan

Ein Planungschaos und Verschwendung bei den Arbeiten an den Entsorgungsbetrieben Simmering ortete Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK. Es gebe nach wie vor keine Definition der Grundausstattung und keine Aussagen über Preis und Fertigstellungstermin. (Schluß) and/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothmann, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 27. August 1987

Blatt 1775

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Palais Grassalkovich wird revitalisiert (1777)
- U 3-Bau beim Westbahnhof (1778)
- FPÖ für Verbesserung und Ausbau der Kontrollarbeit (1779)
- Umspannwerk Josefstadt in Betrieb genommen (1780)
- „Hollein-Haus“: Baubewilligung rechtskräftig (1781)
- Änderung der Gemeindewahlordnung der Stadt Wien (1782)
- Ehrung für Wiener UNO-Soldaten (1783)

Kultur:

- 50. Todestag von Adele Sandrock (1776)

50. Todestag von Adele Sandrock

Wien, 27.8. (RK-KULTUR) Die Schauspielerin Adele SANDROCK wurde am 19. August 1864 in Rotterdam geboren. Die deutsche Sprache erlernte sie erst mit zehn Jahren, als die Familie nach Berlin übersiedelte. Ihren Bühnendebüts in Rotterdam und Berlin folgten die üblichen Lehrjahre in der Provinz und zwei Spielzeiten am renommierten Hoftheater Meiningen.

In der Eröffnungsvorstellung des Deutschen Theaters in Berlin, 1883, spielte sie schon die Titelrolle in Lessings „Minna von Barnhelm“, ehe sie Heinrich Laube 1884 an das Wiener Stadttheater holte. Mit der brillianten Darstellung der Iza in Dumas' „Der Fall Clemenceau“ am 5. Oktober 1889 im Theater an der Wien wurde Adele Sandrock über Nacht zur Berühmtheit.

Als gefeierter Star am Deutschen Volkstheater entwickelte sie sich von der jugendlichen Liebhaberin zur kraftvollen Tragödin. Im Februar 1895 debütierte sie als Maria Stuart am Burgtheater, im Oktober desselben Jahres spielte sie hier die Christine in Schnitzlers „Liebelei“. Weitere Schnitzler-Rollen folgten. 1898 kam es zum Krach mit dem Burgtheater. Es begann eine relativ erfolglose Zeit. Ein Engagement an Max Reinhardts Deutschem Theater in Berlin (1905-1910) brachte nicht die erhoffte Wende, die sich erst bei einem Gastauftritt an der Neuen Freien Volksbühne in Berlin 1920 einstellte. Die damals 56jährige Sandrock gab die Lady Bracknell in Oscar Wildes „Bunbury“ und machte „aus dieser alten, strengen Lady eine Gestalt von einmaliger, umwerfender Komik.“

1911 hatte Sandrock vor der Kamera debütiert. Im Film machte sie aus der dramatischen Heroin und tragischen Naiven des Theaters boshaft-skurile, dominant-störrich und lächerlich-komische alte Damen. Die Sandrock drehte über 160 Streifen, darunter 77 Stummfilme. Adele Sandrock starb am 30. August 1937 in Berlin, begraben ist sie in Wien, dem Wohnsitz ihrer letzten Jahre. (Schluß) red/bs

Palais Grassalkovich wird revitalisiert

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Das Palais Grassalkovich im 2. Bezirk, Augartenstraße 40, soll zum Zweck der Revitalisierung und der Errichtung von Wohnungen an die GESIBA verkauft werden. Das beschloß Mittwoch nachmittag, der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung einstimmig. Außerdem vergab der Gemeinderatsausschuß Aufträge für die Sanierung der städtischen Althäuser 7, Schottenfeldgasse 37, in der Höhe von 22,1 Millionen Schilling und 9, Grünentorgasse 7, in der Höhe von 43,2 Millionen Schilling. (Schluß) ah/bs

U 3-Bau beim Westbahnhof

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich des Westbahnhofes sind derzeit umfangreiche Vorarbeiten für die Freimachung des Baubereiches der U 3 im Gange. Der eigentliche Baubeginn in diesem 13. Abschnitt der U 3 soll am 1. Dezember 1987 erfolgen.

Für die Wiener Verkehrsbetriebe sind in diesem Zusammenhang Gleis- und Haltestellenverlegungen erforderlich. Bereits seit Mitte August sind die Haltestellen der Linien „8“, „9“ und „18“ in Fahrtrichtung Urban-Loritz-Platz über die Mariahilfer Straße zum Neubaugürtel verlegt. Ab Anfang September werden die Endstationen der Linien „6“ und „64“ gemeinsam mit der Linie „5“ innerhalb des Gürtels in die Mariahilfer Straße verlegt.

Bis Ende August werden die Neuverlegungen der Gleise in der Mariahilfer Straße auf beiden Seiten des Gürtels abgeschlossen, damit können die Fahrbahnen und Randsteine wieder hergestellt werden. Ebenfalls bis Ende August wird auch die Gürtelfahrbahn am Europaplatz bzw. am äußeren Neubaugürtel wiederhergestellt sein. Bis Oktober 1987 sollen alle Straßenbauarbeiten in diesem Bereich abgeschlossen sein.

Für die U-Bahn-Bauarbeiten, die im Dezember 1987 beginnen, wird es insgesamt sieben verschiedene Verkehrsphasen bis zum Rohbauende im Jänner 1992 geben. Diese sieben Phasen beziehen sich im wesentlichen auf Verschwenkungen der Gürtelfahrbahnen. Der Gürtel und die Querungen in diesem Bereich werden aber durchgehend befahrbar bleiben. (Schluß) roh/bs

FPÖ für Verbesserung und Ausbau der Kontrollarbeit

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Für eine weitere Verbesserung der Kontrollarbeit sprach sich am Donnerstag der Vorsitzende des Kontrollausschusses, FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL, aus. So regte Hirnschall die Einführung einer Projektkontrolle bei Großprojekten ab einer Auftragssumme von rund 150 Millionen Schilling an. Das Kontrollamt solle bei solchen Projekten vor dem Grundsatzbeschuß des Gemeinderates das Projekt nach Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit prüfen. Weiters trat Hirnschall für eine Kontrollinitiative der Bürger ein. Auf Antrag von 5.000 Bürgern sollte dann das Kontrollamt bestimmte Überprüfungen vornehmen. Auch bei einem Minderheitenantrag im Kontrollausschuß sollte das Kontrollamt eingeschaltet werden. Weiters sprach sich Hirnschall für eine Überprüfung aller jener Institutionen durch das Kontrollamt aus, die von der Stadt Wien Geldmittel erhalten. Dies würde nicht nur für Jugend-, Kultur- und Sportorganisationen sondern auch für die Wohnbaugenossenschaften zutreffen.

Grundsätzlich zeigte sich Hirnschall mit der Arbeit des Kontrollamtes zufrieden, die Beamten seien bestens qualifiziert und er habe nicht den Eindruck, daß es im Bereich des Kontrollamtes parteipolitischen Einfluß gebe.

Kritik an Vergnügungssteuerreferat

Scharfe Kritik übte Hirnschall am Vergnügungssteuerreferat der MA 4. Durch eine „unglaubliche Schlamperie“ sei es dazu gekommen, daß ein Kaffeehausbesitzer mehr als 200.000 Schilling mittels eines Haftungsbescheides an Vergnügungssteuer nachzahlen müsse, weil durch vier Jahre hindurch diese Steuer von einem Automatenbetreiber nicht eingefordert wurde. Die Einhebung der Steuer wurde laut Hirnschall offensichtlich verschlampt. Hirnschall sprach sich in diesem Zusammenhang für eine Überprüfung durch das Kontrollamt aus. (Schluß) fk/gg

Umspannwerk Josefstadt in Betrieb genommen

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Umspannwerk der Wiener E-Werke wurde Donnerstag von Energiestadtrat Johann HATZL in der Josefstadt, Zeltgasse 9, in Anwesenheit von Vertretern des Gemeinderates und der Bezirksvorstehung und zahlreichen Ehrengästen seiner Bestimmung übergeben. Das dreistöckige Umspannwerk war innerhalb von zwei Jahren um 96 Millionen Schilling errichtet worden.

Vor allem in Gebieten mit dichter Verbauung liegen die Umspannwerke bei großer Bedarfsdichte relativ weit auseinander, so auch im 7. und 8. Bezirk. Das erschwert rasche Umschaltungen im Netz. Deshalb wurde ein Standort gesucht, der, um umfangreiche Aufgrabungen zu vermeiden, im Schnittpunkt der Kabeltrassen liegen mußte. Das Umspannwerk wurde schließlich auf einem nicht bebauten Grundstück in der Zeltgasse 9 errichtet.

Wie Stadtrat Hatzl bei der Inbetriebnahme erklärte, wird — im Gegensatz zu Fernwärme und Gas — für Strom als Energieträger in Wien nicht gewonnen. Trotzdem gibt es jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich drei Prozent. Die E-Werke hätten daher der Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit höchstes Augenmerk zu geben. Dazu zählt der Bau des Umspannwerkes Josefstadt.

Dieses Bauwerk sei auch ein gutes Beispiel, so Hatzl, daß auch im dichtverbauten Gebiet ein Werksgebäude unter Beachtung aller Lärm- und Brandschutzmaßnahmen und einer passenden Fassadengestaltung ohne Beeinträchtigung der Wohnumgebung errichtet werden kann.

Die Anspeisung des Umspannwerkes Josefstadt erfolgt über zwei 110-Kilovolt-Kabelsysteme vom Umspannwerk Kaunitzgasse aus, dessen Steuerstelle auch über Fernsteuerung das — unbesetzte — Umspannwerk Josefstadt betreibt. Hier erfolgt die Abspannung auf die zehn Kilovolt des Mittelspannungsnetzes, für dessen Versorgung im Umspannwerk Josefstadt 28 Schaltfelder zur Verfügung stehen. (Schluß) roh/bs

„Hollein-Haus“: Baubewilligung rechtskräftig

Wien, 27.8. (RK-LOKAL) In einer Sitzung der Bauoberbehörde im Wiener Rathaus wurde am Mittwoch die Entscheidung der ersten Instanz in Sachen „Hollein-Haus“ bestätigt: Die Baubewilligung wird damit rechtskräftig, einem Baubeginn steht nach Zustellung des Bescheides nichts mehr im Weg. (Schluß) ger/bs

Anderung der Gemeindevahlordnung der Stadt Wien

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Mit der am 22. Juni 1987 verabschiedeten Änderung der Wiener Stadtverfassung wurde die Anzahl der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Mitglieder der Bezirksvertretung auf mindestens 40 und — je nach Einwohnerzahl — höchstens 60 erhöht.

Aufgrund dieser neuen Rechtslage müssen auch jene Bestimmungen der Gemeindevahlordnung geändert werden, in denen noch von 30 bis 50 Mitgliedern der Bezirksvertretung bzw. von einer auf die Mindestzahl 30 Bedacht nehmenden Wahlzahl die Rede ist.

Als ressortzuständiges Mitglied der Wiener Landesregierung brachte Stadtrat Friederike SEIDL einen entsprechenden Gesetzentwurf ein, der Donnerstag im zuständigen Ausschuß behandelt wurde. Es wurde beschlossen, den Entwurf dem Wiener Landtag zuzuleiten.

Außerdem kündigte Stadtrat Seidl eine weitere Novelle an, gemäß der künftig Funktionsbezeichnungen (die beispielsweise bisher lauteten: Ersatzmänner, Vertrauensmänner, usw.) geschlechtsneutral lauten sollen. Ein entsprechender Entwurf ist bereits in Ausarbeitung. (Schluß) pz/bs

Ehrung für Wiener UNO-Soldaten

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) 26 Wiener Soldaten, die demnächst ihren Dienst bei den UNO-Truppen am Golan antreten, erhielten Mittwoch Anerkennungsurkunden des Landes Wien für ihre Bereitschaft zum aktiven Friedenseinsatz überreicht. Stadtrat Johann HATZL nahm in Vertretung des Landeshauptmannes in der Van-Swieten-Kaserne in Anwesenheit des stellvertretenden Militärkommandanten Wiens, Oberst des Generalstabes Gernot SOMMER, die Überreichung vor.

Hatzl wies bei diesem Anlaß darauf hin, daß das Österreichische Bundesheer eine demokratische Einrichtung ist, die nicht einer militärischen Gesinnung entspricht, sondern den Willen eines Volkes zur Verteidigung seiner demokratischen Grundrechte und seiner Freiheit bekundet. Im Rahmen der UNO seien die österreichischen Truppen als gut ausgebildet, verlässlich und korrekt anerkannt.

Bei seinem Dank für ihre Bereitschaft, sich dem nicht ungefährlichen Einsatz für den Frieden zu widmen, erinnerte Stadtrat Hatzl die Wiener UNO-Soldaten daran, daß sie im Ausland als Vertrauenspersonen Österreichs, aber auch Wiens auftreten. Gerade in einer Zeit, wo Österreich vom Ausland genau und kritisch beobachtet wird, könnten sie als hervorragende Botschafter unseres demokratischen Systems dienen.

Das österreichische Kontingent auf dem Golan ist 530 Mann stark, Wien ist an dritter Stelle der Bundesländer beteiligt. Die Einsatzdauer beträgt in der Regel sechs Monate. Der älteste Teilnehmer des gestern geehrten Teilkontingents ist 48, der jüngste 20 Jahre alt. (Schluß) roh/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Rothaus, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rothaus.
Satz: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Freitag, 28. August 1987

Blatt 1784

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Zusätzliche Mittel für AIDS-Aufklärung (1785/FS: 27.8.)
- Neuer Vizedirektor der Gaswerke (1786)
- Wiener Krankenanstaltengesetz wird geändert (1787)
- Gleisbauarbeiten in der Breitenseer Straße (1788)
- Radweg Ring-Rund provisorisch komplettiert (1788)
- Terminvorschau vom 31. August bis 11. September (1789/1790)
- Wien erhält Institut für Umweltmedizin und Umweltärzte (1791)
- Wiener ÖVP gegen Sondermülldeponie im Gaswerk Leopoldau (1792)
- Stromausfall in Donaustadt (nur FS/27.8.)
- Alte Donau: Wasser ist in Ordnung (nur FS)

Bezirke:

- Brigittenau: Mehr Sicherheit auf den Straßen (1793)

Zusätzliche Mittel für AIDS-Aufklärung

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Zusätzliche Mittel für Aufklärungsgespräche sowie zur Schwangerenvorbereitung, Wöchnerinnenschulung usw. in Höhe von 600.000 Schilling beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen. Das gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER bekannt und teilte mit, daß mit diesem Geld vor allem auch erhöhte Aufwendungen im Rahmen der AIDS-Aufklärung an Schulen bezahlt werden sollen.

Es gibt nun, so Stacher, in den dritten Berufsschulklassen zusätzliche Informationsgespräche über die Gefahren und die Schutzmöglichkeiten im Zusammenhang mit AIDS, und mit Schuljahresbeginn wird weitere Aufklärungsarbeit in dieser Weise geleistet werden. Die Kosten fallen für die Bezahlung jeweils eines Arztes und eines Sozialarbeiters an. Im heurigen Jahr kosten die Informationsgespräche insgesamt 1,1 Millionen Schilling, etwa ein Drittel davon entfällt allein auf die AIDS-Aufklärung.

Seit 1979 gibt es über Initiative von Gesundheitsstadtrat Stacher Sexual-Aufklärungsgespräche. Das Angebot wurde seither stark ausgebaut. 1985 fanden 373 Aufklärungsgespräche statt, 1986 waren es bereits 511, und bis zum Juni des heurigen Jahres verzeichnete das Gesundheitsamt schon 555 dieser Gesprächskontakte. Die nun vorgenommene neuerliche Ausweitung der Aufklärungsarbeit geht auf eine Besprechung im März des heurigen Jahres zwischen Gesundheitsstadtrat Stacher, Stadtschulratspräsident Matzenauer und Vertreter der Eltern sowie aus den Schulen zurück. Seither wurden Schulärzten Fortbildungsveranstaltungen im Zusammenhang mit AIDS geboten, die es ihnen erleichtert, Gefahren und Folgen dieser neuen, tödlichen Krankheit den Schülern vor Augen zu führen und auch Schutz- und Ansteckungsmöglichkeiten zu erklären. Auch die Aufklärungsteams erhielten zusätzliche Schulungen. (Schluß)
and/bs

Bereits am 27. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neuer Vizedirektor der Gaswerke

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag nachmittag wurde Dkfm. Dr. Franz SCHULZ als neuer Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Gaswerke von Stadtrat Johann HATZL in sein Amt eingeführt. Er folgt damit Mag. Dr. Bruno ZIDEK, der ständiger Stellvertreter des Generaldirektors der Wiener Stadtwerke ist. An der Amtseinführung nahmen Personalstadtrat Friederike SEIDL, Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL, der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dr. Heinrich HORNY und zahlreiche weitere Ehrengäste teil.

Dkfm. Dr. Schulz begann seine Laufbahn bei den Wiener Stadtwerken als Schaffner bei den Verkehrsbetrieben. Nebenberuflich absolvierte er das Studium der Wirtschaftswissenschaften. 1965 wurde er Referent der Abteilung für Innenrevision der Generaldirektion der Stadtwerke, zu deren Leiter er 1974 bestellt wurde. Durch seine bisherige Tätigkeit bringt Dkfm. Dr. Schulz umfangreiches Wissen über die Organisation und die Aufgabenstellung der Gaswerke als gemeinwirtschaftliches Unternehmen mit. (Schluß) roh/gg



Energiestadtrat Hatzl führte Dkfm. Dr. Franz Schulz in sein Amt als Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Gaswerke ein.

Wiener Krankenanstaltengesetz wird geändert

Entwurf liegt zur Einsicht auf

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Krankenanstaltengesetz soll geändert werden. Kern der Novelle ist die Bestimmung, daß die Zahl der systemisierten Betten in allen Wiener Spitälern (solche der Stadt Wien und andere) mit 13.811 begrenzt werden soll. Lediglich mit Betten aus dem Bereich Psychiatrie und Neurologie darf diese Zahl überschritten werden. Der Entwurf mit den Erläuternden Bemerkungen liegt vom 31. August bis 9. Oktober in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Die Einsichtnahme ist Montag bis Freitag, von 8 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr möglich. (Schluß) and/bs

Gleisbauarbeiten in der Breitenseer Straße

Wien, 28.8. (RK-LOKAL) Montag beginnen auf der Kreuzung Breitenseer Straße — Kandlerstraße im 14. Bezirk Gleisbauarbeiten. Die Kreuzung muß daher — voraussichtlich auf die Dauer einer Woche — für den Individualverkehr gesperrt werden. Es sind örtliche Umleitungen vorgesehen. Der Verkehr der Straßenbahnlinie 10 wird durch die Bauarbeiten nicht beeinträchtigt. (Schluß) sc/bs

Radweg Ring-Rund provisorisch komplettiert

Fertigstellung nach Ende der U-Bahn-Bauarbeiten

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Das letzte noch fehlende, kleine Teilstück des Radweges Ring-Rund beim Dr.-Karl-Lueger-Platz wird heute, Freitag, provisorisch hergestellt. Es werden Bodenmarkierungen aufgebracht und Verkehrszeichen aufgestellt. Endgültig kann dieses rund 150 Meter lange Teilstück des Radweges Ring-Rund erst nach Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten fertiggestellt werden.

Der bereits ausgebaute Radweg verläuft am Parkring in der äußeren Gehallem entlang des Stadtparks. Die Querung der Weiskirchnerstraße wird nun durch Bodenmarkierungen gekennzeichnet. Vor dem Museum für angewandte Kunst können die Radfahrer den Gehsteig benützen. Dann quert der provisorische Radweg die Autobusspur in der Seitenfahrbahn des Stubenrings und mündet wieder in den dort schon fertiggestellten Radweg. (Schluß) sc/gg

Terminvorschau vom 31. August bis 11. September

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 31. August bis 11. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 31. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

ca. 16.30 Uhr, Pressekonferenz der Wiener SPÖ (Roter Salon, Rathaus)

DIENSTAG, 1. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Kammer-
schauspielerin Vilma DEGISCHER und Prof. Max WEILER (Steinerne
Saal, Rathaus)

MITTWOCH, 2. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Pressekonferenz „150 Jahre St. Anna Kinderspital“ (9, Kinder-
spitalgasse 6), StR. Stacher

11.00 Uhr, Festakt 150 Jahre St. Anna Kinderspital

11.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Messe (Halle 19, Messegelände
Wien, Zentrum West)

20.00 Uhr, Belgischer Blument Teppich auf dem Rathausplatz

DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER:

ab 9 Uhr, Wiener Landtag und Gemeinderat

10.00 Uhr, Angelobung der Wiener Landeslehrer (Stadtsenatssitzungs-
saal, Rathaus)

FREITAG, 4. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Edlinger „Stadterneuerung“ (Bau-
kanzlei der MA 24, 9, Lazarettgasse 6)

SAMSTAG, 5. SEPTEMBER:

ab 11 Uhr, Tag der offenen Tür im St. Anna Kinderspital

MONTAG, 7. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 8. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Architekt
Hugo Potyka (Roter Salon, Rathaus)

15.00 Uhr, Wiener Ferienspiel — Abschlußveranstaltung, StR. Smejkal
(Stadthalle, Halle D)

16.00 Uhr, Enthüllung einer Gedenktafel für Theodor Körner durch Bgm.
Zilk (1, Mahlerstraße 5)

MITTWOCH, 9. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Bundesstraßen AG (Philips-Haus,
10, Triester Straße 64, 11. Stock)

10.00 Uhr, Pressekonferenz „Der Architekt Joze Plecnik“, Historisches Museum

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Abteilungsinspektor i. R. Gottfried Schmid (Arbeitszimmer, Seidl)

16.30 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Der Architekt Joze Plecnik“ durch Bgm. Zilk (Historisches Museum, 4, Karlsplatz)

DONNERSTAG, 10. SEPTEMBER:

ab 9.30 Uhr, Pressefahrt StR. Hofmann „Wohnstraßen“

10.30 Uhr, Festveranstaltung nach Abschluß des 1. Jahres der Aktion „Minus 10 Prozent“, Bgm. Zilk und Kuratorium für Verkehrssicherheit (Wappensaal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Smejkal „Behindertenbetreuerausbildung“

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

FREITAG, 11. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Geschäftsbericht der Heizbetriebe Wien“ (Heizbetriebe)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst
(Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 1789

Wien erhält Institut für Umweltmedizin und Umweltärzte

Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt wird umgewandelt

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Noch im heurigen Herbst werden sogenannte „Umweltärzte“ in einem neuen „Institut für Umweltmedizin“ der Stadt Wien ihre Tätigkeit aufnehmen. Das kündigte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag in einem Pressegespräch an. Stacher stellte fest, daß weltweit ein Mangel an wissenschaftlich gesichertem Wissen über die medizinischen Auswirkungen von Umwelteinflüssen besteht. Im neuen Institut für Umweltmedizin sollen die Auswirkungen von Umweltbelastungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen untersucht werden. Seine Aufgabe wird es auch sein, geeignete Maßnahmen vorzuschlagen und notwendige Kontrollen durchzuführen. Besondere Bedeutung kommt dabei auch der Ausbildung und laufenden Information über Umweltschutzfragen zu. Entstehen wird das neue Institut für Umweltmedizin aus der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Stadt Wien.

Neue, erweiterte Zielsetzungen

Durch die Umwandlung der „Hygienisch-Bakteriologischen Untersuchungsanstalt“ in ein Institut für Umweltmedizin erhält das Institut eine neue und erweiterte Zielsetzung:

- 1.) Ausbau der bereits in den letzten Jahren geschaffenen Methoden, um toxische Stoffe nachzuweisen. Dabei wird die Virologie in Zukunft einen größeren Stellenwert einnehmen.
- 2.) Ausbau der Umweltbakteriologie und Parasitologie neben den bisherigen Aufgaben.
- 3.) Laufende Anpassung der chemischen Nachweismethoden an neue Methoden und neue Stoffe.
- 4.) Ausbau der Messungen ionisierender und nicht-ionisierender Strahlen.
- 5.) Dokumentation von Umweltschäden beim Menschen in enger Zusammenarbeit mit anderen Instituten, Kliniken und Spitälern.

Umweltschutzärzte

Im Rahmen des Gesundheitsamtes, dem auch das Institut für Umweltmedizin angehört, werden „Umweltschutzärzte“ eingesetzt bzw. ausgebildet. Vorerst ist geplant, für die Bereiche Wasser, Erde, Luft, Innenraum, Lärm und Strahlung Experten einzusetzen bzw. auszubilden. Die Ausbildung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Umwelthygiene der Universität Wien (Univ.-Prof. DDr. Manfred Haider) erfolgen, wobei auch daran gedacht ist, ein Ausbildungsprofil für „Umweltschutzärzte“ zu erstellen.

Die ausgebildeten Umweltschutzärzte sollen dann auch die Beratung, Aus-, Fort- und Weiterbildung der Amtsärzte, aber auch Beratung von anderen Ärzten bei Verdacht auf Umweltschäden übernehmen. Stadtrat Stacher rechnet damit, daß die ersten fünf umfassend ausgebildeten Umweltschutzärzte in vier bis fünf Jahren zur Verfügung stehen werden. (Schluß) and/zi/bs

ÖVP gegen Sondermülldeponie im Gaswerk Leopoldau

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Das Projekt einer Giftmülldeponie auf dem Gelände des Gaswerkes Leopoldau stehe in krassem Widerspruch zum erst kürzlich einstimmig beschlossenen Bezirksentwicklungsplan von Floridsdorf, stellten am Freitag ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK und der ÖVP-Bezirksparteiobmann von Floridsdorf, Anton FÜRST, in einem Pressegespräch fest. In diesem, erst im Juni beschlossenen, Bezirksentwicklungsplan seien für den unmittelbaren Bereich des Gaswerkes Sport- und Erholungsflächen sowie fast 1.000 Kleingärten vorgesehen. Die beiden ÖVP-Politiker verlangten eine einheitliche Kompetenz für die Müllproblematik in Wien und verlangten seitens der Stadtverwaltung, alles zu unternehmen, um die Müllvermeidung zu forcieren. (Schluß)
fk/bs

Brigittenau: Mehr Sicherheit auf den Straßen

Wien, 28.8. (RK-BEZIRKE) Auf den Durchzugsstraßen der Brigittenau erinnern seit Freitag früh Plakate die Autofahrer daran, die Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuhalten. Die Plakate sind Teil eines ganzen Paketes von Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, das von Bezirksvorsteher Karl LACINA am Freitag in einer Pressekonferenz präsentiert wurde.

Die in der Dresdner Straße, der Adalbert-Stifter-Straße, der Brigittenauer Lände sowie der Lorenz-Müller-Straße aufgestellten Plakate sind ein Appell an die Vernunft der Autofahrer, erläutert Bezirksvorsteher Lacina und sollen auch daran erinnern, daß in den am Straßenrand stehenden Häusern „auch Menschen wohnen“. „Wenn die erlaubten Geschwindigkeiten eingehalten werden, erhöht sich nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern auch der Lärm — eine arge Belästigung für die Anrainer — wird verringert.“

Ein zweites Plakat soll zu Schulbeginn auf den Schulwegen aufgestellt werden. Nach etwa zehn Tagen wird den Autofahrern, die die Verkehrsvorschriften einhalten, mit einem weiteren Plakat gedankt. Notorischen Rasern wird mitgeteilt, daß nunmehr ein verstärkter Einsatz von Radarkontrollen erfolgt. Wie Lacina erklärte, hat die Polizei für den Zeitraum vom 7. bis 19. September verstärkte Aktionen im Bezirks zugesagt.

Zusätzlich beabsichtigt Lacina, die Verkehrserziehung in den Schulen gemeinsam mit den Elternvereinen zu verstärken. Auch wurden alle älteren Bürger eingeladen, gemeinsam mit der Bezirksverkehrskommission Verkehrsprobleme zu besprechen. (Schluß) end/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Presses: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 31. August 1987

Blatt 1794

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Klarstellung zum Projekt „Sondermüll-Zwischenlager“ (1795/FS: 28.8.)
- Juli brachte Rekordbeschäftigung bei Bauarbeitern (1796/FS: 29.8.)
- Neues, erfolgversprechendes Verfahren zur Krebsbekämpfung (1797/FS: 29.8.)
- Die Wiener Rettungsgemeinschaft im Juli (1798/FS: 30.8.)
- „Verkehrssicherheitspaket“ für Bernoullistraße (1799)
- Kirtag auf der Alzeile (1800)
- Spittelau: Wiederaufbaukosten von Versicherungen gedeckt (1801)
- Gruppenleiter für Tiefbau und Verkehr (1802)
- Wiener ÖVP für Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten (1803)
- Geschenk Belgiens: Ein Blument Teppich für Wien (1804)
- Holzschuppenbrand (nur FS: 30.8.)
- Brand in Geschäftslokal im 1. Bezirk (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Hatzl: Klarstellung zum Projekt „Sondermüll-Zwischenlager“

Bereits am 28. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Es sei sinnlos, ein Projekt, das bisher nur grundsätzlich vorgestellt wurde und bei dem es noch keine Detailplanungen und auch noch keinerlei Behördenverfahren und politischen Beschlüsse gebe, prinzipiell von vornherein abzulehnen, stellte Stadtrat Johann HATZL Freitag zu einer Pressekonferenz der Wiener ÖVP über ein mögliches Sondermüll-Zwischenlager auf dem Gelände des Gaswerkes Leopoldau fest. Zur Klarstellung erklärte Stadtrat Hatzl:

- Bei dem Projekt handelt es sich nicht um eine „Giftmülldeponie“, sondern um ein Zwischenlager für Sonderabfälle.
- Es stehe noch gar nicht fest, welche Stoffe auf welchen Zeitraum für dieses Zwischenlager definitiv in Frage kommen.
- Das Projekt könne nur unter der Voraussetzung durchgeführt werden, und wurde auch in dieser Hinsicht geplant, daß es zu keiner nachteiligen Auswirkung auf Anrainer kommt. Genau das wäre ja der Vorteil einer „Kassettendeponie“.
- Das Betriebsgelände des Gaswerkes Leopoldau sei kein Bestandteil des Bezirksentwicklungsplanes im Hinblick auf die Schaffung von Sport- und Erholungsflächen, sondern bleibe in jedem Fall bestehen. Da eine Kassettendeponie auch die Anrainer nicht beeinträchtigen würde, bestehe kein Widerspruch zum Bezirksentwicklungsplan.
- Es müßte wohl auch seitens der ÖVP unbestritten sein, daß ein absolut sicheres Zwischenlager für Sondermüll einen gewaltigen Fortschritt für eine umweltgerechte Entsorgung in Wien darstellen würde.
- Eine außerordentliche Sitzung der Bezirksvertretung ist nach Ansicht von Stadtrat Hatzl nicht notwendig, da ohnehin eine ausführliche Information der Bezirksvertretung über die vorliegenden Planungsgrundlagen im September vorgesehen sei.

Abschließend appellierte Hatzl, daß bei allem Verständnis für Wahltaktik zu diesem Zweck nicht ein zukunftsweisendes, wenn auch durchaus noch diskussionswürdiges Entsorgungs-Projekt mit falschen Argumenten „abgeschossen“ werden sollte. (Schluß) roh/bs

Juli brachte Rekordbeschäftigung bei Bauarbeitern

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Wien verzeichnete im Juli die seit Jahren höchsten Beschäftigungszahlen bei Bauarbeitern, die durch Aufträge der Stadt Arbeit und Einkommen finden. Fast 12.800 Bauarbeiter waren auf über 2.000 Baustellen beschäftigt. Allein mit dem Neubau und der baulichen Erhaltung städtischer Wohnhäuser waren über 6.500 Menschen, also mehr als die Hälfte, beschäftigt. Damit stieg die Zahl der durch Aufträge der Stadt Wien beschäftigten Bauarbeiter in den letzten drei Jahren insgesamt um über 15 Prozent. (Schluß) ah/bs

Bereits am 29. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neues, erfolgversprechendes Verfahren zur Krebsbekämpfung

Gemeinderatsausschuß beschloß Aufstellung eines „Farbstoff-Lasers“

Wien, 29.8. (RK-KOMMUNAL) Neue, erfolgversprechende Möglichkeiten zeigen sich in der Krebsbekämpfung. Mit Hilfe eines sogenannten „Farbstoff-Lasers“ können Krebszellen besser als bisher bekämpft werden. Vor allem bösartige Geschwülste, die bisher einer Behandlung widerstanden haben, können nun gezielt auf Dauer zurückgebildet werden. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen beschloß die Bereitstellung der erforderlichen Mittel von 5,4 Millionen Schilling für Gerätekauf und Adaptierung der notwendigen Räumlichkeiten. Der neue Farbstoff-Laser, der für das Lainzer Krankenhaus bestellt wird, wird das erste derartige Gerät sein, daß in Österreich zum Einsatz kommt. Im Rahmen der Diskussion um die Anschaffung des Gerätes erklärte Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, die Stadt Wien zeige damit wieder, daß sie eine zukunftsorientierte und führende Position in der Krebsbehandlung einnimmt.

Gezielte Behandlung von Krebszellen

Das Verfahren, das nun im Lainzer Krankenhaus (Sonderabteilung für Strahlentherapie, Vorstand Prof. Dr. Gerhart ALTH) eingeführt wird, ist beeindruckend. Einem Patienten wird ein Stoff injiziert, der sich grundsätzlich an allen Zellen anlagert. Gesunde Zellen bauen diesen Stoff jedoch innerhalb eines Tages ab, während Krebszellen weiter „markiert“ bleiben. Wird nun ein vorher lokalisierter Tumor mit dem neuen speziellen Licht des Farbstoff-Lasers bestrahlt, werden nur mehr die krankhaften Zellen zerstört, während die gesunden nicht geschädigt werden. Der Behandlungserfolg bei Karzinomen von Magen, Harnblasen, Augen, Bronchus und Rectum läßt sich durch das neue Verfahren wesentlich steigern beziehungsweise sogar erst ermöglichen. Der Einsatz des neuartigen Lasers gemeinsam mit Strahlen-, Afterloading- und Chemotherapie eröffnet neue Dimensionen bei bisher nicht behandelbaren Tumoren.

Angeregte Sauerstoffmoleküle zerstören Krebszellen

Die besondere Wirksamkeit des neuen Verfahrens wird zwei physikalischen Effekten zugeschrieben: Das auf die kranken Zellen (und wegen des vorher injizierten Stoffes nur auf diese) treffende Laserlicht versetzt die dort vorhandenen Sauerstoffmoleküle in einen energiereicheren Zustand. Dadurch werden die Tumorzellen zerstört. Gleichzeitig erhitzt das Laserlicht die Krebszellen und zerstört sie durch örtliche Überhitzung. Zukunftssicher ist das neue Gerät auch deshalb, weil sich die für die Therapie verwendete Wellenlänge in einem großen Bereich verändern läßt. Auf diese Weise ist sichergestellt, daß auch andere, künftige Stoffe, die für diese Art der Krebszellenmarkierung entwickelt werden, im gleichen Verfahren eingesetzt werden können.

Auch zur Gefäßbehandlung

Das neue Lasergerät dient jedoch nicht nur der reinen Tumorbekämpfung, sondern kann — mit Argonlicht — auch zur Durchgängigmachung von verschlossenen Gefäßen verwendet werden. (Schluß) and/bs

Bereits am 29. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Die Wiener Rettungsgemeinschaft im Juli

6.868 Einsätze

Wien, 30.8. (RK-LOKAL) Die Wiener Rettungsgemeinschaft, zu der neben dem städtischen Rettungsdienst auch Rotes Kreuz, Arbeiter Samariter Bund und Johanniter-Unfallhilfe gehören, verzeichnete im Juli insgesamt 6.868 Einsätze. Weitere 4.893 Ausfahrten hatte der Wiener städtische Krankenbeförderungsdienst zu leisten.

Von den 6.818 akut Erkrankten und Verletzten, die von Mannschaften und Fahrzeugen der Rettungsgemeinschaft versorgt wurden, kamen 4.796 in Spitäler.

Die Rettungsgemeinschaft intervenierte im vergangenen Juli bei 3.820 akut Erkrankten, 2.668 Verletzten und leistete bei elf Geburten Erste Hilfe.

Die Krankenbeförderung transferierte unter anderem 30 Patienten mit dem Intensivbettentransporter und leistete bei einem Mädchen Geburtshilfe. Von den 4.732 beförderten Kranken hatten 4.546 interne Leiden. (Schluß) and/gg

Bereits am 30. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Verkehrssicherheitspaket“ für Bernoullistraße

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) Dieser Tage begannen die Arbeiten zum Umbau der Bernoullistraße in der Donaustadt, um die Verkehrssicherheit für die Fußgänger, vor allem für die Kinder, in dieser stark befahrenen Straße zu erhöhen. Seit 1981 hat es, wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN erklärte, allein in dem Abschnitt zwischen der Meitnergasse und der Magdeburgstraße sieben Fußgängerunfälle mit Personenschaden gegeben. Außerdem haben Kontrollmessungen gezeigt, daß 15 Prozent der Kraftfahrer in der Bernoullistraße mit mehr als 53 Kilometern pro Stunde unterwegs sind. Fußgängerinseln, Fahrbahnverschwenkungen und eine Fahrbahnschwelle sollen nun die Temposünder einbremsen.

Bisher gab es in der Bernoullistraße am nördlichen Straßenrand eine Schrägparkordnung, am südlichen Straßenrand wurde in der Längsrichtung geparkt. Durch in die Fahrbahn gezogene Baumscheiben und Gehsteigverbreiterungen werden nun abwechselnd Schräg- und Längsparkstreifen geschaffen. Dadurch ergeben sich Verschwenkungen der Fahrbahn, die als Tempobremse wirken sollen.

Relativ lange Fußgängerinseln werden in der Mitte der Fahrbahn bei der Schachnerstraße, der Düsseldorfstraße, der Magdeburgstraße und der Meitnergasse angelegt. Diese „Stützpunkte“ in der Straße sollen den Fußgängern ein sicheres Überqueren der Fahrbahn erleichtern. Durch die Einengung der Fahrstreifen sollen sie aber außerdem die Kraftfahrer zwingen, die Geschwindigkeit zu verringern.

Bei der Häußlergasse werden die Gehsteige vorgezogen. Auf der sechs Meter breiten Restfahrbahn wird eine fünf Meter lange und acht Zentimeter hohe Schwelle als Tempobremse errichtet. Dabei wird ein neues System von Hartgummikeilen ausprobiert, die an der Fahrbahn verschraubt werden. Die Fläche zwischen den Keilen wird mit Asphaltbeton ausgegossen. Die Umbauarbeiten in der Bernoullistraße sollen bis Mitte September abgeschlossen sein. Dann wird das Verkehrsicherheitsreferat der Stadt Wien wieder Geschwindigkeitsmessungen vornehmen, um die Wirksamkeit der Baumaßnahmen zu überprüfen. (Schluß) sc/bs

Kirtag auf der Alszelle

Wien, 31.8. (RK-LOKAL) Von 4. bis 6. September findet beim Sportklub-Platz im 17. Bezirk der „Kirtag auf der Alszelle“ statt. Es beginnt Freitag um 13 Uhr mit Kainraths Vergnügungspark, ab 16 Uhr gibt es vor dem Heurigen Fuchs ein Platzkonzert, um 18 Uhr wird der Kirtag von Bezirksvorsteher Robert PFLEGER offiziell eröffnet. Samstag gibt es viel Musik in Kaisers Festzelt, von 19 bis 21 Uhr mit Horst CHMELA, der auch am Sonntag ab 10 Uhr gemeinsam mit den „Lustigen Buam“ den Frühschoppen gestaltet. (Schluß) sti/bs

Spittelau: Wiederaufbaukosten von Versicherungen gedeckt

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) Zu Presseberichten über den Wiederaufbau des Fernheizwerkes Spittelau stellte Montag Energiestadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ eindeutig fest, daß die Versicherungen für den eingetretenen Schaden aufkommen. Zwischen der Versicherungssumme und den Wiederaufbaukosten besteht keine Lücke. Von den HBW wären lediglich die Kosten für einen verbesserten Wirkungsgrad der Rauchgasreinigungsanlage zu tragen.

„Es wäre verantwortungslos, bei dieser Gelegenheit die technische Entwicklung der letzten zwei Jahre außer Acht zu lassen und nicht die modernste Rauchgasreinigungsanlage einzubauen“, sagte Hatzl dazu. „Genau nach diesen Gesichtspunkten ist der Wirtschaftsplan erstellt, der heute dem Aufsichtsrat der HBW zum Beschluß vorliegt.“

Wie schon mehrfach von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und ihm betont worden sei, wird es wegen des Brandes zu keiner Veränderung des Fernwärmepreises kommen, erklärte Hatzl abschließend. Auch aus anderen Gründen wird es keine Tariferhöhung geben. (Schluß) roh/bs

Gruppenleiter für Tiefbau und Verkehr

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) Auf Antrag von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION hat Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den Leiter der Straßenbauabteilung Senatsrat Dipl.-Ing. Gerhard MAGER zum Gruppenleiter für die Bereiche Tiefbau und Verkehr ernannt.

Magistratsdirektor Dr. Bandion überreichte am Montag das Bestelldekret. Im einzelnen umfaßt der Wirkungsbereich des neuen Gruppenleiters folgende Magistratsabteilungen:

- 28 (Straßenverwaltung und Straßenbau)
- 29 (Brückenbau und Grundbau)
- 30 (Kanalisation)
- 31 (Wasserwerke)
- 33 (Öffentliche Beleuchtung)
- 38 (U-Bahn-Bau)
- 46 (Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten).

Senatsrat Mager übt außerdem weiterhin die Funktion des Dienststellenleiters in der MA 28 aus. (Schluß) ger/gg

Wiener ÖVP für Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK sprach sich am Montag in einem Pressegespräch abermals für eine Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten in Wien aus. In diesem Zusammenhang forderte Busek Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK auf, Wien zur Fremdenverkehrsgemeinde zu erheben, gleichzeitig sollte auf Bundesebene versuchsweise ein langer Einkaufsnachmittag pro Woche sowie ein langer Samstag pro Monat eingeführt werden.

ÖVP-Nationalratsabgeordnete Ingrid KOROSEC verwies auf eine Studie, die beweise, daß durch die starren Ladenschlußzeiten im Städtetourismus ein großer Kaufkraftverlust zu verzeichnen sei. Eine Änderung der Ladenöffnungszeiten dürfe aber keineswegs zu Lasten der Beschäftigten gehen. (Schluß) fk/gg

Geschenk Belgiens: Ein Blument Teppich für Wien

Wien, 31.8. (RK-LOKAL) Ab Mittwoch, 20 Uhr, wird es beim Rathauspark vor dem Rathaus einen besonders schönen Blument Teppich, ein Geschenk Belgiens an Wien, geben. 469.000 Begonienblüten — die für die Knollenproduktion ohnehin geschnitten werden müssen, also praktisch ein Abfallprodukt der Begonienzucht sind — in verschiedenen Farben, bilden einen 70 Meter langen und 80 Meter breiten Blument Teppich mit den Symbolen Belgiens, dem Wappen der Stadt Wien und der Inschrift „Belgien grüßt Wien“. Ähnliche Blument Teppiche gibt es regelmäßig im belgischen Brügge und Gent. Am Grande Place in Brüssel ist der Blument Teppich eine spezielle Touristenattraktion. Diesmal wird ein solcher Teppich aus Anlaß der EUROPALIA vom belgischen Amt für den Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Gartenbauerzeugnissen der Stadt Wien geschenkt und auf dem Platz vor dem Rathaus aufgelegt. Bürgermeister Dr. ZILK wird den Blument Teppich am 2. September um 20 Uhr besichtigen.

Auf den Blument Teppich wurde Montag bei einer Pressekonferenz des belgischen Amtes für den Absatz von landwirtschaftlichen Produkten und Gartenbauerzeugnissen und dem Bundesverband der Erwerbsgärtner Österreichs hingewiesen. An der Pressekonferenz nahmen auch der belgische Botschafter in Österreich und der Generalkommissär des belgischen EUROPALIA-Büros teil. Österreich ist bekanntlich heuer als erstes Nicht-EG-Land als Ehrengast der EUROPALIA eingeladen. Der Teppich sollte bei gutem Wetter bis zum Wochenende halten.

Die Begonienblüten für diesen Teppich werden in Lochristi in Belgien gezüchtet und geschnitten und mit großen Kühlcontainern über Passau nach Wien gebracht. Dieses Geschenk Belgiens soll auch für die Gartenbauerzeugnisse des Landes, das der berühmteste Exporteur von Begonien und Azaleen ist, werben. Die nassen, schweren Begonienblüten werden von Mitarbeitern des Stadtgartenamtes als Blument Teppich ausgelegt.

Wer meint, es sei schade um die Blumen, muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß die Blüten der Knollenbegonien im Rahmen der Produktion geschnitten werden müssen, damit die Knollen im Herbst verkauft werden können.

Die Knollenbegonie ist eine Hybride. Ihr Ursprungsland ist Südamerika. Die Begonie ist eine der schönsten Blütenpflanzen mit großem Farben- und Formenreichtum. (Schluß) hrs/bs



